

3. Teil: Der Verband ab 1895

1895:

**Verband der freiwilligen Feuerwehren
des Kreises Saarlouis.**

Sonntag, den 21. Juli 1895.
**XI. ordentlicher
Feuerwehrtag
zu Griesborn.**

Programm.

Vormittags 10¹/₂ Uhr: Sitzung der Beamten der einzelnen Wehren im
Vesale des Herrn Michler.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Ordnungswahl des Ausschusses.
4. Wahl des Statuts pro 1895/96.
5. Festsetzung des Beitragsfußes pro 1895/96.
6. Beschließung der Zahl der Ausschussmitglieder.
7. Unfallversicherung der Feuerwehrmänner.
8. Schriftliche Mitteilungen.

Nachmittags 12¹/₂ Uhr: Gemischtes ländes Mittagessen à 1,50 M. im
Eigentumslokal.
(Namenlisten hierzu sind bis Sonntag
Dinstag, 16. Juli, an Herrn Oberbauamter
Haupt, Griesborn, zu richten.)

• 2 • Mittheilung des Festzugs auf der Straße
Griesborn-Giesbornschicht.

• 2¹/₂ • Marsch nach dem Schanzplatz.

• 2¹/₂ • Uebung der feilen Feuerwehr Griesborn.
Marsch nach dem Schanzplatz (Schulhauser
Wald, Scholz) welche Bekämpfung der
schweren Wehren durch den Festzug und
Beitreibung der Wehrmänner für die Wände
haben mit 20jähriger Wehrzeit.

Mittler:

CONCERT.

Der Ausschuss des Verbandes:

1. Vorsitzender, Der Schriftwart,
P. Grim. Ad. Hotaler.

1891

Der XI. ordentliche Feuerwehrtag des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis wurde am 21. Juli 1895 von der freiwilligen Feuerwehr Griesborn ausgerichtet. Die Delegiertenversammlung fand im Gasthaus Michler statt. (Das Gebäude existiert heute nicht



mehr. Es stand nach heutiger Ortslage in der Hauptstraße Nr. 48)

Der Verband hatte in diesem Jahr 16 Mitgliedswehren mit 797 Mann. 15 dieser Wehren waren mit 27 Delegierten erschienen. Nicht vertreten

war die Feuerwehr Labach, allerdings waren Vertreter der nicht dem Verband angehörenden Feuerwehr Elm-Sprengen anwesend, die jedoch bei dieser Gelegenheit ihren Beitritt zum Verband erklärten. Rechnerisch war das allerdings kein Gewinn, denn der Vorsitzende teilt im Gegenzug mit, dass die Feuerwehr Hülzweiler bereits am 22. Oktober 1894 aus dem Verband ausgetreten war. Gründe gab er nicht an, dennoch ist der Austritt erstaunlich, weil die Feuerwehr Hülzweiler Gründungsmitglied des Verbandes war. Als bemerkenswert hob Hetzler allerdings hervor, dass der Verband mit seinen zur Zeit 16 Wehren die größte Mitgliederzahl während seines 11jährigen Bestehens erreicht hat.

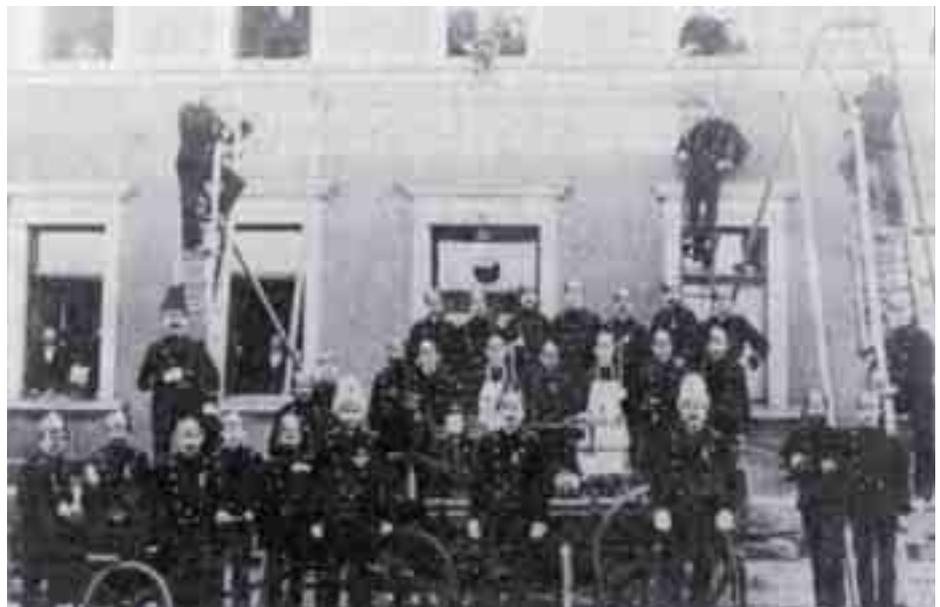
Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende ein Schreiben von Landrat Helfferich, worin dieser sein Bedauern über sein Nichterscheinen ausdrückte. Er hatte dem Kriegerverein zugesagt, an dessen Fahnenweihe teilzunehmen.

Die Tagesordnung selbst enthielt nach den üblichen Regularien zwei Anträge zur Beratung, von denen der erste, eine Vergrößerung der Zahl der Ausschussmitglieder, offenbar rasch abgehandelt war: Nach § 14 der Verbandssatzung setzt sich der Ausschuss aus 9 Mitgliedern zusammen. Der Ausschuss war das Gremium des Verbandes, in dem die eigentliche Arbeit geleistet wurde. Das Anwachsen der Aufgaben dieses doch recht aktiven Verbandes veranlasste die Versammlung, die Anzahl der Mitglieder des Ausschusses auf 13 zu erhöhen.

Eine längere Erörterung rief der zweite Antrag hervor: Unfallversicherung der Feuerwehrmänner. Bisher waren die meisten Feuerwehren nur bei der beitragsfreien Aachen-Münchener Feuerwehr-Unterstützungskasse versichert, die aber nur einen einmaligen Betrag zahlte, der je nach Schwere des Unfalls und nach Grad der Bedürftigkeit zwischen 30 und 40 Mark, in ganz seltenen Fällen auch mal bei 100 Mark lag. Dagegen gewährte die 1893 eingerichtete Rheinische Provinzial Feuersocietät bei Dienstunfällen eine dauerhafte

Rente für einen Beitrag von nur 60 Pfg. pro Feuerwehrmann und Jahr. Die Vorzüge dieser Versicherung unterlegte der Vorsitzende mit dem Beispiel der Feuerwehr Saarlouis. Hier wurden von der Versicherung bereits Renten von 400 bis 500 Mark gezahlt, während die Beiträge in dieser Zeit sich nur auf etwa 170 Mark beliefen. Er hält es für sehr wünschenswert, wenn sämtliche Gemeinden die Versicherung ihrer Feuerwehren übernehmen würden. Hetzler ging dabei mit seiner Forderung noch weiter, indem er auf eine (hier nicht näher beschriebene) Gerichtsentscheidung gegen die Stadt Siegen Bezug nehmend, die Gemeinden in der Pflicht sah, ihre Feuerwehren zu versichern. In Saarlouis, Dillingen, Ensdorf, Fraulautern und Lisdorf haben die Gemeinden die Versicherungsbeiträge bereits übernommen. So teilt z.B. In einer „Nachweisung der in der Stadt Saarlouis vorhandenen freiwilligen Feuerwehr“ vom 05.04.1895 die Stadt dem Landrat u. a. mit, dass die Wehr dem Provinzial-Feuerwehrverband angehöre und dass die Beiträge von der Feuerwehr gezahlt würden (15 Pfg. pro Mann und Jahr). Außerdem gehöre die Wehr der Provinzial-Feuerwehr-Unfallkasse an, wobei hierfür die Stadt die Beiträge zahle (60 Pfg. pro Mann und Jahr). Hingegen teilte der in der Versammlung anwesende Bürgermeister Kleber aus Bous mit, dass er in seinem Amtsbezirk mit seinen diesbezüglichen Bemühungen bisher gescheitert sei. Er hoffe aber, dass er noch wenigstens soweit durchdringen werde, dass seine Gemeinden die Hälfte oder zwei Drittel der Kosten übernehmen werden. Schließlich schlug das Mitglied des Ausschusses Reusch (Lebach) vor, die weitere Bearbeitung dieser Angelegenheit dem Ausschuss zu übertragen, der beim Landrat und den Bürgermeistern entsprechende Überzeugungsarbeit leisten soll.

Nach Ende der Sitzung begab man sich zum gemeinsamen Festessen, bei dem, so berichtet der Reporter des Saarlouiser Journals, „die Leistungen des Herrn Michler in Bezug auf Küche und Keller alle Erwartungen“ übertrafen. Und weiter: „Herr Reusch toastete auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm und erinnerte an die denkwürdigen Tage vor 25 Jahren.“ Weitere Einzelheiten dazu sind nicht berichtet, so dass die Frage offen bleibt, welche Ereignisse vor 25 Jahren er würdigen wollte. Denn fast auf den Tag genau vor 25 Jahren, am 19. Juli 1870, hatte der Deutsch-Französische Krieg begonnen. Wollte Reusch auf dessen siegreichen Verlauf anstoßen? Oder wollte er an den 1870 erfolgten Beitritt der bis dahin souveränen süddeutschen Staaten – des Großherzogtums Baden, des Großherzogtums Hessen und der Königreiche Württemberg und Bayern – zum Deutschen Bund erinnern, womit die eigentlichen Voraussetzungen zur Gründung des Deutschen Reichs 1871 geschaffen worden waren? Hierüber könnte höchstens ein Blick in die Biographie des Feuerwehrhauptmanns von Lebach Wilhelm Reusch Aufschluss geben, die dem Verfasser allerdings nicht vorliegt. Einen kleinen Eindruck vom damaligen Zeitgeist gewinnt der Leser



*Freiwillige Feuerwehr
Griesborn 1895
Quelle: Festschrift 125
Jahre Löschbezirk
Schwalbach-Griesborn
1997*

des Saarlouiser Journals vom 22. Juli 1895. Denn der Berichterstatter beschreibt einen wahren „Hagel“ von Toasts während dieses Festmahls: „Weitere Toaste brachten noch aus Hr. Reusch auf den trefflichen Leiter des Verbandes Hrn. Grim, Herr Grim auf den Verband, Hr. Meißer (Dillingen) auf den schneidigen verdienten Schriftwart Hrn. Hetzler, Hr. Grim auf die Feuerwehr Griesborn und ihren famosen Wirt Hrn. Michler, [...] Hr. Baumeister Schultheiß (St. Johann) auf das weitere flotte Gedeihen und Blühen des Verbandes.“

Gegen 2 Uhr Nachmittags stellte sich dann der Festzug auf der Straße Griesborn - Eisenbahnschacht auf. 700 Feuerwehrmänner und 8 Musikcorps gaben ein eindrucksvolles Bild ab. Dieser Aufstellungsort, die Straße Am Eisenbahnschacht führt heute noch diesen Namen. Von dort bewegte sich der Festzug zum Übungsplatz in der Ortsmitte, wo die Feuerwehr Griesborn „eine musterhaft und schneidig durchgeführte Übung“ zeigte. „Die Gerätschaften waren in tadelloser Ordnung, und funktionierten ausgezeichnet.“



Danach setzte sich der Festzug wieder in Bewegung zum Festplatz im Kasholz, einem Waldgebiet zwischen Griesborn und dem Ortsteil Papiermühle. Dort angekommen begrüßte der Verbandsvorsitzende Grim von der Tribüne aus alle Festteilnehmer und nahm die öffentliche Auszeichnung von 18 Feuerwehrmännern mit der Medaille für 20jährige Dienstzeit vor: Michel Eisenbarth Saarlouis, Anton Theobald Fraulautern, Peter Masion, Joh. Merten, Georg Marx, Peter Merkel alle aus Roden, Peter Rupp 11., Peter Rupp 12., Johann Boley, Peter Job, Johann Spies 6., Johann Rupp 5., Jakob Schakmann alle aus Griesborn, Jos. Detempel, Joh. Franz und Jac. Wollscheid alle aus Dillingen, Rudolph Hoppe und Joh. Bapt. Schaefer aus Lebach. Danach ging man zum gemütlichen Teil über,



der aber durch Regengüsse jäh beendet wurde. Die Festgäste flüchteten in den Ort und feierten dort in den verschiedenen Griesborner Gasthäusern weiter.

Aus Hetzlers Chronikbuch erfahren wir, dass ab diesem Jahr regelmäßige Revisionen der Verbandswehren eingeführt wurden. Es ist aus der aktuellen Quellenlage aber nicht ersichtlich, wer diese Revisionen durchführte. Auch sind keine Revisionsberichte und eventuelle Ergebnisse oder Konsequenzen überliefert.

1896

Am 14. Juni 1896 fand in Berus eine Sitzung des Ausschusses des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis statt. Gegenstand dieser Sitzung war die Vorbereitung des Kreis-Verbandstages am 5. Juli 1896 in Labach. Am gleichen Tage erfolgte auch eine Revision der freiwilligen Feuerwehr Berus. Leider sind keine weiteren Einzelheiten dazu und auch kein Revisionsbericht überliefert.

Der als Gast anwesende Bürgermeister Neyses teilte in seinem Grußwort u.a. mit, dass man jetzt auch in Überherrn damit beginnen will, eine freiwillige Feuerwehr aufzubauen. Rückblickend muss das aber als freundliche Absichtserklärung gewertet werden. Denn die landrätliche Zusammenstellung der Feuerwehren des Kreises Saarlouis von 28. Februar 1909 weist für Überherrn erst ab dem 18.11.1907 eine Pflichtfeuerwehr und ab September 1908 eine freiwillige Feuerwehr aus.

**Verband der freiw. Feuerwehren
des Kreises Saarlouis.**
Sonntag, den 5. Juli 1896,
XII. ordentl. Feuerwehrtag in Labach.
Programm:
Vormittags 10¹/₂ Uhr: Sitzung der Vertreter der einzelnen Wehren
im Gasthaus Bauer.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage und Jahresbericht.	7. Antrag der freiw. Feuerwehr Schönbach auf Abhaltung der Quartalsfeier.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.	8. Antrag der freiw. Feuerwehr Bettingen auf Einführung einheitlicher Signale auf der Brandstelle.
3. Beschäftigungswahl des Ausschusses.	9. Geschäftliche Mitteilungen.
4. Wahl des Banquets von 1896/97.	
5. Forderung des Eintrittsgeldes von 1896/97.	
6. Feierabend im Beginn des Nachmittags 12 ¹ / ₂ Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen à 1 Mk 50 Pf ohne Wein im Sitzungssaal.	

Erweiterungen hierzu hat bis spätestens **Dienstag, den 30. Juni** an Herrn Oberbauinspizitor **Jonal in Labach** (Post Eisenhütten) zu richten.
Nachmitt. 2 Uhr: **Aufstellung** des Festzuges auf der Straße nach Reimsweiler.
2¹/₄ „ **Abmarsch** nach dem Uebungsplatz.
2¹/₄ „ **Aufbung** der freiwilligen Feuerwehr Labach-Reimsweiler.
3 „ **Abmarsch** nach dem Festplatze im Orte Labach, woselbst Begrüßung der erschienenen Wehren durch den Vorsitzenden und Bestätigung der Auszeichnungen für 20jähr. Dienstzeit.
Nachher:

KONZERT.
Der Ausschuss des Verbandes
Der I. Vorsitzende, P. Grim. Der Schriftführer, Ad. Hetzler.

Am 5. Juli 1896 wurde der XII. ordentliche Feuerwehrtag des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis in Labach durchgeführt. Da es sich nach der Überlieferung um das bisher erste größere Fest handelte, das in Labach abgehalten werden sollte, war der ganze Ort besonders festlich hergerichtet worden.

Die Delegiertenversammlung fand im Gasthaus Bauer statt. Der Kreisverband hatte in diesem Jahr 17 Mitgliedswehren mit 802 Mann. Davon waren 14 Wehren mit 25 stimmberechtigten Delegierten zur Versammlung erschienen. Beim Lesen des Berichts über die üblichen Regularien, fällt diesmal der Tagesordnungspunkt 3. – Ergänzungswahlen- besonders auf. Dort liest man: "An Stelle des infolge der Auflösung der Fraulauterner Wehr ausgeschiedenen Kameraden Thimmel wurde der Chef der neuen Wehr, Kamerad Nikolaus Wirth einstimmig in den Ausschuss gewählt.



Das Gasthaus von Nikolaus Bauer, im Volksmund „Owerst Meiersch Haus“ genannt, wie es bis 1898 nach heutiger Ortslage an der Labacherstraße 2-2a stand.

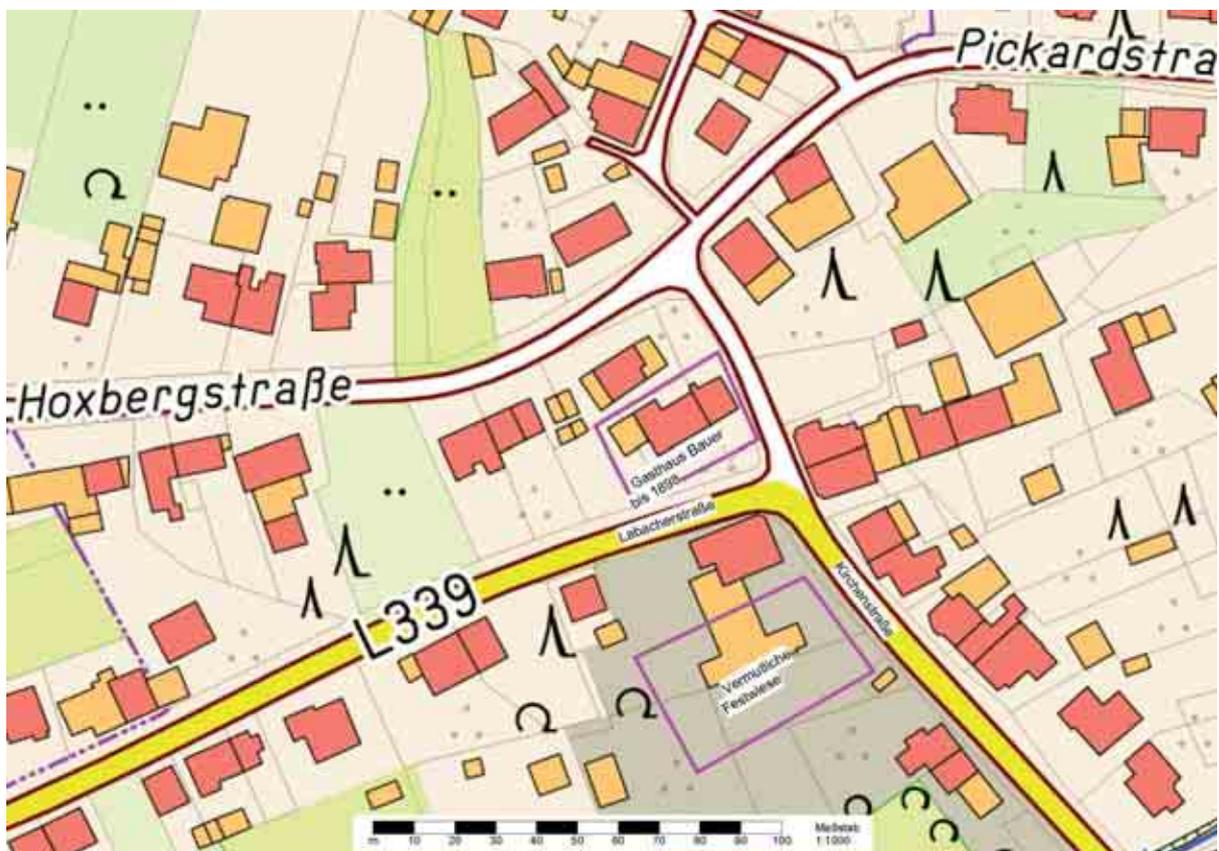
Der Verbandstag beschloss ferner, daß in Zukunft bei Auflösung einer dem Verband angehörenden Wehr die neue sich im Orte bildende, falls diese auch dem Verband beitreten will, dies schriftlich dem Ausschusse anzuzeigen hat und daß dieselbe sodann ganz das Verhältnis der früheren Wehr dem Verbands gegenüber einnimmt." Der Hintergrund dieser Beschlüsse war, dass die Fraulauterner Feuerwehr sich am 29. Juli 1894 unter einem Wehrführer Thimmel aufgelöst und unter einem neuen Wehrführer Wirth neu gebildet hatte. Der Grund für diese Auflösung war ein völlig missglückter Einsatz der Fraulauterner Wehr bei einem Großbrand in der Nacht vom 28. zum 29. Juli 1894. Die Fraulauterner Wehr hatte dabei völlig versagt und es war den Soldaten der Garnison, der Rodener Feuerwehr und der Wallerfanger Feuerwehr zu danken, dass noch viel größerer Schaden vermieden wurde. „Der durch den Brand entstandene Schaden wird im Ganzen auf über 100 000 Mark geschätzt. – Wie verlautet, hat sich die Fraulauterner Feuerwehr heute **aufgelöst.**“ so schreibt das Saarlouiser Journal am Tage nach dem Brand.

Über Begründungen oder Beratungen zu zwei weiteren Anträgen der Tagesordnung ist leider nichts weiter berichtet, als dass sie zur weitere Behandlung in den Ausschuss verwiesen wurden:

Der Antrag der Feuerwehr Schwalbach auf Abschaffung der Haarbüschel. Diese waren ja erst 1890 zur Kenntlichmachung der Führer eingeführt worden. Über Beratungsergebnisse im Ausschuss ist auch nichts weiter bekannt. Es wäre denkbar, dass diese Art Kenntlichmachung der Führer sich insbesondere im Einsatz als ungeeignet und hinderlich erwiesen hatte. Jedenfalls ist später in Hetzlers Chronikbuch nur der lapidare Satz zu lesen, dass 1896 die Haarbüschel abgeschafft wurden.

Zum Antrag der freiwilligen Feuerwehr Bettingen auf Einführung einheitlicher Signale auf der Brandstelle ist nichts bekannt außer dem Verweis in den Ausschuss. Und auch über dessen Beratungen dazu ist nichts bekannt.

Nach einem gemeinsamen Festessen aus der Küche des Gastwirtes Bauer im Tagungslokal stellte sich der Festzug mit über 600 Teilnehmern und 8 Musikkorps auf der Straße nach Reisweiler, der heutigen Kirchenstraße, auf und marschierte zum Übungsobjekt, wo



die damals noch zusammengehörige Feuerwehr Labach-Reisweiler eine „schneidig ausgeführte Übung“ zeigte.

Und dann marschierte der Zug weiter zum Festplatz im Orte Labach. Dies war wohl die Festwiese, auf der bis vor wenigen Jahren immer noch Festlichkeiten der Musik- und Gesangsvereine stattfanden. Dort versammelten sich die Festteilnehmer um die Tribüne, wo der Vorsitzende Grim alle herzlich begrüßte und, wie zu jener Zeit bei offiziellen Anlässen üblich, „in schöner Rede unseren allverehrten Kaiser Wilhelm, den hohen Beschützer der Wehren, feierte.“ Hier verlieh er dann öffentlich die Verbandsmedaille für 20jährige Dienstzeit an Joh. Kindt - Dillingen, Baptist Michler - Griesborn, Georg Simon – Lebach, Nicol. Johäntgen – Lebach und Joh. Weber – Lebach. Interessant in diesem Zusammenhang sind auch die folgenden Zahlen: Seit Stiftung der Verbandsmedaille im Jahre 1892 ist sie an 175 Kameraden verliehen worden: 1892 an 98, 1893 an 30, 1894 an 24, 1895 an 18 und 1896 an 5 Wehrmänner. Die Tendenz zeigt deutlich, dass der ursprünglich Nachholbedarf inzwischen gedeckt ist.

Nach diesem offiziellen Teil, so schreibt der Berichtstatter der Saar-Zeitung, „entwickelte sich bei dem herrlichen Wetter und trefflichen Gerstensaft reges Festleben, wozu besonders die wohlgelungenen Vorträge der Gesangsvereine Labach und Riesweiler beitrugen. Die Festmusik stellte die Rodener=Capelle unter Leitung des Herrn Pauli. Die Leistungen waren vorzüglich, so daß man glaubte eine Militär=Capelle zu hören.“ (Wir danken an dieser Stelle Herrn Hans Georg Bauer aus Reisbach für seine heimatgeschichtliche Unterstützung.)

Vom 22.-24.08.1896 beging die freiwillige Feuerwehr Saarlouis ihr 85jähriges Jubiläum mit einem groß angelegten Fest. Ein ganz besonderer Höhepunkt dieses Festes war die Tagung des Ausschusses des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz, die im Saal des Bürgervereinslokals stattfand. (Das Lokal des Bürgervereins war der Saarlouiser Hof in der Augustinerstraße 1, der später auch Augustinerhof hieß und in dem in jüngerer Vergangenheit das beliebte Saarlouiser Szenelokal „Mex“ war.) Zugleich war diese Tagung in Saarlouis auch eine besondere Würdigung des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis, der erst im 2. Jahr diesem Provinzial-Verband angehörte, aber bereits der älteste, mitgliederstärkste und einer der aktivsten



Mitgliedsverbände war. Die Bedenken, die der Kreisverbandsvorsitzende Grim 1894 in den Beitrittsberatungen gegen eine Mitgliedschaft hatte, dass nämlich die Entfernungen zu den Ausschusssitzungen und der Verbandsarbeit für eine fruchtbare Zusammenarbeit zu groß seien, waren mit dieser Tagung in Saarlouis nun endgültig zerstreut. Auch Landrat Helfferich und Bürgermeister Titz äußerten in ihren Grußworten ihre Freude und ihren Dank für dieses überregionale Zeichen der Wertschätzung der Feuerwehren des Kreisverbandes Saarlouis.

Der Vorsitzende des Provinzialverbandes, Herr Baumeister Dietzler aus Düren, begrüßte die Vertreter der Behörde, Herrn Landrat Helfferich und Herrn Bürgermeister Titz, besonders herzlich indem er sagte: „Der Vorstand habe gewußt, daß hier eine gute Wehr existie-

re, man sei darauf vorbereitet gewesen, eine schneidige Wehr zu finden, man habe sich allerdings doch getäuscht, denn daß die Wehrverhältnisse und die Beziehungen zu den Behörden so gut seien, hätte man doch nicht erwartet, er wolle hoffen, daß das auch in Zukunft so bleiben werde.“

Danach eröffnete Herr Dietzler die Tagesordnung. Er berichtete, dass im Laufe des verflossenen Jahres 16 Wehren dem Verbandsverbande neu beigetreten seien. Dieser zähle zur Zeit 292 Wehren mit 17 223 Mitgliedern und des sei zu hoffen, dass die Mitgliederzahl bald auf 20 000 anwachsen werde. Neben geschäftlichen Mitteilungen und Beratungen von kleineren Tagesordnungspunkten mit begrenzter Bedeutung nahm ein Tagesordnungspunkt von erheblicher Tragweite einen breiten Raum in der Diskussion ein. Der Vorsitzende berichtete über einen brieflichen Meinungsaustausch zwischen ihm und dem Vertreter des Preussischen Landes-Feuerwehrverbandes, Herrn Schultze-Delitzsch, über einen Gesetzentwurf, der von den Kameraden der östlichen Preussischen Provinzen unterstützt wird, dass nämlich die Wehren eine gemeinsame Organisation unter direkter staatlicher Beaufsichtigung und Leitung erhalten und Pflichtfeuerwehren geschaffen werden sollten. Man war sich im Ausschuss völlig einig, dass derartige Maßnahmen das im Rheinland hochentwickelte Feuerwehrwesen völlig untergraben würden und gleichbedeutend mit dem Untergang der Freiwilligkeit im Brandschutz seien. Es gehe hierbei um nichts anderes als die Verstaatlichung der Feuerwehren. In dieser ablehnenden Haltung sehe man sich auf einer Linie mit dem westfälischen Provinzialverband.

Zum Schluss der Tagesordnung stellte dann noch ein Brandmeister Even aus Altenwald den Antrag, auf dem nächsten Verbandstag über die Gründung einer Verbandssterbekasse zu beraten.

Ein weiterer, 1894 ausschlaggebender Beitrittsgrund wurde im Rahmen dieser Tagung fast „überschäumend“ erfüllt: 71 Feuerwehrmänner des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis wurden mit der Medaille des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz für 25jährigen Feuerwehrdienst ausgezeichnet. Dies war ein weiteres Zeichen höchster Wertschätzung. Denn seit Stiftung dieser Medaille im Jahre 1892 war sie bisher rund 100 mal verliehen worden, davon also alleine 71 mal in den Kreisverband Saarlouis. Vor der Verleihung sprach Herr Dietzler im Namen des Verbandes aufrichtigen Glückwunsch aus. Bis heute sei vom Staat trotz aller Bemühungen noch nicht die gewünschte Medaille für solch langjährige Dienste gestiftet worden. Daher müsse man bis auf weiteres noch die Medaille des Rheinischen Provinzial-Feuerwehrverbandes verleihen. Unter den Geehrten sind auch manche Kameraden, die sogar seit 26, 27 und sogar 30 Jahren einer freiwilligen Feuerwehr angehören.

Folgende Kameraden wurden ausgezeichnet:

Aus **Bous**: Ant. Schneider, Pet. Sommer, Phil. Schneider, Ferd. Rivinius, Pet. Rivinius, Leop. Rivinius, Gustav Rivinius, Pet. Gabriel, Peter Zimmermann.

Aus **Dillingen**: Daniel Augustin I, Damian Gindorf, Pet. Hector, Nik. Jakob, Mich. Mittermüller, Ambros Meilchen, Pet. Müller, Nik. Rink I, Joh. Stöhr, Franz Stöhr, Joh. *oder* Jos. Schmitz, Sim. Schumann (*oder Schuhmann*), Jak. Sonntag, Karl (*oder Carl*) Sonntag, Wilh. Sonntag, Pet. Schäfer, Pet. Wagner, Joh. Watrin (*oder Watrain*), Christ. Wagner, Peter Zech, Nik. Zenner.

Aus **Labach**: Math. Jenal, Pet. Lech, Nik. Jenal, Joh. Ziegler, Math. Weißgerber, Pet. Eisenbarth, Joh. Klein, Joh. Folz, Georg Jenal.

Aus **Lebach**: Fritz Schaidt, Bapt. Britz, Peter Boullay, Bapt. König, Jak. Mees, Friedr. Beckmann, Heinr. Fuchs, Joh. König, Nik. Bauer, Jak. Schäfer, Franz Simons (*oder Simonai*), Math. Riehm.

Aus **Lisdorf**: John. Simon, Nik. Lonsdorfer, Math. Freichel, Nik. Destruelle, Nik. Stutz.

Aus **Roden**: Franz Hasenohr.

Aus **Schwalbach**: Nik. Luxenburger, Math. Rupp, Paul (*oder Peter*) Kurtz, Bapt. Wilhelm, Carl (*oder Karl*) von dem Bruch, Math. Thomas.

Aus **Saarlouis**: Karl Paquet, Michael Didier, Jul. Lazard, Johann Seeger.



Ein Original dieser Medaille befindet sich heute im Besitz des Löschbezirks Schwarzenholz der freiwilligen Feuerwehr Saarwellingen. Sie war dem Feuerwehrmann Jakob Schweitzer für 25jährigen Feuerwehrdienst verliehen worden.

1897

Am **03. Februar 1897** veröffentlichte der Kreisverband im Saarlouiser Journal aus der Arbeit des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz. Dieser hatte nämlich in Ausführung eines Beschlusses des letzten Feuerwehrtages am 6. Juni 1896 in Rheydt zwei Bitten an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz gerichtet: „1. Seitens der königlichen Staatsregierung möge die Anerkennung der freiwilligen Feuerwehren in der Rheinprovinz als Gemeindefeuerwehren offiziell erklärt werden. 2. Seitens der königlichen Staatsregierung möge sämtlichen Ortsbehörden bzw. Bürgermeistern in der Rheinprovinz zur Pflicht gemacht werden, dafür zu sorgen, daß die ersten Führer der freiwilligen Feuerwehren und deren Stellvertreter polizeiliche Befugnisse erhalten, wenn sie als Führer ihrer uniformierten Wehren im Brand- und Brandübungsdienst thätig sind.“

Diese beiden Anträge standen in kausalem Zusammenhang und waren zudem sehr wichtig für die weitere Entwicklung des freiwilligen Feuerwehrwesens. Es ist bemerkenswert, dass die freiwilligen Feuerwehren selbst es waren, die die Herauslösung der Feuerwehr-„Vereine“ aus dem üblichen Vereinswesen und ihre Einbeziehung in den Staat forderten, in dem sie zu Gemeindefeuerwehren im Sinne des § 113 des Preußischen Strafgesetzbuches erklärt und dazu mit hoheitlichen Aufgaben betraut wurden. Nach diesem Paragraphen 113 des StGB konnte dann derjenige, der Personen, die zur Unterstützung von Beamten zugezogen waren, oder gegen Mannschaften einer Gemeinde-, Schutz- oder Bürgerwehr in der Ausübung ihres Dienstes durch Gewalt oder Bedrohung Widerstand leistet oder solche Personen während der rechtmäßigen Ausübung ihres Dienstes tätlich angriff, mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit einer hohen Geldstrafe bestraft werden. Und diese Anerkennung als Gemeindefeuerwehr war dann Voraussetzung für den zweiten Antrag, dass nämlich der Wehrführer wie auch sein Stellvertreter im Löscheinsatz oder bei Löschübungen zu Polizeibeamten bestellt werden konnten. Dies aber war für die Feuerwehren zu dieser Zeit ein durchaus drängendes Anliegen. Der Verband begründete nämlich seine Anträge damit, dass es überall „übelwollende Elemente in der Bevölkerung“ gebe, welche die Tätigkeit der Feuerwehr, besonders zur Nachtzeit, absichtlich behinderten, ja dieselben schikanierten und tätlich angriffen, besonders in den ländlichen Ortschaften. Denn „die Ortspolizeimannschaft sei in der Regel bei solchen Gelegenheiten nicht bei der Hand oder auch machtlos, um die Thätigkeit der Wehr genügend zu schützen.“

Wie nötig ein entsprechendes Machtwort der königlichen Staatsregierung war, zeigt ein Blick in die Statistik: Nur etwa 20 der 300 Mitgliedswehren des Provinzialverbandes hatten bis dahin für ihre Führer polizeiliche Befugnisse erwirkt.

Am **11. April 1897** tagte der Verbandsausschuss in Fraulautern im Lokal Gergen-Schmit. Dieses stand auf der Ecke Wirtstraße - Saarlouiser Straße. Es hatte zu jener Zeit einen Veranstaltungssaal, der dann später als Kino benutzt wurde. Hauptberatungspunkt war u.a. die Teilnahme am Verbandstag des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz am 20. Juni 1897 in Trier. Nicht zuletzt wegen der relativ geringen Entfernung



beschloss man, seitens der Verbandswehren in großer Zahl teilzunehmen. Ferner befasste man sich mit der Vorbereitung des XIII. Verbandstages des Kreisfeuerwehrverbandes Saarlouis am 25. Juli 1897 in Bous. Nach Schluss der Sitzung gegen 16.00 Uhr wurde die Fraulauterner Feuerwehr alarmiert, die dann eine Angriffsübung am Hotel Jacobs durchführte, „welche in jeder Beziehung exakt und schneidig ausgeführt wurde“. Dafür gab es dann auch Lob und Anerkennung vom Verbandsvorsitzenden Grim. Und auch 1897 schon ging es so, wie es heute bei Veranstaltungen freiwilliger Feuerwehren passieren kann und immer wieder passiert. Kaum hatte man sich nach einem erfolgreichen Tag entspannt zusammengesetzt, da „kam im Galopp ein Wagen von Ensdorf angefahren, um dem anwesenden Ensdorfer Chef, Herrn Barbey, zu melden, daß in seiner Gemeinde Feuer ausgebrochen sei. Sofort bestieg derselbe mit den ferner noch anwesenden zwei Ensdorfer Kameraden und dem Verbandsvorsitzenden und dem Schriftwart den Wagen, um schnellstens nach Ensdorf zu fahren. Jedoch war bei Ankunft derselben jede Gefahr bereits durch die wackere Ensdorfer Wehr beseitigt und das Feuer auf seinen Herd, eine kleine Scheune, beschränkt geblieben.“ - Soweit der Bericht der Saar-Zeitung vom 12. April 1897.

In den Kreisen der freiwilligen Feuerwehren in der Rheinprovinz wie eigentlich auch in ganz Preußen wurde im Laufe der achtziger und neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts der Ruf nach öffentlicher Anerkennung ihres ehrenamtlichen Dienstes in Form einer an der Uniform zu tragenden, staatlichen Auszeichnung immer lauter. Nachdem die entsprechenden Anträge aber immer wieder ablehnend beschieden oder nicht beantwortet worden waren, beschloss der Verbandsausschuss des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz 1888

**Verband der freiwilligen Feuerwehren
des Kreises Saarlouis.**

Sonntag, den 25. Juli 1897.

**XIII. ordentlicher
Feuerwehrtag
in Bous.**

Programm:

Vormittags 10 Uhr: Sitzung der Vertreter der einzelnen Wehren im Lokale des Herrn **Peter Gabriel.**

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage u. Jahresbericht	6. Beschaffung von Diplome für 20 jährige Dienstzeit
2. Wahl der Rechnungsprüfer	7. Beschaffung von Lederbüchse
3. Ergänzungswahl des Ausschusses	8. Geschäftl. Mittheilungen.
4. Wahl des Vororts pro 1897/98	
5. Festlegung des Eintrittsgeldes pro 1897/98	

Nachmittags 12¹/₂ Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen
à 1 Mk. 50 Hg. ohne Wein, im Lokale des Hrn. **Alc. Niebu.**
Anmeldungen hierzu sind bis spätestens **Montag, den 19. Juli**, an Herrn Oberbrandmeister **Leistenschneider** in Bous zu richten.

Nachmittags punkt 2¹/₂ Uhr: Aufstellung des Festzugs am Bahnhof, hierauf Abmarsch nach dem Übungsplatz wobei die Übung der freiwilligen Feuerwehr Bous.

Nachmittags 3 Uhr: Abmarsch nach dem Festzuge wobei die Begrüßung der erschienenen Wehren durch den Vorstherben und Bestimmung der Auszeichnungen für 20jährige Dienst.

Nachher:

Concert.

Der Ausschuss des Verbandes:

Der I. Vorsitzende, **P. Grim.** Der Schriftwart, **Ad. Hetzler.**

1893

auf Kosten der Verbandskasse den Mitgliedern des Verbandes nach 25jähriger Dienstzeit eine Medaille zu verleihen. Auch nachgeordnete Verbände stifteten dann zusätzlich eigene Denkmünzen und Medaillen für kürzere Dienstzeiten, wie z.B. auch der Kreisverband Saarlouis für 20 Jahre ununterbrochenen Feuerwehrdienst. Im Laufe der Zeit rief die vielfache Verleihung solcher am Bande auf der Uniform getragener Denkmünzen, die den staatlichen Auszeichnungen sehr ähnlich waren, den Unmut des Preussischen Innenministers hervor, der sich in einem Erlass vom 7. Juli 1897 dahingehend äußerte, dass „von privatrechtlichen Verbänden und Vereinen (Feuerwehr-, Schützen-, Turn-, Gesang- etc. Vereinen) verliehenen Auszeichnungen, Abzeichen u.s.w.“ nur angelegt werden dürfen, „wenn dieselben ihrer Form nach in Verbindung mit dem zugehörigen Bande zu Verwechslungen mit staatlichen – inländischen oder ausländischen – Orden und Ehrenzeichen keinen Anlaß bieten“.

Der XIII. ordentliche Feuerwehrtag des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis fand am **25 Juli 1897** in Bous statt. Bei heutiger Betrachtung des Quellenmaterials zu dieser Veranstaltung fällt im



Das Gasthaus von Georg Roth stand an derselben Stelle wo heute der Petri Hof steht.
(Ausschnitt aus einer Ansichtskarte aus dem Jahr 1900)

Zusammenhang mit der Einladung ein merkwürdiger Vorgang auf. Am 10. bzw. 12. Juli erschien in den beiden Saarlouiser Tageszeitungen (Saar-Zeitung und Saarlouiser Journal) die gewohnte ausführliche Einladung

mit Tagesordnung der Delegiertenversammlung und näherer Beschreibung des Rahmenprogramms. Als Tagungslokal für die Delegiertenversammlung wurde das „Lokal des Herrn Peter Gabriel“ genannt. Zwei Tage später erschien wieder in beiden Tageszeitungen eine kompakter gehaltene neuerliche Einladung, in der die Delegierten zu ihrer Versammlung in das „Lokal des Herrn Georg Roth“ eingeladen wurden. Auch in der Nachberichterstattung wurde von der Vertreterversammlung „im hübsch decorierten Saale des Hrn. Roth“ berichtet. Leider findet sich in der aktuellen Quellenlage keine Erklärung für diesen für eine Veranstaltung dieser Größenordnung überaus erstaunlichen kurzfristigen Wechsel der Lokalität. Das Gasthaus von Georg Roth war das Vorgängerlokal des heutigen Gasthauses Petri Hof.



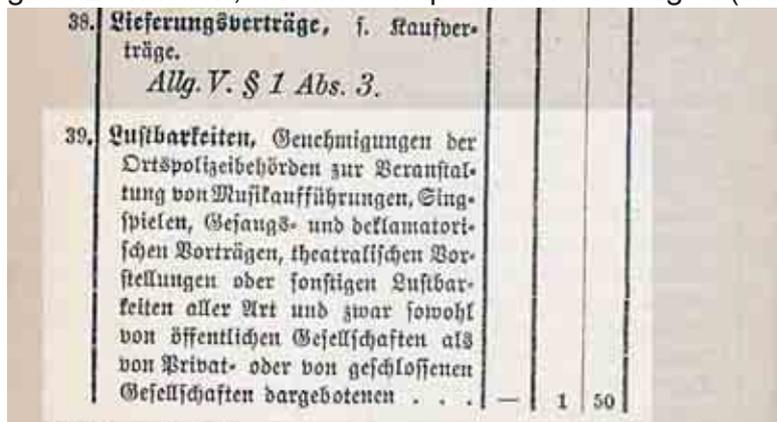
Das Gasthaus Peter Gabriel war dort, wo heute die Kreissparkasse steht

Der Verband der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis hatte jetzt 17 Mitgliedswehren mit 803 Mann, 14 Wehren waren mit 22 stimmberechtigten Delegierten zu der Versammlung erschienen. Als Gast war der Bouser Bürgermeister und Hausherr Kleber anwesend. Er galt als tatkräftiger Unterstützer der Feuerwehrsache im Kreis. Neben der Erledigung der üblichen Routineangelegenheiten, berichtete Hetzler, dass der Verband seit der Stiftung im Jahre 1892 bis jetzt 175 Wehrmänner des Kreisverbandes mit der Denkmünze für 20jährige Dienstzeit ausgezeichnet hat. Im Rahmen der heutigen Veranstaltung wird weiteren 15 Kameraden diese Ehre zuteil werden. Der Verband hatte zur Stiftung offenbar 240 Medaillen beschafft, denn Hetzler informierte, dass nach den bisherigen Verleihungen noch ein Bestand von 64 Stück vorhanden sei.

Die weitere Tagesordnung enthielt in diesem Jahr nur Themen von verbandsinterner Bedeutung. So wurde beschlossen, Diplome für 20jährige Dienstzeit zu beschaffen, die zusammen mit der Denkmünze verteilt werden sollen. Da diese Diplome auch rückwirkend

an alle noch lebenden Medaillenträger ausgegeben werden sollen, wurde eine Beschaffung von etwa 200 Stück zum Preis von 1,40 Mk. auf Kosten des Verbandes beschlossen. Weiter wurde die Beschaffung von gemeinsamen Liederbüchern beschlossen: Fraglich war zunächst nur, wer sie bezahlen sollte. Nach kontroverser Diskussion beschloss man mit 15 gegen 7 Stimmen die Finanzierung aus Mitteln der Verbandskasse.

Längere Zeit nahm die Frage der Stempelsteuer für Festlichkeiten der Verbandswehren in Anspruch. Stempelsteuern waren Abgaben und Gebühren, die für Verwaltungsakte wie z.B. Bescheinigungen, Beglaubigungen, Genehmigungen, Verträge usw. für den „behördlichen Stempel“ fällig wurden. Preußen hatte am 31. Juli 1895 ein neues Stempelsteuergesetz erlassen, das im Stempeltarif Nr. 39 sagte: (siehe Abb.)



Da man zu keiner einhelligen Meinung zu der Frage kam, ob dies auch so für Festlichkeiten der freiwilligen Feuerwehren galt oder ob überhaupt und ggf. auf welchem Wege eine Stempelsteuerbefreiung zu erwirken war, wurde die Angelegenheit an den Verbandsausschuss zur weiteren Beratung überwiesen.

Nach Beendigung der Tagung begab man sich in das Lokal des

Herrn Luxemburger zum gemeinsamen Frühschoppen und danach in die Restauration des Herrn Nicolaus Riehm zum Festessen. Das Gasthaus von Nicolaus Riehm war das spätere Gasthaus „Christoph“ bzw. "Zum Adler" in der Winkelstraße bei der Katholischen Kirche. (Quelle: Chronik der freiwilligen Feuerwehr Bous von 1992)

„Nachmittags punkt 2 ¼ Uhr“ stellte sich am Bahnhof unter sehr zahlreicher Beteiligung auch auswärtiger Wehren der Festzug auf und zog zum Übungsplatz, wo die Feuerwehr Bous eine Schauübung durchführte. (Leider ist das Übungsobjekt in den Quellen nicht näher beschrieben.) Danach bewegte sich der Zug weiter zum Festplatz. Dieser befand sich, so beschreibt es die Chronik der freiwilligen Feuerwehr Bous zu ihrem 125-jährigen Bestehen im Jahre 1992, „auf der damals noch freien Wiesenfläche, die heute von der Dechant-Wagner-Straße durchschnitten ist. Die Wirtschaft auf dem Platz betrieb Herr Peter Cabriel. Die Erlaubnis hierzu war mit 115.- Mark zugunsten der Vereinskasse ersteigert worden.“ Demnach könnte es sich also um den heutigen Goetheplatz handeln.

Nachdem der Verbandsvorsitzende Grim die erschienen Wehren und Gäste begrüßt hatte, verlieh er die Auszeichnungen für 20jährigen Feuerwehrdienst an folgende 15 Kameraden des



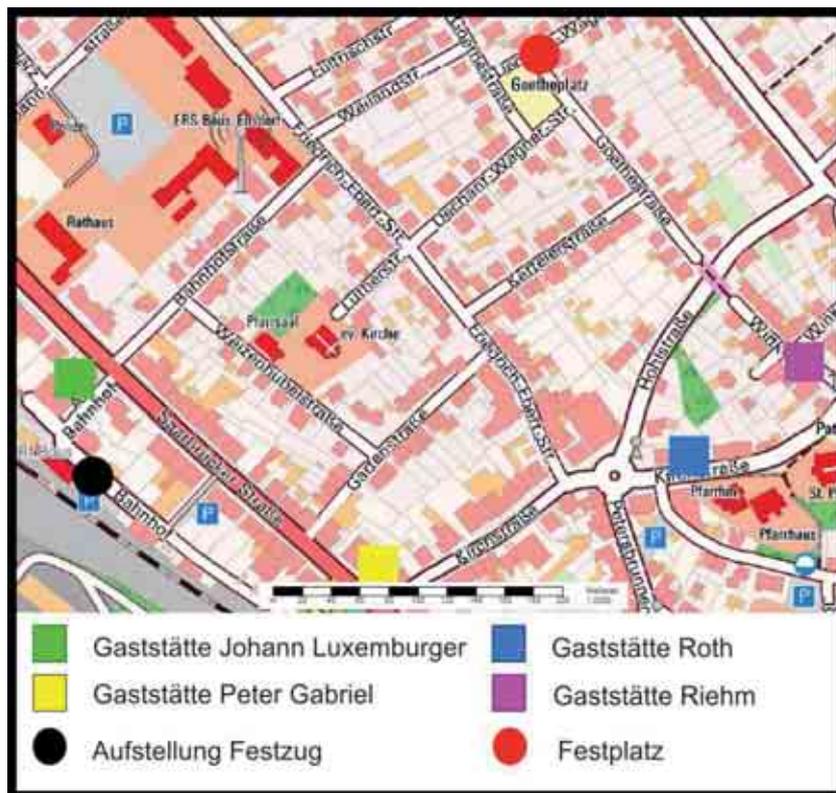
„Das Lokal des Herrn Luxemburger“ ist der heutige Luxemburger Hof.



Gasthaus von Nicolaus Riehm war das spätere Gasthaus „Christoph“ bzw. "Zum Adler" in der Winkelstraße bei der Katholischen Kirche.

Kreises Saarlouis: Baptist Blaß aus **Bous**, Nicolaus Wirth und Michel Baston aus **Fraulautern**, Peter Comteß aus **Roden**, Jacob Paulus aus **Saarwellingen**, Joh. Neu, Th. Wollscheid, Joh. Schwinn, Carl Bollar, Joh. Neu, Michel Neu, Joh. Nic. Neu, Joh. Pet. Wolf, Joh. Math. Weißgerber und Peter Dörr alle aus **Schwarzenholz**. Gleichzeitig wurde dem stellvertretenden Chef der Dillinger Wehr Kamerad Peter Wagner ein Diplom in Anerkennung seiner 53jährigen Dienstzeit bei der Dillinger Feuerwehr überreicht. Bei schönem Wetter und angenehmer musikalischer Unterhaltung fand der Kreisverbandstag einen harmonischen Abschluss.

In nachfolgender Übersichtskarte sind alle relevanten Örtlichkeiten dieses Verbandstages der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis in Bous gekennzeichnet.



Auf der folgenden Seite ist als Beispiel die neue Ehrenurkunde, die der „Communalförster“ Theodor Wollscheid in diesem Jahr für seine 20jährige Zugehörigkeit zur Schwarzenholzer Feuerwehr erhalten hatte, zu sehen. Förster Wollscheid war im Jahre 1897 in den Ruhestand getreten. Die aufgefundene Urkunde aus dem Jahre 1897 wurde durch den jetzigen Hauseigentümer Rudi Berger dem Löschbezirk Schwarzenholz zum Geschenk gemacht



1898

**Verband der freiw. Feuerwehren
des Kreises Saarlouis.**

Sonntag, den 26. Juni 1898

XIV. ordentl. Feuerwehrtag zu Roden.

Programm.

Vormittags 10 Uhr: Sitzung der Vertreter der einzelnen Wehren im
Salois des Herrn **J. B. Huwig.**

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung und Jahresbericht.	5. Festschreibung des Eintrittsgeldes pro 1898/99.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.	6. Beschaffung von Viehdächer.
3. Ergänzungswahl des Ausschusses.	7. Geschäftliche Mitteilungen.
4. Wahl des Vororts pro 1898/99.	

Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen
à 1.50 ohne Wein, im Salois des Herrn **J. B. Huwig.**
(Anmeldungen hierzu sind bis **spätestens Montag, den 20. Juni**, an
Herrn Oberbauinspektor **Mastion** in Roden zu richten.)

Nachmittags präzis 2 $\frac{1}{4}$ Uhr: Aufstellung des Festzuges auf
der Herrenstraße; hierauf Abmarsch nach dem Übungsplatze
(neues Schulhaus) woselbst

Übung der Freiwilligen Feuerwehr Roden.

Nachmittags 3 Uhr: Abmarsch nach dem Festplatze (Wiese
neben der Ehl u. Eisen (alten Ziegler) woselbst Begrüßung der
erscheinenden Wehren durch den Vorsitzenden und Verteilung der Aus-
zeichnungen für 20jährige Dienstzeit. 2153

Nachher:

Konzert und Volksbelustigungen.

Entree 25 Pf.

Montag, den 27. Juni, vormittags vor 10 Uhr ab,

Frühschoppen-Konzert

und nachmittags von 4 Uhr ab,

Tanz auf dem Festplatze.

Entree frei.
Freiwillige Feuerwehr, Roden.

Der XIV. ordentliche Feuerwehrtag des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis fand am 26. Juni 1898 in Roden statt. (Roden war zu dieser Zeit noch eine selbständige Gemeinde innerhalb der Bürgermeisterei Fraulautern und demnach war die Rodener freiwillige Feuerwehr noch eine selbständige Feuerwehr.) Tagungsort war die Gaststätte des Johann Baptist Huwig in der damaligen Kirchenstraße, die heute Thirionstraße heißt. Den Namen hatte diese Straße damals, weil auf dem heutigen Rodener Marktplatz bis 1904 die alte Kirche stand und diese Straße von der Herrenstraße direkt zur Kirche führte. Der Verband umfasste damals 17 Wehren mit 777 Mitgliedern. Von diesen waren zur Delegiertenversammlung 15 Wehren mit 26 stimmberechtigten Delegierten erschienen. Nach der Begrüßung der anwesenden Delegierten durch den Vorsitzenden Grim und den üblichen Regularien berichtete Hetzler u.a. dass der Verband seit der Stiftung im Jahre 1892 bis jetzt 190 Wehrmänner des Kreisverbandes mit der Denkmünze für 20jährige Dienstzeit ausgezeichnet hat, so dass noch ein Bestand von 49 Medaillen vorhanden ist. Im

Rahmen der heutigen Veranstaltung wird weiteren 8 Kameraden diese Ehre zuteil werden. Ferner stellte er in seinem Rechenschaftsbericht heraus, dass die Beschaffung der im Vorjahr beschlossenen Diplome für sämtliche Kameraden mit 20jähriger Dienstzeit dem Verband zusätzliche Kosten von 97,29 Mark verursacht hat. Er hob schließlich das abgelauene Berichtsjahr als ein besonders erfolgreiches hervor, weil es gelungen ist, dass sämtliche Feuerwehren des Kreises jetzt durch ihre Gemeinden gegen Unfall versichert sind. Dies war nun wirklich ein entscheidender Entwicklungsschritt des Feuerwehrwesens im Kreis Saarlouis, wofür Hetzler besonders Herrn Landrat Helfferich und den betreffenden Bürgermeistern für deren Unterstützung Dank aussprach.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurde das Thema der Beschaffung von gemeinsamen Liederbüchern auf Verbandskosten wieder aufgegriffen. Am Feuerwehrtag im Jahre 1897 war letztlich auf Vorschlag Hetzlers beschlossen worden, Liederbücher aus der Verbandskasse, „die ja gut gefüllt sei“, zu finanzieren.

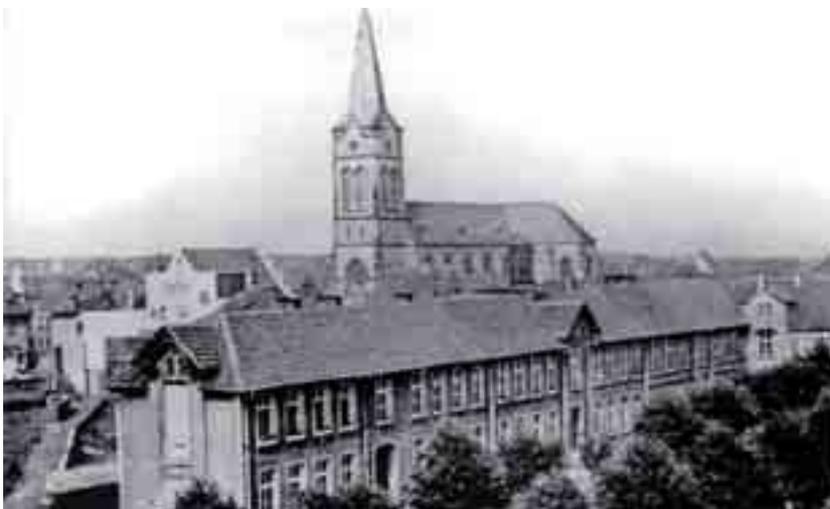


Das Lokal des Johann Baptist Huwig in der Kirchenstraße, etwa wo sich heute die Bäckerei Putze befindet.

Hetzler: „Wozu haben wir denn das Geld all?“ Diese provozierende Bemerkung Hetzlers führte damals zu einem positiven Beschluss mit 15 gegen 7 Delegiertenstimmen. Inzwischen hatte man den Kostenumfang wohl realistisch erkannt und kippte den Beschluss aus dem Vorjahr.

Zum Schluss der Tagesordnung stellte der Kamerad Meiser aus Dillingen den Antrag, dem 1. Vorsitzenden den Titel eines Kreisbrandmeisters zu verleihen und dies auch äußerlich durch ein Abzeichen auf der Uniform kenntlich zu machen. Hintergrund dieses Antrages war die bereits seit vielen Jahren geführte Diskussion um die Einstellung einer Person für die fachliche Aufsicht und Beratung der freiwilligen Feuerwehren. Es sei daran erinnert, dass die Empfehlung des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehrverbandes zur Einstellung eines Feuerwehrinspektor 1884 ein mitauslösendes Element zur Gründung dieses Kreisfeuerwehrverbandes Saarlouis gewesen ist. (Vergl. Teil 1, Gründungsgeschichte) Auf allen Verbands- und staatlichen Verwaltungsebenen wurde das Für und Wider der Anstellung eines hauptberuflich besoldeten Aufsichtsbeamten diskutiert. Trotz der ablehnenden Haltung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz hatte der Provinzialverwaltungsrat 1887 beschlossen, dem Vorbild in anderen Provinzen folgend und, wie vom Feuerwehrverband vorgeschlagen, einen sogenannten „Feuerlösch-Inspektor“ anzustellen. Das Amt war im Juli 1888 dem Techniker Keim bei der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät übertragen worden. Er war dort ein hauptberuflich besoldeter Beamter der Societät. Dieser übte sein Amt in der Folge durchaus erfolgreich aus, jedoch kamen allmählich beim preußischen Innenminister wie auch in der Folge beim Oberpräsidenten der Rheinprovinz Zweifel auf, ob bei der Größe der Provinz ein Mann alleine eine den öffentlichen Interessen genügende Kontrolle der Feuerlöscheinrichtungen gewährleistet werden könne. So regte denn auch der preußische Innenminister an, dem Feuerwehr-Inspektor geeignete Personen beizugeben, die für diese Aufgaben fachlich geeignet sein müssen und die Inspektionen unter Aufsicht des Beamten in kleineren Gebietseinheiten, etwa Landkreisen als Kreisbrandmeister, ausüben können. Ganz neu bei diesen Überlegungen war, dass die Möglichkeit erwogen werden sollte, hierfür Männer zu gewinnen, die schon jetzt im Feuerwehrwesen freiwillig tätig sind, namentlich als Leiter freiwilliger Feuerwehren oder Feuerwehrverbänden, um ihnen die Funktion im Ehrenamt zu übertragen. (vergl. Leupold S. 227 ff.) Diese Ansätze waren Meiser wohl bekannt und der Hintergrund für seinen Antrag, den Vorsitzenden Grim zum Kreisbrandmeister im Ehrenamt zu ernennen. Zu diesem komplexen Thema konnte allerdings in dieser Delegiertenversammlung keine Entscheidung herbeigeführt werden, so dass es in den Verbandsausschuss zur weiteren selbständigen Bearbeitung überwiesen wurde.

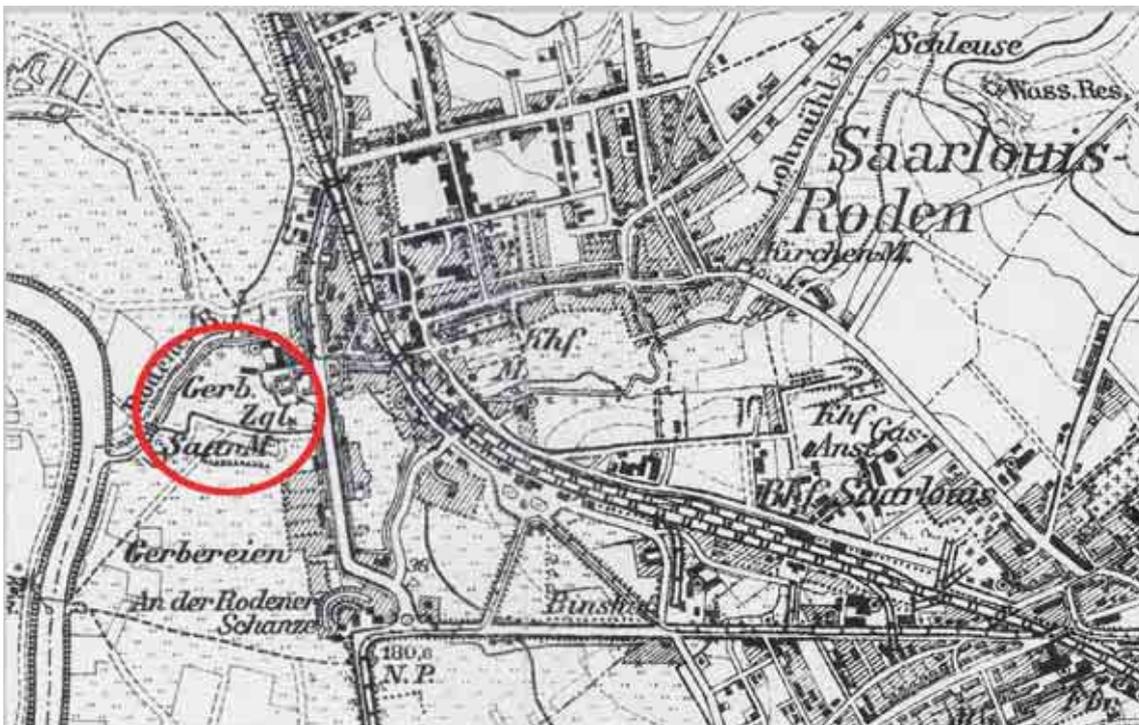
Nach einem gemeinsamen Festmahl im Gasthaus des Johann Baptist Huwig stellte sich der Festzug aus 26 Feuerwehren und Ortsvereinen in der Herrenstraße auf. Das war um 2 ½ Uhr. Von dort marschierte der Zug zum „neuen Schulhaus“ in der heutigen Schulstraße,



Das „neue Schulhaus“ war bereits 1875 in der Schulstraße erbaut worden. Wegen der rasch wachsenden Schülerzahlen in Roden war die Schule durch ständige Anbauten vergrößert worden. Sie wurde auch 1898 noch „neues Schulhaus“ genannt.

wo die Rodener Wehr eine Angriffsübung vorführte. „Dieselbe wurde flott und schneidig durchgeführt.“ Das muss also wirklich recht flott gegangen sein, denn schon „um 3 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung und durchzog die Hauptstraßen des Ortes“ zum Festplatz. (Saarlouiser Journal vom 27.07.1898) Dieser befand sich auf der Wiese neben der Ehl- und Steinschen Ziegelei. Dort nahmen die Feuerwehren, Ortsvereine und Gäste Aufstellung um die Tribüne, von wo aus der Vorsitzende Grim nach der Begrüßung den letzten offiziellen Punkt des Tages vornahm, die Verleihung der Medaillen für 20jährige Dienstzeit. Diesmal wurden ausgezeichnet: Heinrich Bernard aus Dillingen, Mathias Foß aus Fraulautern, Pet. Neimeyer aus Griesborn, Christ. Schmitt und Peter Meier aus Roden, Peter Petzry aus Saarlouis sowie Wilh. Puhl und Nic. Puhl aus Saarwellingen. Und schließlich wurde dem Rohrführer Anton Augustin aus Saarwellingen eine Ehrenurkunde für seine 50jährige Dienstzeit überreicht. Hiermit schloss dann der offizielle Teil des Festes und es entwickelte sich ein munteres Volksfest mit Musikvorträgen der Rodener Kapelle und Tanz im Freien.

Die Rodener Feuerwehr präsentierte ein weiteres Novum. Sie dehnte erstmals den Kreisverbandstag auf zwei Festtage aus. So diente der folgende Montag, der 27. Juni 1898, ganz der Öffentlichkeitsarbeit durch ganztägige Volksbelustigung: Ab 10.00 vormittags wurde zum Frühschoppenkonzert eingeladen und ab 4 Uhr nachmittags zum Tanz auf dem Festplatz bei freiem Eintritt.



Die Festwiese lag neben der Ziegelei („Zgl.“ in der Karte) in einem Bereich, in dem auch die Saarmühle („Saar-M.“ in der Karte) sowie Gerbereien lagen. Es handelt sich also um eine Wiese nahe dem heutigen Hotel Zur Saarmühle.

1899

**Verband der freiw. Feuerwehren
des Kreises Saarlouis.**

Sonntag, den 16. Juli 1899,
**XV. ordentlicher Feuerwehrtag
zu Berus.**

Programm :

Vormittags 10 Uhr: Sitzung der Vertreter der einzelnen Wehren
im Lokale des Herrn **Nic. Lemier.**

Tagesordnung :

<ol style="list-style-type: none"> 1. Rechnungslegung und Jahresbericht. 2. Wahl der Rechnungsprüfer. 3. Ergänzungswahl des Ausschusses. Es scheiden aus die Rameraden: Barbey (Emsdorf), Kleber (Emsdorf), Wasson (Woben), Wicht (Graulauten). 	<ol style="list-style-type: none"> 4. Wahl des Vorortes pro 1899/1900. 5. Festsetzung des Eintrittsgeldes pro 1899/1900. 6. Besprechung des Ministerialerlasses vom 16. März 1899 betreffs Verleihung von Auszeichnungen für freiw. Feuerwehren. 7. Geschäftliche Mitteilungen.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Nachmittags 12¹/₂ Uhr: **Gemeinschaftliches Mittagessen** à
Mk. 1,50 ohne Wein im Gasthaus Lemier.
Anmeldungen sind bis spätestens Dienstag, den
11. Juli, an Herrn Oberbrandmeister **Nonno**
in Berus zu richten.

„ punkt 2¹/₄ Uhr: **Aufstellung des Festzuges** auf der
Ittersdorfer Straße. Darauf: **Abmarsch**
nach dem Übungsplatze, neben dem
Schulhause, woselbst Übung der freiw.
Feuerwehr Berus.

„ 3 Uhr: **Abmarsch nach dem Festplatze**
(gegenüber der alten Kapelle). **Begrüßung**
der erschienenen Wehren und **Verteilung**
der erschienenen Wehren und **Verteilung**
der **Ghrenurkunden** für
20jährige Dienstzeit.

Nachher :

KONZERT u. TANZ.

Anmeldungen über Plätze der am Feste teilnehmenden Wehren sind sofort
an den Kreisbrandmeister zu richten. 2299

Der Ausschuss des Verbandes der freiw. Feuerwehren
des Kreises Saarlouis.

Der Kreis-Branddirektor, Der Kreis-Brandmeister,
P. Grim. **Ad. Hetzler.**

Der XV. ordentliche Feuerwehrtag des Kreisverbandes Saarlouis fand am 16. Juli 1899 in Berus statt. Es fällt auf, dass auf der Einladung (Abbildung links) Grim erstmals mit dem Titel „Kreis-Branddirektor“ und Hetzler mit dem Titel „Kreis-Brandmeister“ unterzeichnet haben. Bisher lauteten die Zusätze stets „1. Vorsitzender“ bei Grim und „Schriftführer“ bei Hetzler.

Tagungsort war das Gasthaus des Nicolaus Lemier. Dieses Haus steht heute noch An der Port 7. Es wurde 1914 an den Gastwirt Sander verkauft und ist bis heute Gaststätte. Der Verband zählte in diesem Jahr noch 16 Wehren mit insgesamt 774 Mitgliedern. Gegenüber dem Vorjahr war das eine Mitgliedswehr weniger, denn die Feuerwehr Elm-Sprengen hatte den Verband verlassen, Gründe sind nicht überliefert.

Zur Delegiertenversammlung waren alle 16 Wehren mit 27 stimmberechtigten Delegierten erschienen. Herr Bürgermeister Neyses (Überherrn) lies sich entschuldigen, er hatte seinen Urlaub angetreten und hatte deshalb den Ortsvorsteher Zillgen von Berus mit seiner Vertretung beauftragt.

Außer den üblichen satzungsgemäßen Regularien enthielt die Tagesordnung

einen Punkt 5 von zentraler Bedeutung: „Besprechung des Ministerialerlasses vom 16. März 1899 betreffs Verleihung von Auszeichnungen für freiw. Feuerwehren.“ (siehe Anhang 5) Dieser Erlass war eine Folge aus dem wichtigen Ministerial-Erlass vom 28. Dezember 1898. (siehe Anhang 4) In der Vergangenheit war es immer wieder von Seiten der freiwilligen Feuerwehren zu Anträgen an den Preußischen Innenminister gekommen, eine staatliche Auszeichnung für 25-jährigen freiwilligen Feuerwehrdienst zu stiften. Weil dieser Wunsch immer wieder enttäuscht worden ist, haben Verbän-



Gasthaus Nic. Lemier

de, Städte und Gemeinden vielfach Auszeichnungen für langjährigen Feuerwehrdienst verliehen, die staatlichen Orden sehr ähnlich sahen und auch am Bande auf der Uniform getragen wurden.. Bereits am 10. Januar 1897 und am 7. Juli 1897 hatte der preußische Innenminister versucht mit Runderlassen mehr oder weniger erfolgreich gegenzusteuern. Mit diesem jüngsten Ministerial-Erlass vom 16. März 1899 wollte der Innenminister nun endgültig, auch im Hinblick auf die künftigen Entwicklungen und Veränderungen im Feuerwehrwesen (Erlass vom 28. Dez. 1898) Klarheit schaffen:

„Die Verleihung solcher Auszeichnungen sowohl auf dem Gebiet des Feuerlöschwesens wie aus anderen Anlässen durch Gemeinden oder sonstige öffentlich-rechtliche Verbände ist demgemäß unzulässig und eintretenden Falls von Aufsichtswegen zu verhindern.“

Dieser Erlass war also Begründung für den genannten Punkt 5 der Tagesordnung dieser Delegiertenversammlung. Und so wurde beschlossen, dass die Ausgabe der Medaillen für 20-jährige Dienstzeit eingestellt wird. Der vorhandene Bestand soll noch ausgegeben werden, die Medaillen dürfen aber nicht mehr getragen werden. Groß war dieser Bestand sowieso nicht mehr, denn Hetzler hatte in der Delegiertenversammlung von 1898 informiert, dass noch 49 Medaillen vorhanden seien. In Zukunft werden demnach nur noch Ehrenurkunden verliehen. An die Bürgermeister wurde der Wunsch herangetragen, Anträge der Feuerwehren auf Verleihung einer staatlichen Auszeichnung bei 25-jähriger Dienstzeit wohlwollend zu unterstützen, denn der Innenminister habe in seinem Erlass ausgeführt, dass er

„gerne bereit [sei], Verdienste in dem und um das Feuerwehrwesen bei den Vorschlägen für die Verleihung bestehender staatlicher Ehrenzeichen volle Würdigung angedeihen zu lassen und bezüglich Vorschlägen der Provinzialbehörden in geeigneten Fällen entgegensteht.“

Ein zweiter Beschluss wurde in diesem Zusammenhang auf Antrag des Delegierten Hager aus Bettingen gefasst: Der Verbandsausschuss soll sich mit der Möglichkeit der Ausgabe von Sternen oder Litzen befassen. Denn der Minister schreibt weiter in seinem Erlass, „daß Gemeinden und andere öffentlich-rechtliche Verbände [...] andersartige Zeichen der Anerkennung zu Theil werden lassen, welche der Form und Trageweise nach im obigen Sinne nicht als «Orden» zu betrachten sind, so z. B. Trassen oder Litzen an der Feuerwehruniform...“

Vor Schluss der Versammlung gibt der Vorsitzende einen Rückblick auf die Gründung und die Entwicklung des Verbandes. Denn dieser feiert in diesem Jahr sein 15jähriges Bestehen. Grim dankte in diesem Zusammenhang zwei verdienten Gründungsmitgliedern, Meiser aus Dillingen, der seit Gründung dem Verbandsausschuss angehört, ebenso dem Gründungsmitglied Reusch aus Lebach, der in Kürze aus dem Verbandsausschuss wegen Wegzuges nach Heidelberg ausscheiden wird.

Dem Chronisten fällt rückblickend allerdings auf, dass der Verband sich in diesen Jahren zu einem lebendigen, überregional anerkannten Kreisverband entwickelt hatte, dass man aber ein Defizit nicht leugnen kann: Bei der Gründung 1884 waren 12 Wehren als Gründungsmitglieder anwesend, der Verband hatte im 15. Jahr seines Bestehens 16 Mitgliedswehren. Es war also der Verbandsführung nicht gelungen, in 15 Jahren mehr als 4 Neumitglieder zu gewinnen.

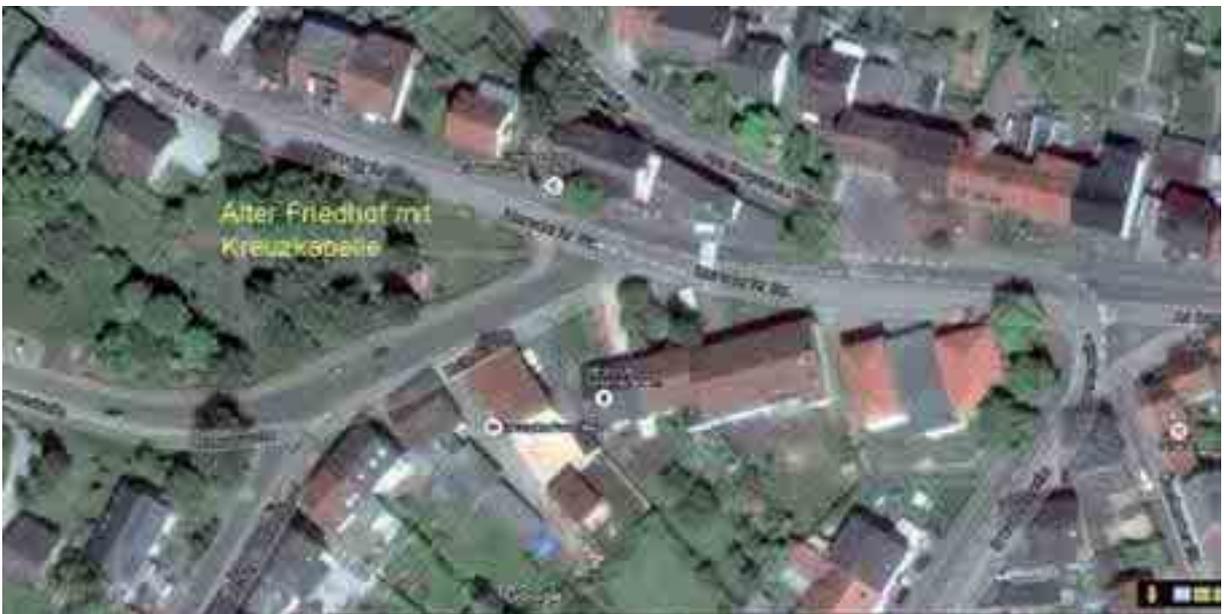
Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Gasthaus Lemier (das laut Einladung 1,50 Mk. ohne Wein kostete) stellte sich der Festzug aus 16 Verbandswehren, der freiwilligen Feuerwehr Lauterbach als Gast sowie den Ortsvereinen in der Ittersdorfer Straße auf und marschierte zum Übungsplatz neben dem Schulhaus. Dieses stand auf dem heutigen Johann-Schneider-Platz. Dort präsentierte die Beruser freiwillige Feuerwehr ihre Übung.



Danach setzte sich der Zug wieder in Richtung Festplatz in Bewegung. Dieser war eine Wiese gegenüber der alten Kapelle. So nannte man wohl die Kreuzkapelle am Eingang des stillgelegten Friedhofes an der Ittersdorfer Straße. Der Festplatz war ein Wiesengrundstück schräg gegenüber, wo heute das 1903 erbaute Anwesen Schneider-Erben (ein großes Bauernhaus) steht.

Ich danke an dieser Stelle Herrn Bernd Winter sehr herzlich für seine fachliche Unterstützung bei der

Recherche der historischen Zusammenhänge und für das historische Bildmaterial.



Nach der Begrüßung der erschienenen Feuerwehren, Ortsvereinen und Gästen, verlieh der Vorsitzende Kreis- Branddirektor Grim die Ehrenurkunden für 20jährigen ununterbrochenen freiwilligen Feuerwehrdienst an 34 Feuerwehrmänner des Kreisverbandes: Joh. Ewen, Joh. Dittgen, Nic. Adam, Fried. Baden, Joh. Hager, Mich. Backes, Mich. Braun, Joh. Hoffmann, Joh. Rohnert, Pet. Hager, Math. Erbel, Andr. Willms, Nic. Rauh, Joh. Groß, Nic. Schaeidt, Moses Marx, Georg Pontius und Joh. Biringer alle aus **Bettingen**, Heinr. Dolibois, Joh. Klein, Mathr. Fontaine-Biehl und Ant. Gadell aus **Fraulautern**, Georg Spies, Joh. Jost, Peter Neumeuer und Pet. Serve aus **Griesborn**, Joh. Klein aus **Labach**, Joh. Riehm aus **Lebach**, Jac. Maas aus **Saarwellingen**, Joh. Frank aus **Schwalbach**, Peter Herm. Blaß, Pet. Weiland, Jac. Schweitzer und Math. Weißgerber aus **Schwarzenholz**.

Danach, so schreibt der Berichterstatter des Saarlouiser Journals vom 17. Juli 1899, „entwickelte sich bald ein schönes Treiben bei dem Konzerte der guten Kapelle. Um 6 Uhr ertönten sie einzelnen Abmarschsignale. Nur ungern schieden alle Festbesucher, angenehm berührt von dem freundlichen Empfang, den die ganze Einwohnerschaft von Berus ihren Gästen bereitet hatte.“

Am 17. Juni 1899 fand in St. Johann a.d. Saar (heute Saarbrücken) der 8. Verbandstag des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz statt. Neben allgemeinen Verbandsangelegenheiten waren die beiden Ministerial-Erlasse vom 28. Dezember 1898 und vom 16. März 1899 Schwerpunkte der Beratungen. Vor allem der Erlass vom 28. Dezember 1898 „betr. die Regelung des Feuerwehrwesens in Preußen“ ist von ganz grundsätzlicher Bedeutung für die künftige Entwicklung der freiwilligen Feuerwehren und des gesamten Feuerlöschwesens in Preußen. Er kann als Vorlage für das spätere neue Brandschutzgesetz für ganz Preußen angesehen werden, das dann endlich die immer noch gültige, aber völlig anachronistische Feuerordnung von 1837 ablösen wird. Wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung sind beide Erlasse im Anhang abgedruckt. (Anhang 4 und Anhang 5)

Im Rahmen dieses Provinzial-Feuerwehrtages wurden auch 62 Feuerwehrleute für 25 Jahre freiwilligen Feuerwehrdienst durch die Verleihung von Ehrenurkunden und Denkmünzen besonders ausgezeichnet, von denen 4 Feuerwehrleute dem Kreisverband Saarlouis angehörten: Johann Krall aus **Bettingen**, Peter Brossette und Franz Bruxmeier aus **Bous** und Wilhelm Reusch aus **Lebach**.



In Preußen war es nun durch den Ministerial-Erlass vom 16. März 1899 verboten, nichtstaatliche Ehrenzeichen am Band zu tragen, wenn diese dadurch mit staatlichen verwechselt werden konnten. Deshalb wurde vom Provinzialfeuerwehrverband die etwas ungewöhnliche Variante mit Wappenschild der Rheinprovinz gewählt, um die Verbandsauszeichnung doch tragbar zu gestalten. So sah jeder sofort, dass es keine staatliche Auszeichnung, sondern eine vom Verbandsverbande verliehene Denkmünze war. Das Original dieser Medaille befindet sich heute im Besitz des Löschbezirks Schwarzenholz der freiwilligen Feuerwehr Saarwellingen. Sie war dem Feuerwehrmann Jakob Schweitzer für 25jährigen Feuerwehrdienst verliehen worden.

Der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Saarlouis, Peter Grim, wurde von der Delegiertenversammlung dieses Verbandstages einstimmig in den Übungsausschuss des Rheinischen Provinzialfeuerwehrverbandes gewählt.

Zu der eingangs getroffenen Feststellung, dass die Einladung zu diesem XV. Feuerwehrtage von Grim und Hetzler mit den Zusätzen „Kreis-Branddirektor“ beziehungsweise „Kreis-Brandmeister“ unterzeichnet war, bleibt noch nachzutragen: Bereits in der Delegiertenversammlung des Vorjahres hatte der Dillinger Kollege Meiser den Antrag gestellt, dem 1. Vorsitzenden den Titel „Kreisbrandmeister“ zu verleihen. Dieser Antrag war damals in den Ausschuss zur weiteren Bearbeitung verwiesen worden. Nachdem dann in der Ministerial-Ordre vom 28. Dezember 1898 des Preußischen Innenministers im Abschnitt VI die Möglichkeit eröffnet worden war, die im Erlass geforderte fachliche Beaufsichtigung und Beratung der existierenden freiwilligen Feuerwehren auf Kreisebene auch durch kompetente, erfahrene Feuerwehr- oder Verbandsführer im Ehrenamt wahrnehmen zu lassen, hat der Verbandsausschuss des Saarlouiser Kreisverbandes offenbar wieder einmal eigenständig und innovativ reagiert und diese Aufgaben an seine Führungspersönlichkeiten Grim und Hetzler übertragen und diesen dazu die Titel „Kreis-Branddirektor“ und „Kreis-Brandmeister“ verliehen. Regelmäßige Revisionen der Verbandswehren waren schon 1894 eingeführt worden, allerdings noch ohne feste Zuordnung eines Revisors.

1900

Verband der freiwilligen Feuerwehren
des
Kreises Saarlouis
Sonntag, den 17. Juni 1900:
XVI. ordentlicher Feuerwehrtag
in
Fraulautern.

Programm:

Sonntags 10 Uhr: Sitzung der Vertreter der Verbandswehren im
Sala des Herrn Dolibois.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung u. Jahresbericht.	5. Wahl des Vororts pro 1900/01.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.	6. Festlegung des Eintrittsgeldes pro 1900/01.
3. Ergänzungswahl des Ausschusses. Es werden aus 12 Namenen: Grim (Saarlouis), Hetler (Saarlouis), Krausch (Wösch), Schneider (Wösch) und Mitzgen (Wettlingen).	7. Einführung von Normal-Über- gangshülse.
4. Antrag des Ausschusses zur Verän- derung der §§ 20 u. 21 der Statuten.	8. Bericht über den Verbandstag in Rufß.
	9. Geschäftliche Mitteilungen.

Nachm. 12^{1/2} Uhr: Gemeinschaftl. Mittagessen à 1,50 Mk. (ohne
Wein) im Sitzungssaal.
(Anwesenheitskarteien sind bis höchstens 9. Juni an Herrn
Oberbrennmeister Dolibois in Fraulautern zu richten.)

9^{1/2} Uhr: Aufklärung des Festplatzes in der Bahnhofstraße.
Hierauf Abmarsch nach dem Übungsplatz (Haus der
Frau Wenz, Bergen), wo sich **Übung** der freiwilligen
Feuerwehr Fraulautern.

8 Uhr: Abmarsch nach dem Festplatz (Wiese vor der
Gemeinschaftl. Kaffee), wo sich Begründung der er-
löschenen Wehren und Ausstellerinnen durch den
Kreis-Branddirektor und Ueberrückung der Ehren-
urkunden für 20jährige Diensten.

Nachher: Konzert, Tanz und Volksbelustigungen.

**Der Ausschuß des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren
des Kreises Saarlouis:**
Der Kreis-Branddirektor, Der Kreis-Brandmeister,
P. Grim. Ad. Hetler.

Am 17. Juni 1900 wurde der XVI. ordentliche Feuerwehrtag des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis in Fraulautern durchgeführt. Tagungsort war das Gasthaus des Herrn Dolibois, der selbst als Oberbrandmeister der Feuerwehr Fraulautern angehörte. Das Gasthaus stand auf der östlichen Ecke Wirtstraße / Gartenstraße bzw. Wirtstraße / Bahnhofstraße. Das Gebäude steht dort heute noch. Dem Verband gehörten zu diesem Zeitpunkt 15 Feuerwehren mit 728 Mitgliedern an. Es war eine Wehr weniger, Knausholz hatte sich aufgelöst. Es wurde allgemein bedauert, dass es immer noch „über ein halbes Dutzend Wehren im Kreis“ gab, die dem Verband noch nicht angehörten. Neben Bürgermeister Vacano konnte Grim 25 stimmberechtigte Delegierte aller 15 Verbandswehren begrüßen, außerdem die als Gäste anwesenden Vertreter der Feuerwehren Burbach, Forbach und Sulzbach.

Nach den üblichen Regularien stand zunächst eine Satzungsänderung auf der Tagesordnung. Es ging um die Vereinfachung der §§ 20 und 21, die das recht umständliche Verfahren zur Bestimmung der Wehr, die den nächsten

Verbandstag ausrichten wird, beschreiben. Nach den genannten §§ waren die Verbandswehren drei geografischen Bezirken zugeordnet, wobei zunächst der nächstjährige Bezirk ausgelost werden musste. Danach wurde in einem weiteren Losverfahren die ausrichtende Wehr aus diesem Bezirk ermittelt. Der Wortlaut des geänderten § 20 war jetzt: „Anträge der Wehren auf Abhaltung des ordentlichen Feuerwehrtages sind spätestens bis zum 15. Mai an den Ausschuß zu richten und entscheidet der jeweilige Feuerwehrtag über diese Anträge.“ Der § 21, der es untersagte, dass ein Feuerwehrtag zweimal hintereinander im selben Bezirk stattfinden durfte, entfiel in Konsequenz vollständig.

Ein weiterer, überaus bedeutsamer Tagesordnungspunkt stand zur Behandlung an: Die Empfehlung einer flächendeckende Einführung der Storz-Kupplung bei allen Feuerwehren des Kreisverbandes Saarlouis, einer Schlauchverbindung mit zwei gleichen Hälften, die es problemlos ermöglichte, beliebig viele Schläuche leicht und immer zuverlässig miteinander zu verbinden. Dazu sollte dann ein Übergangsstück von Storz-Kupplung auf die bisher örtlich üblichen Schlauch-



Das Tagungslokal Gasthaus Dolibois-Speth

verschraubungen kommen. (Der Architekt und Konstrukteur Guido Storz aus Konstanz hat sich diese Kupplung mit gleichen Hälften bereits 1882 patentieren lassen.) Diese Frage der Abkehr von den Schlauchverschraubungen mit zwei verschiedenen Hälften (Vater- und Mutterschraube) zur Kupplung mit zwei gleichen Hälften war das über Jahrzehnte die Feuerwehrrachwelt beherrschende Thema, das auf allen Ebenen national und international, von den Kreis- über die Provinzialverbände, dem Landesfeuerwehrverband bis zum preußischen Innenministerium mit z.T. geradezu weltanschaulichem Sendungsbewusstsein, sogar mit Hilfe technisch-wissenschaftlichen Untersuchungen und Gutachten geführt wurde. Letztlich entschieden wurde diese Frage nach einer Brandkatastrophe wegen inkompatiblen Schlauchverbindungen aber erst im Jahre 1936, als der preußische Innenminister die Verwendung der Storz-Kupplung für alle preußischen Feuerwehren verbindlich vorschrieb. Zum jetzigen Zeitpunkt aber war die Diskussion noch in vollem Gange, hatte ihren Höhepunkt noch nicht einmal erreicht. Noch 1929 schreibt ein Prof. Theodor Kellerbauer in seinem Aufsatz „Die Druckschläuche und ihre Behandlung“ im Deutschen Feuerwehrbuch u.a.: „Es läßt sich nicht leugnen, daß den Schlauchschrauben verschiedene wesentliche Mängel anhaften. Die Möglichkeit der Verwechslung der beiden Schlauchenden, das gelegentliche Nichtpassen von Schrauben aus verschiedenen Werkstätten, die verhältnismäßig lange Zeit für das Zusammen- und Auseinanderschrauben usw. sind ohne Zweifel Übelstände, welche sich gelegentlich sehr unangenehm fühlbar machen können.“ Und weiter unten schreibt er: „Einer allgemeinen Einführung derselben (Anm.: gemeint sind die Kupplungen mit gleichen Hälften) anstelle der Schrauben, welche schon verschiedentlich vorgeschlagen worden ist, und vom technischen Standpunkt nur gebilligt werden kann, stehen zur Zeit noch schwere Hindernisse entgegen. Abgesehen davon, daß die gesetzlichen Bestimmungen es vorerst nicht gestatten, [...] ist zu beachten daß die oben erwähnten Nachteile der Verschraubungen in der Praxis zumeist nur sehr wenig hervortreten [...]; insbesondere aber ist es der finanzielle Punkt, welcher auf absehbare Zeit wohl eine gesetzliche Einführung der Bajonettkupplung nicht gestatten wird.“



Jahrzehnte vor dem hier geschilderten Stand der Diskussion, hat der Verband der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis auf seinem Feuerwehrtag im Jahre 1900 in Fraulautern einen demnach geradezu epochalen Beschluss gefasst und auch die Lösung für dessen wirtschaftliche Umsetzung gefunden. Die beiden Verbandschefs Grim und Hetzler (ihre eigene Feuerwehr Saarlouis hatte bereits 1897 vollständig auf die Storz-Kupplung umgestellt. Dies stand im Zusammenhang mit dem neu eingerichteten Wasserleitungssystem mit Feuerlöschhydranten.) hatten sich mit der Herstellerfirma der Storz'schen Kupplungen Zulauf & Cie. in Höchst

zusammengesetzt und ein Übergangsstück entwickelt, das auf einer Seite eine Storz-kupplung und auf der anderen Seite das Gewinde (je eines mit Vater- und eines mit Muttergewinde) der jeweiligen Ortswehr besaß. In seiner Begründung zu dem Beschlussantrag sagte Grim: „... sodaß auf diese Weise sämtliche Verbandswehren bei gegenseitiger Hülfeleistung Schläuche untereinander verbinden können und wo Wasserleitungen vorhanden auch direkt an die Hydranten anschließen können. Die Kosten betragen ca. 17 Mark pro Wehr und steht zu erwarten, daß die betreffenden Gemeinden die kleine Ausga-

be für ihre Wehr machen werden.“ Der Beschluss wurde gefasst, dass sich der Verbandsausschuss mit diesem Vorschlag an die Bürgermeister der Kreiswehren wenden solle. Der Kreis-Feuerwehrverband Saarlouis hatte mit diesem geradezu historischen Beschluss einmal mehr seine Innovationsfähigkeit und Weitsicht bewiesen, viele Jahre bevor diese Technik allgemein eingesetzt worden ist.



Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurde das nach Neckargemünd verzogene Gründungsmitglied des Verbandes Wilhelm Reusch in Anerkennung seiner Verdienste um den Verband zum Ehrenmitglied ernannt.

Anschließend, so der Bericht des Saarlouiser Journals, wurden Mitglieder zweier Ausschüsse gewählt, von denen bisher nie die Rede war und die auch in der Satzung nicht vorgesehen sind: In den **Übungsausschuss** wurden die Herren Schwinn aus Schwalbach, Durand aus Berus und Morguet aus Lisdorf gewählt, in den **Festzugausschuss** die Herren Latz aus Saarwellingen, Masion aus Roden und Becker aus Ensdorf. Es scheint also, dass diese beiden Ausschüsse erstmals eingerichtet worden sind. Es wäre denkbar, dass Grim die Anregung dazu vom Rheinischen Feuerwehrtag in Neuß mitgebracht hatte, denn dort waren ebenfalls diese beiden Ausschüsse gewählt worden.

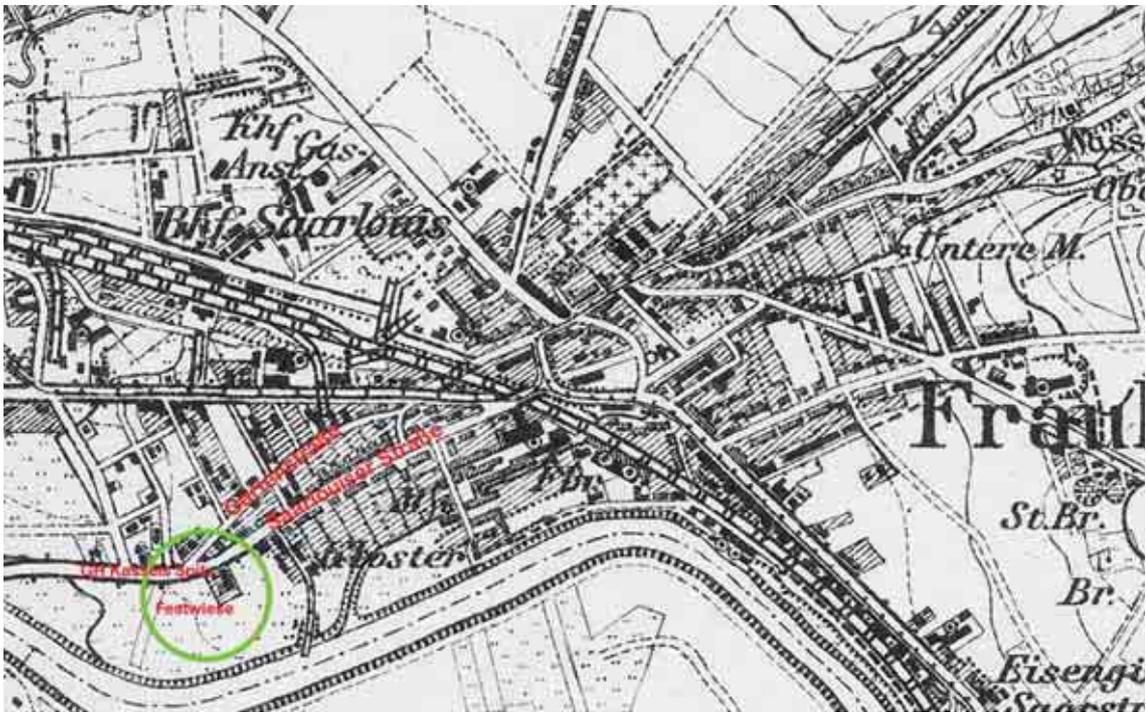
Anschließend, und auch das ist offenbar neu in dieser Delegiertenversammlung, berichtete Kreisbranddirektor Grim über den am 26. Mai 1900 in Neuß stattgefundenen ordentlichen Feuerwehrtag des Rheinischen Provinzialverbandes:

- Im Rahmen der Ehrungen von 76 Feuermännern wurde auch das Mitglied des Kreisverbandes Saarlouis Michael Eisenbart aus Saarlouis mit dem Diplom und der Denkmünze für 25 Jahre Feuerwehrdienst ausgezeichnet.
- Der Entwurf einer Mustersatzung für die freiwilligen Feuerwehren, die den Anforderungen des Ministerial-Erlasses vom 28. Dezember 1898 entsprach, wurde beraten und beschlossen, dass der Entwurf zunächst zur Vorberatung an die Mitgliedswehren gegeben werden soll.
- Es war über die Beschlüsse zum staatlichen Feuerwehr-Abzeichen und zu den „Führer-Abzeichen“ für freiwillige Feuerwehren berichtet worden. Gerade die Letzteren wurden mit besonderer Kritik bedacht, da die „vorgeschlagenen primitiven Abzeichen die freiwilligen gegenüber den ständigen Feuerwehren gewissermaßen als Feuerwehren zweiter Klasse kennzeichnen würden.“
- Mit großer Mehrheit wurde ein Antrag beschlossen, dass es den besonderen Verhältnissen der freiwilligen Feuerwehren am besten entspreche, die im Ministerial-Erlass angeordnete Fachaufsicht durch Organe des Verbandes im Ehrenamt auszuüben.
- Der bisherige Verbandsvorsitzende Branddirektor Dietzler wurde für Amtsperiode 1900 bis 1903 einstimmig wiedergewählt.

Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Gasthaus Dolibois, stellte sich der Festzug aus 20 Feuerwehren, 10 Ortsvereinen und mehreren Musikkorps in der Bahnhofstraße auf und marschierte zum Haus der Wwe. Gergen, wo die Fraulauterner Feuerwehr eine Übung durchführte. Eine Werbeanzeige jener Zeit lässt die begründete Vermutung zu, dass es sich dabei um das frühere Gasthaus Gergen-Schmitt auf der Ecke Wirtstraße



/ Saarlouiser Straße handelte. (Bild dazu siehe 1897) Danach bewegte sich der Zug weiter zum Festplatz auf der Wiese vor der Gastwirtschaft Kassel. Diese lag am Ende der Saarlouiser Straße, wo diese sich in spitzem Winkel mit der Gartenstraße trifft. Im Volksmund hieß deshalb auch das Gasthaus „Kassels Spitz“. Heute steht dort eine Seniorenresidenz.



Dort begrüßte der Kreis-Branddirektor die erschienen Wehren, Zugteilnehmer und Gäste und verlieh die Ehrenurkunden für 20 Jahre Feuerwehrdienst an 12 Kameraden des Kreisverbandes: Johann Meder und Peter Planta aus Dillingen, Johann Fontaine und Nik. Fritz aus Fraulautern, Peter Engler, Adam Amann, Nikol. Kneip und Jak. Klein aus Lisdorf, Johann Hort, Math. Koch und Wilh. Woissard aus Saarlouis und Johann Schmidt 3 aus Schwalbach. Damit war der offizielle Teil beendet und es entwickelte sich bei viel Musik und Gesangsvorträgen der Fraulauterner und Rodener Vereine ein fröhliche Volksfest.



Die Feuerwehr Fraulautern um 1900

Im Jahr 1900 trat nun endlich die Feuerwehr Wallerfangen dem Verband der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis bei. In den Anfangsjahren des Verbandes war öfter bedauert worden, dass sich die starke Wallerfanger Wehr dem Verbandsgeschehen verweigerte. Der Beitritt erfolgte nun, so schreibt die Saar-Zeitung in einem geschichtlichen Rückblick am 08.07.1922 „auf Anordnung der Fabrikdirektion“ von V&B. Diese Kompetenz gegenüber der Wallerfanger Wehr hatte die Fabrikdirektion seit am 29. Juni 1879 nach der Vereinigung der Wallerfanger Gemeindefeuerwehr und der Fabrikfeuerwehr von V&B zu einer gemeinsamen Feuerwehr. Dadurch war dann die Wallerfanger Feuerwehr stets leistungsstark, gut ausgerüstet und gut ausgestattet. Aus dieser Fürsorge durch das Werk erwuchs dann auch die Anordnung des Beitrittes zum Kreisfeuerwehrverband und damit dann auch zum Rheinischen Provinzialverband und damit konnte sie dann auch zu dessen Unfallunterstützungskasse beitreten, „damit auch der Feuerwehrmann, wenn er in Ausübung seines edlen Berufes der Aufopferung und Nächstenliebe Schaden genommen an Gesundheit und Leben, nicht mittellos und ohne Hilfe dastehe“. (Saar-Zeitung, 08.07.1922) Es ist wohl davon auszugehen, dass die Fabrikdirektion die Folgekosten ihrer Anordnung, die Verbandsbeiträge und die Versicherungsbeiträge, übernommen hat.

Am 01. Februar 1900 feierte der Brandmeister der Feuerwehr Saarlouis Carl Paquet das seltene 50jährige Feuerwehr-Dienstjubiläum mit einem Festkommers im Theatersaal (des Münchner Kindl). Im Rahmen dieser Veranstaltung überbrachte auch Kreisbrandmeister Hetzler die Glückwünsche und ein künstlerisches Diplom des Kreisverbandes. Ferner verlas er ein Schreiben des Vorsitzenden des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz, Herrn Dietzler, worin dieser mit den herzlichsten Glückwünschen mitteilte, dass ein Ehrendiplom in den nächsten Tagen eintreffen werde.

Am 02.10.1900 wurde dem Saarlouiser Feuerwehrmitglied Joh. Seeger aufgrund seiner langen Dienstzeit (32 Jahre) das preußische Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

1901

Der XVII. ordentliche Feuerwehrtag des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis fand im Rahmen eines großangelegten 3-tägigen Festes der freiwilligen Feuerwehr Saarlouis anlässlich der Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses vom 20. bis 22. Juli 1901 statt. Am Vorabend des eigentlichen Verbandstages, am Samstag, übergab Bürgermeister Titz in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und der gesamten Feuerwehr Saarlouis feierliche die für 15.000 Mark errichtete neue Feuerwache. Zuvor war die gesamte 120 Mann starke Saarlouiser Feuerwehr mit sämtlichen Geräten vom alten Spritzenhaus im Rathaushof zur neuen Feuerwache marschiert. Bürgermeister Titz sagte in seiner Rede u.a. „Das Gebäude [...] wird eine Stätte gemeinnütziger freiwilliger Thätigkeit und ein sichtbares Zeichen der Anerkennung und des Dankes für die Leistungen der freiwilligen Feuerwehr im Dienste der Stadt sein.“ Kreis-Branddirektor Grim versicherte in seiner Dankesrede, „daß die Wehr auch in Zukunft ihrem alten Programm treu bleiben werde.“



Zum Bild: Im Einweihungsjahr ist der Kleine Markt noch eine Baustelle, links die alten Kasematten, rechts der heutige Hohenzollernring, der noch nicht befestigt ist, im Hintergrund links die Ludwigsschule, daneben die neue Feuerwache, daneben die Klinik und rechts das heutige Robert-Schuman-Gymnasium. Die Freifläche im Vordergrund ist heute der Teil des Kleinen Marktes vor dem Bekleidungshaus C&A und ein Teil des Verkehrskreisels. Auch C&A selbst steht heute auf dieser Fläche.

Die repräsentative Front des Gebäudes mit den beiden Ausfahrten war zum Kleinen Markt, dem nach der Entfestigung neu entstehenden Stadtzentrum hin ausgerichtet. Auf der Rückseite hatte die Wache noch zwei Einfahrten. 1903 aber wurde im Zusammenhang mit dem Bau eines Kulturzentrums, des Saalbaues, auf Beschluss der Stadtverordneten-Versammlung die Situation gegen den erbitterten Widerstand der Feuerwehr umgedreht: Die Ausfahrt musste jetzt zur Schulstraße, der heutigen Adolf-Hetzler-Straße, hin erfolgen, vor der ursprünglichen Frontseite blieben der Feuerwehr nur wenige Quadratmeter Hoffläche. Denn der Saalbau sollte die gesamte Grundstücksfläche zum Kleinen Markt hin einnehmen.

**Verband d. freiw. Feuerwehren
des Kreises Saarlouis.**

**Sonntag, den 1. Juli 1901:
XVII. ordentlicher Feuerwehrtag
zu Saarlouis.**

Fest-Ordnung:

Vormittags 9^{1/2} Uhr: Sitzung der Vertreter der Verbandswehren
im „Kaiserhof“.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung und Jahresbericht.	6. Bericht über den Verbandstag in Eschweiler.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.	7. Antrag des Ausschusses, den Kreis- brandmeister mit der Vertretung des Kreisverbandes auf den Feuerwehr- tagen des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz zu beauftragen.
3. Ergänzungswahl des Ausschusses. Es scheiden aus die Kameraden: Bacles (Bettingen), Lutz (Saar- wellingen), Ney (Schwarzenholz), Schwinn (Schmalbach) und Schaeidt (Lebach).	8. Antrag der freiw. Feuerwehr Lisdorf auf Abhaltung des Verbandstages 1902 in Lisdorf.
4. Festsetzung des Eintrittsgeldes pro 1901/1902.	9. Desgl. Antrag der freiw. Feuerwehr Bettingen für Bettingen.
5. Einführung der Normal-Übergangs- stücke.	10. Geschäftliche Mitteilungen.

Vormittags 11 Uhr: **Übung der „Freiwillig. Feuer-
wehr Saarlouis“:**

a) Offizier-Übungen am Steigerturm;
b) Sturmangriff der ganzen Wehr.

Nach der Übung bis 1 Uhr: **Frühschoppen - Konzert** auf dem
Festplatz.

Nachmittags punkt 1 Uhr: **Festessen im „Kaiserhof“.**
(Gedeck ohne Wein 2.50 M. Anmeldungen
hierzu sind spätestens bis zum 10. Juli an den
Schriftführer zu richten und sind bindend.)

Nachmitt. punkt 3^{1/2} Uhr: **Auffstellung zum Festzuge** auf dem
Brüdenhof.

Hierauf: **Festzug** (deutsche Straße, Markt, am
Regimentshaus vorbei, französische, Karcher-,
Wibelstraße bis zur katholischen Kirche, dorten
Einzug in den Festplatz; Dauer ca. 15 Min.).

Auf dem Festplatz: **Begrüßung** der erschienenen Wehren
und Zugteilnehmer durch den Kreisbrand-
direktor und **Ueberreichung der
Ehrenurkunden** für 20jähr. Dienstzeit.

Nachmittags von 4 Uhr ab: **Konzert u. Volksbelustigungen.**
Nachmittags von 7 Uhr ab: **Ganzbelustigung.**

**Der Ausschuss des Verbandes der freiwilligen
Feuerwehren des Kreises Saarlouis.**

Der Kreis-Branddirektor, Der Kreis-Brandmeister,
P. Grim. Ad. Hetzler.

Der eigentliche XVII ordentliche Feuerwehrtag begann am folgenden Sonntag mit der Delegiertenversammlung im Hotel-Restaurant Kaiserhof. Dieser stand nach heutiger Ortslage auf der Ecke Lisdorfer Straße / Hohenzollernring. Der Kaiserhof war eines der ersten Gebäude, die nach der Entfestigung der Stadt außerhalb der ursprünglichen Festungsmauern gebaut worden ist. Das Gebäude existiert heute noch und beherbergt die Hauptniederlassung der Kreissparkasse Saarlouis. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch Herrn Bürgermeister Titz, eröffnete Kreis-Branddirektor Grim die Versammlung und gab ein Gruschreiben von Landrat Helfferich zur Kenntnis, in dem dieser sein Bedauern ausdrückte, nicht persönlich an dem Feste teilnehmen zu können. Dem Geschäftsbericht von Kreis-Brandmeister Hetzler entnehmen wir, dass dem Verband zu diesem Zeitpunkt 17 Wehren mit insgesamt 864 Feuerwehrmännern angehörten. Dies war die höchste Mitgliederzahl seit Bestehen. Es sei eine durchaus reale Aussicht, dass die Mitgliederzahl bald die Zahl 1000 erreichen wird, da verschiedene Wehren des Kreises in nächster Zeit dem Verband beitreten werden.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung berichtete der Vorstand über die sehr guten Erfahrungen mit der im vergangenen Jahr beschlossenen Einführung der Storzkupplungen,

insbesondere mit dem „Normal-Übergangsstück“ von Storz auf Schlauchschraube. Er empfahl den noch unentschlossenen Wehren nachdrücklich die Einführung dieses neuen Kupplungssystems.

Anschließend berichtete Hetzler vom Verbandstag des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz in Eschweiler.

Auf Antrag des Ausschusses beschloss die Versammlung einstimmig, dass zukünftig der Kreisbrandmeister Hetzler grundsätzlich den Kreisverband auf den Feuerwehrtagen des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz vertreten soll. Bisher hatte Hetzler diese Feuerwehrtage stets „nur“ als Delegierter der Feuerwehr Saarlouis besucht.

Eine Diskussion entwickelte sich zu der Frage, ob die Feuerwehr Lisdorf oder die Feuerwehr Bettingen den nächstjährigen Kreisverbandstag ausrichten darf. Die Entscheidung fiel dann für Bettingen, weil „im letzten Jahr schon in einem Ort in nächster Nähe Saarlouis, Fraulautern, das Verbandsfest abgehalten wurde.“



*Das Tagungshotel Kaiserhof, nach heutiger Ortslage Ecke Lisdorfer Straße / Hohenzollernring / Kleiner Markt.
Heute Hauptniederlassung der Kreissparkasse Saarlouis.*

Nach Ende der Delegiertenversammlung präsentierte sich die Saarlouiser Feuerwehr mit zwei Übungsblocks: Zunächst führte sie am Steigerturm der neuen Feuerwache viel beachtete Hakenleiter-Übungen vor. Sodann begab man sich zur Kaserne 3, auf welche die gesamte Wehr einen Sturmangriff vortrug.

Die Kaserne 3 war ein langgestreckter, 3-geschossiger Baukörper aus der Gründungsphase der Festung von 1686, der nach heutiger Ortslage entlang der Kavalleriestraße von der Ecke der Zeughausstraße bis etwa zur heutigen Einfahrt zur Kaserne 10 stand. Das inzwischen marode Gebäude war in den Jahren 1928 bis 1930 abgerissen worden.



*Die Kaserne 3 um 1920
Der Fotograf steht nach heutiger Ortslage an der Ecke Zeughausstraße / Kavalleriestraße und blickt in Richtung Pavillonstraße.*

Das Übungsszenario lautete im Originalwortlaut:

„1. Moment. Die Kaserne 3 stellt ein Fabrikgebäude dar. In den unteren Räumen (Schreinerie) ist Feuer ausgebrochen, bei welchem sich ein derart starker Rauch entwickelte, daß den Arbeitern, welche sich in dem oberen Stockwerk befinden, der Weg über die Treppe abgeschnitten ist. Die zu spät alarmierte Feuerwehr findet die Treppe bereits vom Feuer ergriffen vor. Die in den oberen Stockwerken befindlichen Menschen haben sich nach den Flügeln rechts und links des Brandherdes geflüchtet und harren dort der Rettung.

2. Moment. Während die Rettersektion sich mit der Bergung der Menschenleben befaßt, hat der Brand demnächst den Dachstuhl erfaßt und geht die Hydrantensektion gegen das Feuer mit mehreren Strahlrohren vor.“

Der Berichterstatter des Saarlouiser Journals resümiert, die Lösung dieser Aufgaben „legt davon Zeugnis ab, daß unsere Feuerwehr sich auf einer Höhe befindet, die wohl kaum von einer anderen Wehr noch übertroffen werden kann.“

Nach dem Festessen im Kaiserhof stellte sich ein eindrucksvoller Festzug, an dem 1.300 Feuerwehrleute teilnahmen, am Brückenkopf (der heutigen Alten Brücke über den Saaraltarm) auf. In Abänderung des ausgedruckten Programms, wurden hier, nicht wie vorgesehen nach dem Einzug auf dem Festplatz, die Ehren-Urkunden für 20-jährigen Feuerwehrdienst verliehen. Diese Änderung wurde damit begründet, dass es eine unverhältnismäßige Störung des Festgeschehens verursacht hätte, alle 1300 Feuerwehrmänner nach Ende des Festzuges wieder vor der Tribüne auf dem Festplatz antreten zu lassen.

Die folgenden 37 Feuerwehrmänner des Kreisfeuerwehrverbandes Saarlouis wurden für 20-jährige Dienstzeit geehrt:

Peter Dolibois aus **Beaumarais**,

Johann Becker aus **Bettingen**,

August Becker, Joh. Pet. Jenal, Nik. Becker, Pet. Motsch, Nik. Faust, Joh. Pet. Schwarz, Pet. Faust, Pet. Pohl und Aug. Schober aus **Ensdorf**,

Joh. Willkomm aus **Lisdorf**,

Joh. Schmitt / Brandmeister und Joh. Schmitt / Abteil.-Führer aus **Roden**,

Herm. Bruckhaus, Pet. Felten, Friedr. Goebel, Pet. Grim, Pet. Herwagen, Mamert Hock, Ad. Kreutzer, Joh. Kreutzer, Anton Müller, Pet. Paulus, Joh. Riff, Alb. Ruckstuhl, Math.

Sackstetter, Joh. Sonntag und J.P. Gillin-Woissard aus **Saarlouis**,

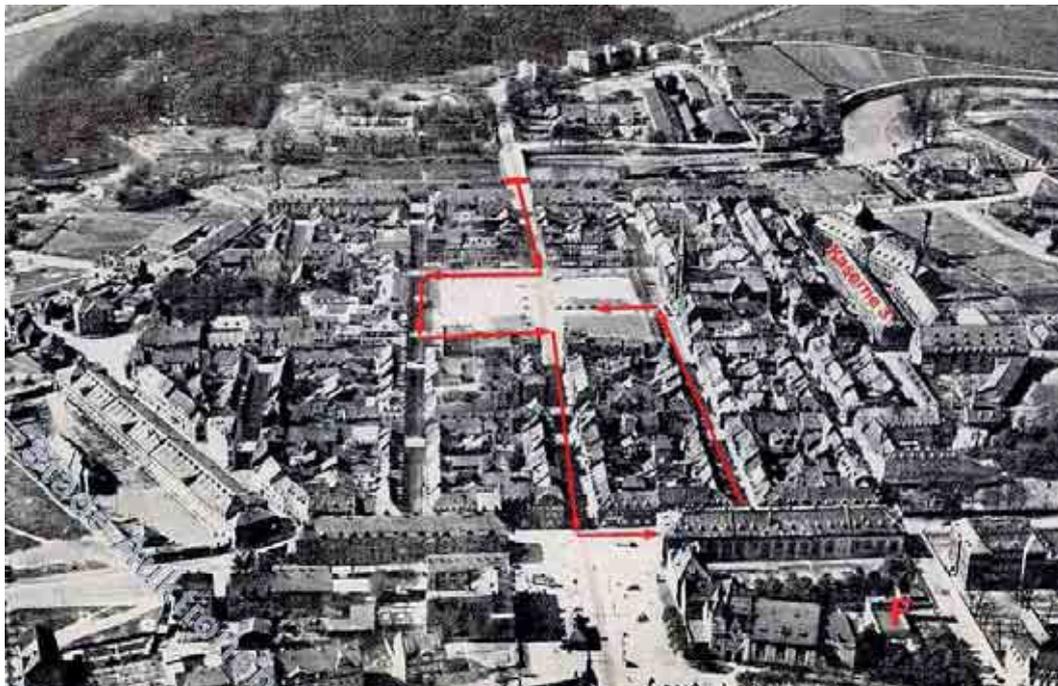
Salomon Bernard aus **Saarwellingen**,

Mathias Schmidt aus **Schwalbach**,

Georg Reimsbach, Aug. Schulz, Pet. Reimringer, Pet. Tost und Heinrich Tiek aus **Wallerfangen**,

Mathias Kallenborn aus **Lebach**.

Danach setzte sich der Festzug in Bewegung durch die Deutsche Straße, um den Großen Markt „am Regimentshaus“ vorbei (heute Post bzw. Buchhandlung Pieper), durch die Französische-, die Karcher- und die Bibelstraße bis zur Kirche und bog dort in den Festplatz, den Großen Markt ein. Damit hatte dann der offizielle Teil des Festes seinen Abschluss gefunden und es entwickelte sich ein großes Volksfest bis in die späten Abendstunden.



Der Weg des Festzuges durch die Innenstadt

1902

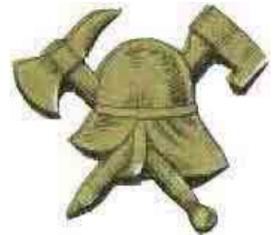
In seinem Chronikbuch schreibt Hetzler: „Am **19. Jan. 1902** wurden die neuen Offizier-Achselstücke für Führer eingeführt.“

Auch dies war eine Auswirkung des Erlasses vom 28. Dezember 1898 über die Vereinheitlichung des preußischen Feuerwehrwesens. Hier war nämlich auch eine einheitliche Regelung für Abzeichen und Uniformen von staatlicher Seite angekündigt worden. Nach zahlreichen Diskussionen über unterschiedliche Vorschläge kam es zu einer Kabinettsordre vom 30. Juli 1900 und in der Folge zu einem Ministerialerlass am 9. März 1901. In diesem heißt es dann:

„Die polizeilich anerkannten freiwilligen Feuerwehren und die Pflichtfeuerwehren stellen bei der Ausübung des Feuerlöschdienstes ausführende Organe der Polizei dar; sie sind Schutzwehren im Sinne des § 113 des Reichs-Strafgesetzbuches. Schon aus diesem Grunde ist es notwendig, daß ihre Mitglieder während des Feuerlöschdienstes ein diese Eigenschaft nach außenhin deutlich kennbar machendes Abzeichen tragen.“

Als solches amtliches Abzeichen wurde „die vielfach als Symbol der Feuerwehrthätigkeit übliche Zusammenstellung von Feuerwehr-Kappe, -Beil und -Axt“ festgelegt. Dieses Abzeichen wird heute noch (2015), nach über 110 Jahren, auf den Kragenspiegeln der saarländischen Feuerwehren getragen.

Leider hat aber dieses Traditionsabzeichen die neue Bekleidungsordnung der saarländischen Feuerwehren vom 18.03.2015 nicht „überlebt“, es ist von der neuen Uniform verschwunden. Lediglich im Abzeichen der neuen Schirmmütze findet sich noch ein kleines, grafisch stark verändertes Abzeichen inmitten eines stilisierten Flammenmeeres.



Abzeichen der Schirmmütze ab 2015

Die Anschaffung von Uniformen für die freiwilligen Feuerwehren blieb den Gemeinden freigestellt. Für den Fall, dass sich die jeweilige Gemeinde keine Uniformen leisten wollte oder konnte, waren die Wehrmannschaften mit einer am linken Oberarm zu befestigenden, in schwarzweißer Schnur eingefassten Armbinde mit dem Abzeichen der Feuerwehr, auszustatten. Falls die Gemeinde Uniformen für die Wehr anschaffte, war das Abzeichen „von den Mannschaften und den unteren Chargen auf dem linken Oberarm, von den höheren Chargen auf den Achselstücken zu tragen.“



Bei Mannschaften und unteren Chargen der freiwilligen Wehren war im Unterschied zu den Pflichtfeuerwehren „unter dem Abzeichen“ ein „nach oben geöffneter Sparren von schwarz-weißer Platt-schnur“ zu tragen.

Die Uniformen durften ansonsten frei gewählt werden, eine Verwechslung mit den für die Berufsfeuerwehren oder sonst amtlich festgesetzten Uniformen aber musste ausgeschlossen sein.

An Chargenabzeichen wurden für die höheren Chargen drei Paar Achselstücke (Abb. 21, Nr. II. bis IV.) und für die niedrigeren zwei rote, nach oben geöffnete, auf dem linken Oberarm zu tragende Sparren festgesetzt (Abb. 22, Nr. VII. bis IX).



Die unteren Chargen werden durch die einfachen oder doppelten roten Sparren auf dem linken Oberarm gekennzeichnet.

Während über die Voraussetzung zum Tragen der Sparren für die niedrigeren Chargen keine Vorschriften gemacht wurden, wurde das Achselstück IV bestimmt „für die Führer kleinerer freiwilliger oder Pflichtfeuerwehren, welche nicht mindestens einen vollständigen Löschzuge[!] stark sind, sowie für solche Chargierte größerer Feuerwehren, welche über den beiden unteren durch Sparren auf dem linken Oberarm gekennzeichneten Chargen stehen und als Zeugwarte oder in ähnlicher Funktion gewissermaßen Feldwebelrang einnehmen.“

Das zweite Achselstück III war „für solche Chargierte, die mindestens einen vollständigen Löschzug befehligen“, vorgesehen und das dritte Achselstück II für die Chargen, die den Trägern des zweiten Achselstückes übergeordnet waren, die also mehr als einen vollständigen Löschzug zu führen hatten.

Zu erwähnen ist, dass lediglich die beiden höheren Achselstücke II und III bei den freiwilligen Wehren als echte Offiziersachselstücke begriffen wurden. Das Achselstück IV kam nach dieser Ansicht lediglich einem Unterführer und keinem „echten“ Offizier zu. (vergl. Leupold, Seiten 188 bis 191)

Nach der Formulierung Hetzlers ging es also am 19. Januar 1902 um die Einführung der „echten“ Offiziers-Achselstücke Nr. II und Nr. III nach dem Ministerialerlass vom 09. März 1901 bei den Feuerwehren des Kreises Saarlouis.



Der XVIII. ordentliche Feuerwehrtag des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis wurde am 6. Juli 1902 von der Feuerwehr Bettingen ausgerichtet. Die Delegiertenversammlung fand im Gasthaus von Mathias Biel statt.



Das Haus von Mathias Biel. Hier fand die Delegiertentagung und die Angriffsübung nach Ende der Versammlung statt.

Kreisbranddirektor Grim konnte dazu als Ehrengast Herrn Bürgermeister Quint begrüßen. Dem Verband gehörten in diesem Jahr 22 Feuerwehren mit 1077 Mitgliedern an. Von die-

sen waren 18 Mitgliedswehren mit 30 stimmberechtigten Delegierten zu dem Verbandstag erschienen. Vier Mitgliedswehren, Berus, Dillingen, Griesborn und Schwarzenholz, waren nicht erschienen. Die Feuerwehren Burbach, Sulzbach und Quierschied waren als Nicht-

**Verband der freiwilligen Feuerwehren
des Kreises Saarlouis.**

Sonntag den 6. Juli 1902:
**XVIII. ordentlicher Feuerwehrtag
zu Bettingen.**

Fest-Ordnung:

Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Sitzung der Vertreter der Verbandswehren** im Lokale des Herrn **Math. Biel.**

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung und Jahresbericht.	5. Bericht über den Rheinischen Verbandsstag in Solingen.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.	6. Antrag der freiwill. Feuerwehr Bisdorf auf Schließung des Verbundtages 1903 in Bisdorf.
3. Ergänzungswahl des Ausschusses. Es schreiben aus die Kameraden: Barbey (Emsdorf), Kleber (Bisdorf), Masion (Koblen), Meiser (Dillingen).	7. Desgl. Antrag der freiwill. Feuerwehr Schwalbach für Schwalbach.
4. Festsetzung des Eintrittsgeldes pro 1902/03.	8. Beschäftigte Mitteilungen. 1878

Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Gemeinschaftl. Mittagessen** im Sitzungsortale (Gedek ohne Wein \mathcal{M} 1.50). Anmeldungen sind bis spätestens 28. Juni an Herrn Oberbrandmeister **Backes** in Bettingen zu richten.

Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Aebung der freiwill. Feuerwehr Bettingen** an dem Hause des Kameraden **Biel.**

Nachmittags 2 $\frac{3}{4}$ Uhr: **Ausstellung zum Festzuge** auf der Straße Bettingen-Verbach.

Darauf: **Festzug** durch den Ort nach dem Festplatze (Wiese an der Brunn).

Auf dem Festplatze: Begrüßung der erschienenen Wehren und Zugsteuher durch den Kreisbranddirektor und **Ueberreichung** der Ehrenurkunden für 20jähr. Dienstzeit.

Nachher: **Konzert und Tanzbelustigung.**

**Der Ausschuss des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren
des Kreises Saarlouis.**

Der Kreis-Branddirektor, Der Kreis-Brandmeister,
P. Grim, Ad. Hetzler.

Verbandswehren und Gäste anwesend. Kreisbrandmeister Hetzler stellte in seinem Jahresbericht fest, dass sich kürzlich die Feuerwehren Neuforweiler, Büren-Itzbach-Siersdorf und Hüttersdorf-Bubrich dem Verband angeschlossen haben. Insgesamt waren im abgelaufenen Jahr damit 5 Wehren mit zusammen 213 Mitgliedern dem Verband beigetreten. Dieser erfreulich Mitgliederzuwachs sei dem Engagement der Bürgermeister des Kreises und insbesondere von Landrat Helfferich zu verdanken. Dies wird auch dadurch belegt, dass der Landrat zum Ende der Tagung eine Auflistung der Kreis-Wehren einforderte, die dem Verband noch fern stehen. Es sind dies Derlen, Knausholz, Pachten, Aussen, Fremersdorf und Nalbach.

Im Verlauf der weiteren Tagesordnung, meist eine Abarbeitung der satzungsgemäßen Regularien, dankte Kreisbranddirektor Grim Herrn Barbey aus Emsdorf, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Oberbrandmeister der Emsdorfer Feuerwehr und damit auch seine Mitarbeit im Verbandsausschuss niederlegte, für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit.

Kreisbranddirektor Grim berichtete dann ausführlich über den Provinzial-Ver-

bandstag in Solingen am 31. Mai 1902. Die Inhalte dieser Berichterstattung liegen leider nicht vor. Es ist aber davon auszugehen, dass zumindest über ein zentrales Thema dieses Verbandstages berichtet wurde: Nachdem bereits beim Verbandstag am 26. Mai 1900 in Neuß ein vorläufiger Vorschlag für einheitliche Statuten beraten und gedruckt verteilt worden waren, wurden diese, inzwischen in Übereinstimmung mit dem Ministerialerlass vom 28. Dezember 1898 gebracht, in Solingen unter dem Titel „Vorschläge zu **Normalsatzungen** des Verbandes freiwilliger Feuerwehren der Rheinprovinz“ angenommen und beschlossen. Danach sollte die Wehr aus dem Vorstand sowie der Steiger-, Spritzen-, Wasser- und Ordnungsabteilung bestehen, die jeweils einem Abteilungsführer unterstanden. Geleitet wurde die gesamte Wehr von dem „obersten Führer“ im Auftrag des Bürgermeisters. Dieser oberste Führer, mit weitreichenden Befugnissen ausgestattet, hatte „bei Brandfällen, Uebungen und überhaupt bei jedem Auftreten der Wehr den Befehl zu führen,“ solange der Bürgermeister nicht selbst die Leitung übernahm. Der oberste Führer hatte „überhaupt alle Anordnungen zu treffen, die zur Erreichung eines geordneten Löschwesens erforderlich sind.“

Die Einführung dieser Normalsatzungen, wie auch der später am 25. Dezember 1907 verfügte Mustersatzungen, vollzog sich bei den existierenden freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis über einen längeren Zeitraum. Dies lässt sich in der „Nachweisung aller

errichteten freiwilligen Feuerehren“ des Landrates vom 28. Februar 1909 nachvollziehen. Denn zu diesem Zeitpunkt arbeiteten manche Wehren noch auf der Grundlage der genehmigten Mustersatzungen des Kreisfeuerwehrverbandes Saarlouis vom 29. Oktober 1894, andere hatten zu unterschiedlichen Daten bereits die Normalsatzungen eingeführt und wieder andere Wehren waren 1909 noch im Genehmigungsverfahren für die neuen Statuten begriffen.

Im letzten Punkt der Tagesordnung, den geschäftlichen Mitteilungen, wurde nochmals und besonders darauf hingewiesen, dass alle Wehren, die Mitglied des Kreisfeuerwehrverbandes sind, zugleich auch beitragsfrei Mitglieder Aachen-Münchener-Feuerwehrunterstützungskasse sind. Bei Dienstunfällen bei Übungen oder Bränden, muss man sich mit seinem Antrag stets an den Vorsitzenden der Unterstützungskasse, Branddirektor Dietzler (Düren) wenden.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Tagungslokal, führte die freiwillige Feuerwehr Bettingen eine beeindruckende Übung ebenfalls am Gasthaus Biel vor, bevor man sich zum Festzug auf der Straße Bettingen – Lebach (in der heutigen Saarbrücker Straße vor dem Alten Rathaus) aufstellte und durch den Ort zur Festwiese an der Prims marschierte. Dies war wohl eine damals landwirtschaftlich genutzte Wiese auf der linken Seite der Prims vor dem heutigen Industriegebiet Süd, gegenüber etwa der Bettinger Mühle.



Dort nahmen alle erschienenen Wehren und Zugteilnehmer vor der Tribüne Aufstellung, um der Verleihung der Ehrenurkunden für 20jährige Dienstzeit durch Branddirektor Grim beizuwohnen. Die folgenden 19 Mitglieder des Kreisfeuerwehrverbandes Saarlouis erhielten diese Auszeichnung:

Joh. Altmaier aus **Dillingen**,

Math. Henrich und Mich. Schmitt aus **Fraulautern**,

Joh. Schwinn, Math. Reinert, Joh. Andres, Pet. Woll, Joh. Strumpler, Joh. Paulus und Joh.

Kutscher aus **Hülzweiler**,

Pet. Schmidt und Joh. Dörr aus **Lebach**,

Jac. Speicher aus **Lisdorf**,
Joh. Engel aus **Roden**,
Joh. Heinr. Dimel, Louis Giese und Joh. Gries aus **Saarlouis**,
Joh. Wax und Adam Hirtz aus **Wallerfangen**.

Hiermit war der offizielle Teil beendet und der Verbandstag klang mit einem fröhlichen Volksfest auf der Festwiese an der Prims aus.

1903

**Verband der freiw. Feuerwehren
des Kreises Saarlouis.**

Sonntag, den 28. Juni 1903,
**XIX. ordentlicher Feuerwehrtag
zu Lisdorf.**

Fest-Ordnung:

Vormittags 9¹/₂ Uhr: Sitzung der Vertreter der Verbandswehren im Lokale des Herrn **Gross-Breiningen**.

Tagesordnung:

<p>1. Rechnungslegung und Jahresbericht. 2. Wahl der Rechnungsprüfer. 3. Ergänzungswahl des Ausschusses. Es werden auf die Kandidaten: Grim (Saarlouis), Hauss (Fren- lauren), Heitzler (Saarlouis), Schneider (Pont).</p>	<p>4. Festsetzung des Eintrittsgeldes pro 1903/04. 5. Antrag dreier Feuerwehre von Villoroy & Boch, Wallerfangen, auf Ab- haltung des Verbandstages 1904 in Wallerfangen. 6. Geschäftliche Mitteilungen. 1882</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Vormittags 11 Uhr: **Aufhebung der freiw. Feuerwehr Lisdorf** am neuen Schulhause

Nachmittags 12¹/₂ Uhr: **Gemeinschaftliches Mittagessen** im Sitzunglokale. (Geld ohne Wein 2 Mk.) Anmeldungen sind bis spätestens 20. Juni an Herrn Brandmeister **Kleber** in Lisdorf zu richten.

Nachmittags 2¹/₂ Uhr: **Aufstellung des Festzuges** auf der Provinzialstraße vor dem Bürgermeisterei.

Nachmittags 3 Uhr: **Festzug** durch den Ort nach dem Festplatze (Wiese an der Kreisbrücke)

Auf dem Festplatz: Begrüßung der eintreffenden Wehren und Jugeteilnehmer durch den Kreisbranddirektor und **Auszeichnung** der Ehrenurkunden für 20jähr. Diensth.

Nochher: **Konzert und Tanzbelustigung.**

**Der Ausschuss des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren
des Kreises Saarlouis:**

Der Kreis-Branddirektor, Der Kreis-Brandmeister,
P. Grim, Ad. Heitzler.

Der XIX. ordentliche Feuerwehrtag des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis wurde am 28. Juni 1903 wieder von der Feuerwehr Lisdorf ausgerichtet. Tagungsort war das Gasthaus von Peter Gross-Breiningen. Dort konnte Kreisbranddirektor Grim zum Delegiertentag außer den Vertretern von 22 Verbandswehren auch Bürgermeister John von Lisdorf und den Beigeordneten Meyer aus Rehlingen als Ehrengäste begrüßen.

Der Verband umfasste zu diesem Zeitpunkt 25 Wehren, nachdem anlässlich dieses Verbandstages die Feuerwehr Altforweiler bei Eintritt in die Tagung dem Verband beigetreten war, wodurch der Verband nun 1158 Mitglieder hatte. Somit hat der Verband im abgelaufenen Geschäftsjahr um 3 Wehren mit 100 Mitgliedern zugenommen. Zur Versammlung erschienen waren allerdings nur 35 stimmberechtigte Delegierte aus 22 Wehren, Derlen und Labach-Reisweiler fehlten. Die Tagesordnung enthielt außer den üblichen satzungsgemäßen Regularien keine Punkte von nachhaltiger Bedeutung. Interessant war der Punkt 4 „Festsetzung des Eintrittsgeldes für 1903/04“. Dazu muss man wissen, dass jede Wehr, die

dem Verband beitreten wollte, ein satzungsgemäßes Eintrittsgeld zu entrichten hatte, das jedes Jahr vom Verbandstag angepasst bzw. beschlossen wurde. Zu diesem Zeitpunkt betrug das Eintrittsgeld 15 Mark. Man kann davon ausgehen, dass der Verband diesmal ein Zeichen zur Mitgliederwerbung setzen wollte und den Standardbeitrag auf 10 Mark gesenkt hat. Hinzu kommt, dass zu dieser Zeit die Neugründung von freiwilligen Feuerwehren im Kreis Saarlouis gut voran kam und nur noch wenige ältere Wehren, nämlich 4 an der Zahl, noch keine Verbandmitglieder waren. Also wurden Sonderregelungen getroffen, dass nämlich neu gegründete Wehren, die gleich im ersten Jahr ihres Bestehens dem Verband beitreten, ein Eintrittsgeld von nur 3 Mark zu zahlen haben. Ebenso warb man um die 4 älteren Wehren, die noch keine Mitglieder waren, indem auch sie nur 3 Mark zu zahlen hatte, wenn sie „von heute ab [also dem Datum dieses Verbandstages] innerhalb 6 Wochen beitreten.“



Um 11 Uhr schloss Kreisbranddirektor Grim die Versammlung und lud zur Beobachtung der Übung der Lisdorfer Feuerwehr „am neuen Schulhause“ ein, die „tadellos und schneidig“ (*Saar-Zeitung vom 30.06.1903*) durchgeführt wurde. Es handelte sich bei diesem Übungsobjekt aus heutiger Sicht um den Altbau der Professor-Ecker-Schule. (Bild)



Die damals neue Schule – heute der Altbau der Professor-Ecker-Schule in Lisdorf



Das damalige Bürgermeisteramt Lisdorf/Ensdorf in der Provinzialstraße

Nach dem gemeinsamen Festessen im Tagungslokal Gross-Breiningen stellte sich der Festzug auf der Provinzialstraße vor dem Bürgermeisteramt auf. Dieses stand an der Stelle wo heute das Mehrfamilienhaus Provinzialstraße Hausnummer 21 steht, auf der linken Straßenseite kurz vor der Einmündung der Ensdorfer Straße. Um 3 Uhr setzte sich der Festzug, an dem 35 Wehren und 7 Musikkapellen mit insgesamt über 1600 Mann teilnahmen in Bewegung und zog durch den Ort zum Festplatz, einer „Wiese an der Kreisbrücke“.



Die Kreisbrücke zwischen Lisdorf und Ensdorf



Die ungefähre Lage der Kreisbrücke 1903 vor der Begradigung des Saarbogens an dieser Stelle.

Über diese Kreisbrücke führte die Straße nach Ensdorf. Sie ist jedoch nicht identisch mit der heutigen Ensdorfer Brücke. Denn zu dieser Zeit war die Saar noch nicht begradigt und kanalisiert, sodass die Kreisbrücke ortsnäher zu Lisdorf lag und den heutigen Saar-Altarm hinter Kleinstraße und Fort Rauch überspannte.

Vor den angetretenen Zugteilnehmern und Gästen hielt Kreisbranddirektor Grim seine Festansprache und verlieh die diesjährigen Ehrenurkunden für 20jährige Dienstzeit an 20 Feuerwehrmänner des Kreisverbandes Saarlouis:

Johann Bernarding aus **Bettingen**,

Joh. Altmeyer und Nic. Ring aus **Dillingen**,

Nic. Sinnwell, Nic. Scherer, Martin Gitzen, Joh. Quinten und Joh. Reinhardt aus **Hüttersdorf-Bupprich**,

Joh. Ziegler und Pet. Lauer aus **Labach-Reisweiler**,
 Joh. Johäntgen, Gottfried Simon, Joh. Kallenborn und Jak. Scherer aus **Lebach**,
 Nic. Jos. Paquet, Aug. Hecht und Joh. Brunet aus **Saarlouis**,
 Joh. Major, Joh. Schillinger und Jos. Hetzler aus **Wallerfangen**.

Damit war der offizielle Teil des Tages beendet und der Kreis-Verbandstag ging in ein fröhliches Volksfest über.

**Feuerwehr-Kreisverbands-Fest
zu Lisdorf.**

Sonntag, den 28. Juni 1903:

Vormittags 9 1/2 Uhr: Sitzung der Vertreter der Verbandswehren im Lokale von **Gross.**

Vormittags 11 Uhr: Übung der Feuerwehr.

Nachmittags 12 1/2 Uhr: Festessen im Lokale von **Gross.**

Nachmittags 3 Uhr: Festzug durch den Ort.

Auf dem Festplatz — Wiese an der Kreisbrücke:

**Konzert, Volksbelustigungen und
Tanz-Vergnügen.**

Montag, den 29. Juni 1903:

Vormittags 11—1 Uhr:

Frühshoppen-Konzert auf dem Festplatz.

Nachmittags von 3 Uhr ab:

Konzert, Volksbelustigungen u. Tanz-Vergnügen daselbst.

Entree 20 Pfg. à Person.

Auf dem Festplatz kommt zum Ausschank: **Apostelbräu** aus der Werger'schen Brauerei Worms und **Franziskaner-Leistbräu** München.

Die Wirtschaft liegt in Händen des Gastwirthes **P. Gross-Breiningen**, die Restauration in denen der Metzger **J. Blasius** und **J. Kneip**.

Der Fest-Ausschuss.

Genau wie Roden im Jahre 1898 dehnte man auch in Lisdorf den Kreisverbandstag auf zwei Festtage aus. So diente der folgende Montag, der 29. Juni 1903, ganz der Öffentlichkeitsarbeit durch ganztägige Volksbelustigung: Von 11.00 vormittags bis 1.00 Uhr wurde zum Frühshoppenkonzert auf dem Festplatz eingeladen und ab 3 Uhr nachmittags zu Konzert und Tanz auf dem Festplatz. Das Vergnügen war allerdings nicht kostenfrei (im Unterschied zu Roden damals), es waren als „Entree 20 Pfg. à Person“ zu entrichten. Diese Veranstaltung war mit einer eigenen Einladung im Saarlouiser Journal angekündigt und beworben worden. Dort war dann auch zu lesen, dass die Wirtschaft in den Händen des Gastwirthes Peter Gross lag, der Apostelbräu aus der Werger'schen Brauerei Worms und Franziskaner-Leistbräu aus München zum Ausschank brachte, während die Restauration von den Lisdorfer Metzgern J. Blasius und J.

Kneip übernommen worden war. (Anmerkung: Dieser Gastwirt Peter Gross war der Großvater des heutigen Lisdorfer Kommunalpolitikers und Lisdorfer Heimatforschers Heiner Groß).

Am 18. November 1903 wurde vom Verbandsausschuss des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis beschlossen, der vom Rheinischen Feuerwehrverband vorgesehenen Haftpflichtversicherung beizutreten. Nachdem infolge einer Diskussion auf dem Feuerwehrtag 1902 innerhalb des Verbandes festgestellt worden war, dass Wehrleute wegen der durch ihre Tätigkeit in der Wehr verursachten Unfälle und Sachschäden gerichtlich verantwortlich gemacht worden seien und dafür schwere Geldopfer hätten bringen müssen, hatte sich der Ausschuss mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften in Verbindung gesetzt, um deren Angebote für eine Haftpflichtversicherung für alle Wehrmitglieder der Verbandes einzuholen. Bei den Verhandlungen mit der Wilhelma-Versicherungsgesellschaft in Magdeburg hatte man für den Fall der Versicherung aller Verbandsmitglieder einen sensationell günstigen Jahresbeitrag von fünf Pfg. pro Mitglied ausgehandelt. Vergleichbare Angebote anderer Gesellschaften lagen mit Beiträgen von 15 bis 20 Pfg. deutlich höher. Deshalb nahm der Ausschuss die Verhandlungen in der Absicht auf, die Versicherung mit dem neuen Geschäftsjahr beginnen zu lassen. Über genauere Versicherungsbedingungen wurde den Wehrleuten im Jahresbericht 1902/03 Auskunft gegeben:

„Der vom Ausschuß erwirkte Vertrag ist ein sogen. Meistbegünstigungsvertrag, der nur möglich wird durch gleichzeitige Versicherung des ganzen Verbandes ohne jegliche Ausnahme. Gegen eine Jahresprämie von 5 Pfg. für jedes Mitglied werden a) der Verband als solcher, b) sämtliche einzelnen Verbandswehren und c) jedes einzelne Mitglied, gegen jegliche gesetzliche Haftpflichtbestimmungen versichert und zwar bei Personenschäden in unbegrenzter Höhe, bei Sachschäden von 10 bis 10000 Mark für den einzelnen Fall. [...] Insbesondere deckt die Versicherung auch die gesetzl. Haftpflicht, die den mit Aemtern u. Obliegenheiten beauftragten Wehrmitgliedern infolge von Versehen bei der Ausführung ihrer Verrichtung erwachsen kann; und endlich hat die Versicherung auch Gültigkeit für alle Veranstaltungen des Verbandes oder der einzelnen Feuerwehren im Freien und in geschlossenen Räumen, für ihre Versammlungen, selbst für Festzüge und Ausflüge.“ (Leupold, S. 225)

Ab dem 15. Dezember 1903 war der Feuerwehrverband der Rheinprovinz dann mit allen ihm angehörenden freiwilligen und Pflichtfeuerwehren bei der Wilhelma Versicherungsgesellschaft in Magdeburg haftpflichtversichert.

1904

Die Diskussion über einheitliche Schlauchverbindungen für die preußischen Feuerwehren „tobte“ auch im Jahre 1904 immer noch ungebremst auf allen Ebenen weiter, während im Kreis Saarlouis seit 1900 dieses Problem zu allgemeiner Zufriedenheit mit der Einführung des von Grim und Hetzler entwickelten Normal-Übergangsstückes gelöst war. Im Rahmen dieser öffentlichen Diskussionen wurde diese bahnbrechende Erfindung aus dem Kreis-Feuerwehrverband Saarlouis von der Zeitschrift „Feuer und Wasser“, der damaligen Verbandszeitschrift der Berufsfeuerwehren, in Heft Nr. 8 vom 21. Februar 1904 aufgegriffen und ausführlich vorgestellt. Die Besprechung schloss mit folgenden Sätzen: „Sollte man es für möglich halten dass das vorstehend Gesagte Jahrzehnte lang empfohlen wird, ohne dass der [??] Gedanken, den meines Wissens, der bekannte Erfinder der nach ihm benannten Kupplung, Herr Ingenieur G. Storz erstmals ausgesprochen hat, entsprechende Verwirklichung gefunden hat? Ich sage „entsprechende“ Verwirklichung, denn etwas ist in den letzten Jahren geschehen. Zwei deutsche Feuerwehrmänner Grim und Hetzler in Saarlouis haben sich der Sache angenommen und in ihrem Wirkungsbetriebe ein Normal-Uebergangsstück eingeführt, sämtl. dem Kreisverband angehörende Wehren besitzen es jetzt.“

Am 12.6.1904 wurde der I. Vorsitzende des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis Branddirektor Peter Grim Mitglied im Verbandsausschuss des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz.

XX. ordentl. Feuerwehrtag
zu Wallerfangen
am Sonntag, den 7. August 1904.
Fest-Ordnung.

9¹/₂ Uhr Vorm.: Sitzung der Vertreter der Verbandswehren im Erholungshaus der Steingut-Fabrik.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung u. Jahresbericht.	5. Festsetzung des Eintrittsgeldes pro 1904/05.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.	6. Ermäßigung der Beiträge für kleinere Wehren.
3. Ergänzungswahl des Ausschusses. Es scheiden aus die Kameraden: Backes (Wallerfangen), Kronenberger (Wallerfangen), Schwinn (Schwalbach), Lats (Saarmellingen).	7. Anträge der Wehren von Betus, Saarmellingen und Schwalbach auf Abhaltung des Feuerwehrtages pro 1905 in ihrem Gemeindebezirke.
4. Bericht über den Verbandstag in Eibersfeld.	8. Geschäftliche Mitteilungen.

11 Uhr Vorm.: **Nebung** der Feuerwehr der Firma Villeroy & Boch.

12¹/₂ Uhr Nachm.: **Festessen** im Lokale des Herrn **Franz Hetzler** (Gedek ohne Wein 2 *M*)

2¹/₂ Uhr Nachm.: **Aufstellung** des Festzuges am Kleinbahnhofo.

3 Uhr Nachm.: **Abmarsch** zum Festplatz, woselbst **Begrüßung der Wehren und Ingeteilnehmer durch den Kreisbranddirektor und Ueberreichung der Ehrenurkunden für 20jähr. Dienstzeit.**

Nachher: 2051

Konzert und Tanzbelustigung.
Der Ausschuss des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis.
Der Kreisbranddirektor, Der Kreisbrandmeister,
P. Grim. Ad Hetzler.

Gastgeber des XX. ordentlichen Feuerwehrtages der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis am 07. August 1904 war die freiwillige Feuerwehr Wallerfangen. Die Delegiertenversammlung fand im großen Saal des Erholungshauses der Steingutfabrik Villeroy und Boch statt. Dieses Erholungshaus ist ein lang gestrecktes Gebäude, das heute noch vorhanden ist. Es steht mit einer Giebelseite zur heutigen Saarstraße hin und beherbergt dort die Limberg - Apotheke. (Siehe Bild umseitig!) Der Klammerzatz „Münchner Kind'l“ in der Fest-Ankündigung könnte zu der irrigen Annahme führen, als würde es sich um ein und dasselbe Gebäude handeln. Das Münchner Kind'l war jedoch eine Gastwirtschaft zur heutigen Hauptstraße hin (das zweite Gebäude nach der Einmündung der Saarstraße in die Hauptstraße) die durch einen Verbindungstrakt mit dem Erholungshaus verbunden war. Der Hinweis in der Einladung sollte wohl dazu dienen, dass die Delegierten und Gäste von der Hauptstraße her durch das Münchner Kind'l in das Tagungs-

gebäude gingen.



Dort begrüßte also Kreisbrandmeister Grim neben den Vertretern von 28 Mitgliedswehren als Ehrengäste Herr Direktor Ruppe von der Steingutfabrik, Bürgermeister John aus Lisdorf und Bürgermeister Müller aus Bisten. Landrat Helfferich bedauerte schriftlich, „dem Feuerwehretage nicht beiwohnen zu können, da er [...] anderweitig in Anspruch genommen sei.“

Der Verband umfasste zum Zeitpunkt der Versammlung 29 Wehren mit 1228 Mitgliedern, gegenüber dem Vorjahr also ein Zugewinn von 5 Wehren mit 95 Mitgliedern. Zum Vergleich: Vor 20 Jahren (im Gründungsjahr 1884) hatte der Verband eine Stärke von 15 Wehren mit 748 Mitgliedern. Umso erstaunlicher ist es, dass bei diesem Feuerwehrtag kein Bezug auf dieses 20jährige, so erfolgreiche Jubiläum genommen wurde.

Von den 29 Verbandswehren waren 28 mit 43 stimmberechtigten Delegierten vertreten. Nicht vertreten war Nalbach. Als Gastwehren, die nicht dem Verband angehörten waren anwesend: Forbach, Mettlach, Ponten-Besseringen, Völklinger Hüttenwehr und Wadgasen.

Nach den satzungsgemäß vorgeschriebenen Berichten und Wahlen ging es auch ums Geld. So wurde beschlossen, das Eintrittsgeld in den Verband bei dem bisherigen Betrag von 10 Mark zu belassen. Wenn allerdings die Wehr im ersten Jahr ihres Bestehens dem Verband beitrifft, so wird nur ein Eintrittsgeld von 3 Mark fällig. Der Mitgliedsbeitrag pro Kopf und Jahr wurde auf 35 Pfg. festgesetzt. Diese 35 Pfg. enthalten die Beiträge für Kreisverband, Feuerwehrverband der Rheinprovinz und Haftpflichtversicherung. Es wurde dabei festgestellt, dass bei nur 9 Wehren diese Beiträge aus der Gemeindekasse gezahlt werden. Es sei dringend erforderlich darauf hinzuwirken, dass dies auch bei den anderen Wehren des Kreises so gemacht wird, zumal ja in den Beiträgen auch die Kosten der Haftpflichtversicherung enthalten sind, die zu zahlen, so wurde jedenfalls in der Versammlung dargestellt, die Gemeinde rechtlich verpflichtet wäre.

Ferner wurde beschlossen, Jahresberichte einzuführen, um mit diesen alljährlich eine statistische Aufstellung über das Feuerwehrwesen im Kreis machen zu können. Nach Ende der Versammlung gegen 11.30 Uhr führte die 120 Mann starke Feuerwehr der Steingutfabrik eine Schul- und Angriffsübung vor. Wo diese Übung stattfand und mit welchem Szenario geht aus keiner bekannten Quelle hervor, ebenso wenig, welche Rolle die Gemeindefeuerwehr bei den Veranstaltungen spielte. Denkbar ist auch, dass die seit dem 28. Juni 1879 vereinigten Wehren der Gemeinde und der Steingutfabrik unter der gemeinsamen Bezeichnung Fabrikfeuerwehr auftraten. Die Übung wurde jedenfalls „tadellos und schneidig durchgeführt und erntete großen Beifall.“ Anschließend trafen sich die geladenen Gäste und die Delegierten zu einem gemeinsamen Festessen im Gasthaus von Franz Hetzler. Zu diesem Essen waren offenbar auch andere Festgäste willkommen, denn in der Festankündigung stand die Preisinformation „Gedeck ohne Wein 2 M.“ Diese Gastwirtschaft stand auf der Ecke Hauptstraße (damals Bezirksstraße) / Villeroy Straße / Hospitalstraße bis zum Jahre 2011, als sie abgerissen wurde, um einer Filiale der Kreissparkasse Saarlouis Platz zu machen.

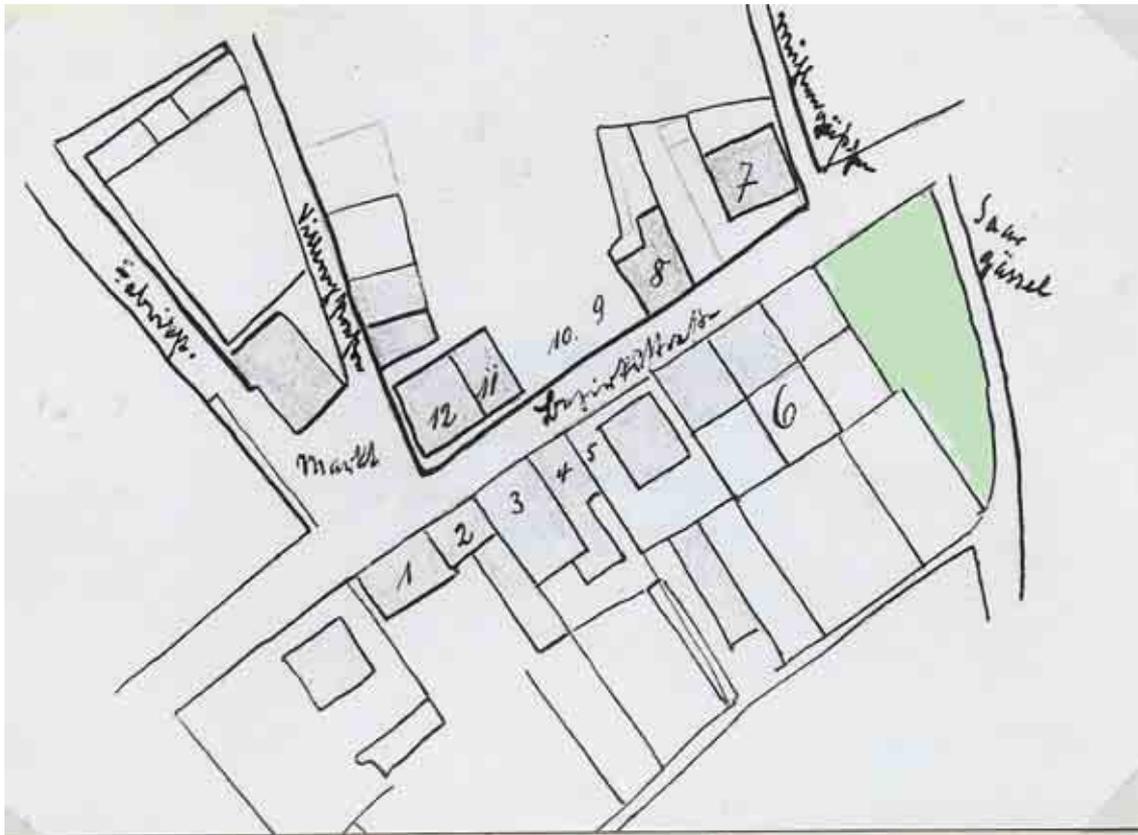


Links die Gastwirtschaft Franz Hetzler – rechts die Wirtsfamilie Hetzler

Nach dem Essen gegen 3 Uhr nachmittags stellte sich der Festzug am Kleinbahnhof am Ortseingang Wallerfangens auf. Von dort zogen 33 Feuerwehren und 6 Musikkorps mit über 1200 Mann durch den Ort zum Festplatz, einer „Wiese unterhalb des Mühlengäßchens in der Ortsmitte“. Dort wurden vor angetretener Mannschaft an 33 Feuerwehrmänner des Kreises Saarlouis die Ehrenurkunden des Kreisverbandes für 20-jährige Dienstzeit sowie an mehrere weitere Verbandsmitglieder die Auszeichnung des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz für 25-jährigen Feuerwehrdienst verliehen. Eine besondere Ehrung erfuhren die beiden Feuerwehrmänner Michael Didier aus Saarlouis und Jakob Weber aus Saarwellingen, die beide in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum als Feuerwehrmänner begangen haben. Mit diesen Ehrungen war dann der offizielle Teil des Kreisfeuerwehrtages abgeschlossen und es entfaltete sich ein munteres Volksfest.

Die Festwiese lag in der Verlängerung der heutigen (schmalen) Straße "Mühlenweg", dort wo heute das Gebäude der Volksbank mit Schalterhallenanbau und Parkplatz steht. (Siehe auch Katasterauszug auf der folgenden Seite!)

Ich danke an dieser Stelle Herrn Landrat a.D. Dr. Peter Winter sehr herzlich für seine fachliche Unterstützung bei der Recherche der historischen Zusammenhänge und für das historische Bildmaterial.



Ein Katasterplanauszug der Hauptstraße in Wallerfangen. Die grüne Fläche war die Festwiese in der Verlängerung des Mühlengässchens. Auf den Flächen 12 und 11 stand die Gastwirtschaft des Franz Hetzler.

**Feuerwehr-Kreisverbandsfest
zu Wallerfangen.**

Sonntag, den 7. August 1904:

Vorm. 9¹/₂ Uhr: Sitzung der Vertreter der Verbandswehren im Erholungshaus der Steingutfabrik (Münchener Kindl).

Vorm. 11 Uhr: Übung der Feuerwehr.

Nachm. 12¹/₂ Uhr: Festessen im Lokale des Herrn **Franz Hetzler**.

Nachm. 2¹/₂ Uhr: Festzug vom Kleinbahnhofe aus nach dem Festplatze: Wiese unterhalb des Mühlengässchens im Zentrum des Ortes.
Auf dem Festplatze:

Konzert u. Tanzvergnügen.

Entree: 20 Pfg. à Person, Militär frei.

Zum Ausschank kommen Biere der Mainzer Aktien-Brauerei.

Auf der Kleinbahn Eusdorf-Saarlouis Wallerfangen wird vermehrte Fahrgelegenheit (durch Sonderzüge) geboten sein. 2005

Der Festausschuß.

Diese Zeitungsanzeige sollte wohl eher zu dem Feuerwehr-Kreisverbandsfest innerhalb des Feuerwehrtages einladen. Interessant sind hier besonders die zusätzlichen Hinweise auf die Eintrittsgelder, die ausgeschenkte Biersorten und die Fahrgelegenheiten.



Die Urkunde des Kreisfeuerwehrverbandes Saarlouis für 20-jährige Dienstzeit, die Johann Klein von der freiwilligen Feuerwehr Schwarzenholz zusammen mit 32 weiteren Feuerwehrmännern des Kreises am Kreis-Verbandstag 1904 ausgehändigt wurde.

1905

21. ordentl. Feuerwehrtag
zu Schwalbach
am Sonntag, den 9. Juli 1905.
Fest-Ordnung:

9¹/₂ Uhr Vormittags: Sitzung der Vertreter der Verbandswehren im Gasthause **G. Rupp**.

1. Rechnungs und Jahresbericht. 2. Wahl der Rechnungsprüfer. 3. Ergänzungswahl des Ausschusses. Es scheiden aus die Kameraden: Boullay (Lebach), Meher (Eisbort), Rastion (Noden), Weiser (Dillingen), Sick (Eisbort).	4. Bericht über den Feuerwehrtag in Krefeld. 5. Festsetzung des Eintrittsgeldes pro 1905/06. 6. Antrag der freimill. Feuerwehr Eisbort auf Abhaltung des Feuerwehrtages pro 1906 in Eisbort. 7. Geschäftliche Mitteilungen.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

11 Uhr Vormittags: **Übung** der freiwilligen Feuerwehr Schwalbach am neuen Schulhause.
 12¹/₂ " Nachmittags: **Festessen** im Gasthause **Michler**.
 (Bedeck ohne Wein 2 Mark)
 2 " " **Aufstellung** des Festzuges auf der Straße nach Schwarzenholz.
 2¹/₂ " " **Abmarsch** zum Festplatze (an der Taubenstraße). 1718

Der Ausschuß des Verbandes der freiwilligen
Feuerwehren des Kreises Saarlouis.
Der Kreisbranddirektor, Der Kreisbrandmeister,
P. Grim. **Ad. Hetzler.**

Der XXI. ordentliche Feuerwehrtag des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis fand am 9. Juli 1905 wieder (nach 1891) in Schwalbach statt. Die Delegierten versammelten sich im Saal des Gasthauses G. Rupp. Dieses stand in der Hauptstraße gegenüber der Pfarrkirche St. Martin. Dort eröffnete um 9.30 Uhr Kreisbranddirektor Grimm die Versammlung und begrüßte die Ehrengäste, besonders Herrn Bürgermeister Keber, und die Feuerwehrkameraden. Vertreten waren 28 Verbandswehren mit 45 stimmberechtigten Delegierten. Nicht vertreten waren die Feuerwehren von Nalbach und Hüttersdorf-Bupprich, von nicht dem Verband angehörenden Wehren waren vertreten: die Grubenfeuerwehr und die freiwillige Feuerwehr Merzig. Insgesamt umfasst der Verband in diesem Jahr 31 Feuerwehren mit 1390

Mitgliedern, gegenüber dem Vorjahr also ein Zuwachs von 162 Mann. Wieder einmal wurde hervorgehoben, dass damit der Kreis Saarlouis die größte Zahl an freiwilligen Feuerwehren und die größte Mitgliederzahl von allen Kreisen in der Rheinprovinz hat. Der Feuerwehrtag des Vorjahres hatte beschlossen, Jahresberichte einzuführen. So wurde in diesem Jahr erstmalig ein solcher Jahresbericht vorgelegt. Dort lesen wir über das Feuerwehrwesen im Kreis Saarlouis folgendes:

„An Gerten besitzen die Verbandswehren 19 Saugspritzen, 25 Druckspritzen, 38 Schlauch- und Gerätewagen, 43 Hakenleitern, 97 Anstellleitern, 2 mechanische Schiebeleitern und 4337 Meter Schlauch. 11 Wehren arbeiten mit Wasserleitung mit 426 Hydranten. Brände fanden 34 statt, 14 mal wurde Hilfe in Nachbargemeinden geleistet. Unfälle bei Bränden kamen 4 mal vor, bei Übungen jedoch keine.“

Sodann erstattete Kreisbrandmeister Hetzler seinen Bericht über den ordentlichen Feuerwehrtag des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz vom 3. bis 5 Juni 1905 in Krefeld, bei dem er als Delegierter, wie auch Kreisbranddirektor Grim als Ausschussmitglied anwesend waren.

- Der Deutsche Feuerwehrtag hat seine Satzung und seinen Namen geändert. Er heißt jetzt „Deutscher Reichsfeuerwehrverband“. Der Feuerwehrverband der Rheinprovinz ist diesem Verband beigetreten.
- Die Bemühungen des Provinzialverbandes um die Einführung eines Führerabzeichens für Branddirektoren und eines weiteren für Brandmeister waren erfolgreich. Im Innenministerium sind geeignete Ausführungen dieser Achselstücke angenommen worden.



Das Tagungsort Gasthaus Rupp

(Anmerkung: Durch die Kabinetts-Ordre vom 15.06.1905 veröffentlicht.) Durch diese beiden neuen Achselstücke Nr. I und Nr. III wurden die Führerabzeichen Nr. III und Nr.



IV nach dem Ministererlass vom 9. März 1901 jetzt zu Nr. IV und Nr. V.

- Infolge des neuen Feuerlöschgesetzes (gemeint ist wohl das Gesetz „betreffend die Befugnis der Polizeibehörden zum Erlasse von Polizeiverordnungen über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden“ vom 21. Dezember 1904) wird das Feuerlöschwesen in Preußen neu geregelt. Die Durchführung dieser neuen Regelungen wird wegen der bereits sehr unterschiedlichen Entwicklungen in Preußen im wesentlichen den Provinzen überlassen. In der Rheinprovinz, deren Feuerwehrverband schon seit langer Zeit diese Provinzialregelung anstrebte, unterliegt die Einrichtung eines genügenden Feuerschutzes meist einer ortsstatutarischen Regelung. Nur dort, wo eine ortsstatutarische Regelung nicht ausreicht, z.B. bei der Festsetzung von Strafbestimmungen oder bei Vorschriften über die Hilfeleistung bei Bränden in der Umgebung des Gemeindebezirks, kann das Ortsstatut durch eine Polizeiverordnung ergänzt werden. Wo allerdings eine Ordnung des Feuerwehrwesens durch Ortsstatut überhaupt nicht erfolgt, muss die Ordnung des Feuerwehrwesens durch Polizeiverordnung auf eine rechtliche Grundlage gestellt werden.
- Es wurde ein Antrag des Verbandsausschusses beraten: „Der Feuerwehrtag wolle den Verbandsausschuss beauftragen und bevollmächtigen, eine Gliederung des Provinzialverbandes in Bezirks- und Kreisverbände vorzunehmen sowie einen Entwurf für eine Satzung auszuarbeiten...“ Die Grundlage für diesen Antrag bildete die vom Feuerwehrtag 1900 in Neuß beschlossene Ausübung der Beaufsichtigung und der Kontrolle der Feuerwehren durch Organe des Verband im Ehrenamt. Denn um da erfolgreich zu wirken, sind kleinere, überschaubare Strukturen nötig. Der Antrag wurde schließlich angenommen. Der Verbandsvorsitzende äußerte sich dazu dahingehend, „daß, wenn dem Verband die staatliche Beaufsichtigung der freiwilligen Feuerwehren im Ehrenamte zugebilligt werde, auch für diejenigen, welche die Kontrolle auszuüben haben würden, ein bestimmter Wirkungskreis geschaffen werden müsse. Ob der Verband in Bezirks- oder Kreisfeuerwehrverbände oder in beide eingeteilt werde, das könne und wolle man aber an diesem Tag nicht entscheiden.“ Hierzu merkt der Verfasser an, dass im Provinzialverband damit etwas angestrebt wird, was im Kreis Saarlouis mit dem *Verband der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis* schon seit über 20 Jahren geübte Praxis ist, ein weiteres Beispiel für die weitsichtige Arbeit der damaligen Feuerwehr-Verantwortlichen im Kreis Saarlouis.

Unter dem Tagesordnungspunkt 7 der geschäftlichen Mitteilungen wurde informiert, dass inzwischen für 15 der 31 Verbandswehren die Beiträge aus der Gemeindekasse gezahlt werden. Im vergangenen Jahr war dies erst bei 9 Wehren der Fall. Es soll dies für alle Wehren angestrebt werden, zumal darin auch die Beiträge zur Haftpflichtversicherung enthalten sind. Ferner rügte der Vorsitzende, dass im vergangenen Jahr 1 Verbandswehr zu einem 5jährigen Stiftungsfest eingeladen hatte und erinnerte daran, „daß im Verband die gute Sitte herrsche, die auch hochgehalten werden soll, daß, abgesehen von ganz außergewöhnlichen Fällen, nur e i n Fest alljährlich und zwar das Kreisverbandsfest gefeiert werden soll.“

Nach Schluss der Sitzung führte die freiwillige Feuerwehr Schwalbach am neuen Schulhause eine Schul- und Angriffsübung vor. Dieses „neue“ Schulhaus dürfte dann das im

Jahre 1902 fertig gestellte Schulhaus an der Ensdorfer Straße gewesen sein, das später auch als Rathaus diente.

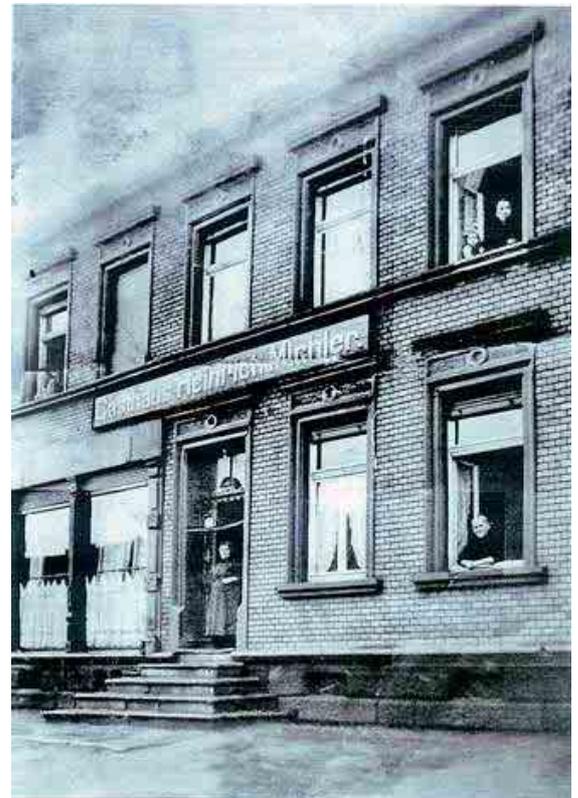


Daran anschließend fand ein gemeinsames Festessen im Gasthaus Michler statt, das hoch gelobt wurde und an dem auch Bürgermeister Kleber teilgenommen und die Ansprache gehalten hatte.

Um 2 Uhr formierte sich der Festzug auf der Straße nach Schwarzenholz und zog durch den Ort zum Festplatz an der Taubenstraße. Dieser Festplatz befand sich dort, wo heute das Neubaugebiet Nussloch 1 ist. Dort wurde vor den angetretenen Feuerwehrmännern und Gästen an 9 Feuerwehrmänner die Ehrenurkunden des Kreisverbandes für 20-jährige Dienstzeit und an folgende 21 Feuerwehrmänner die vom Feuerwehrverband der Rheinprovinz für 25 Jahre ununterbrochenen Feuerwehrdienst gestiftete silberne Medaille nebst zugehöriger Ehrenurkunde verliehen:

Joh. Meder und Andr. Backes aus **Dillingen**, Peter Neumeyer aus **Griesborn**, Pet. Engler, Nikol. Kneip und Jakob Klein aus **Lisdorf**, Johann Hort aus **Saarlouis**, Jakob Weber, Ludwig Puhl, Matthias Hafner, Joh. Puhl-Schaefer, Johann Steuer, Joh. Hein, Nikolaus Klein, Johann Latz, Johann Schaefer, Georg Blaß, Johann Puhl-Weisgerber, Wilh. Puhl, Nikol. Puhl und Jakob Maas aus **Saarwellingen**.

Hiermit war der offizielle Teil beendet und der Verbandstag mündete in ein fröhliches Volksfest.



Das gemeinsame Festessen fand im Gasthaus Michler in der Bierstraße statt.

Am **10.07.1905** wurde dem Verbandsmitglied und Saarlouiser Oberfeuerwehrmann Peter Fanroth das staatliche Allgemeine Ehrenzeichen wegen seiner langjähriger Mitgliedschaft verliehen. Er hatte bis dahin 32 Jahre der freiwilligen Feuerwehr angehört.

Am **28. August 1905** starb der Kgl. Landrat Andreas Helfferich im Alter von nur 47 Jahren. Der Kreisverband nahm mit Musik an seiner Beerdigung am 31. August teil. Der Verstorbene war ein engagierter Förderer der freiwilligen Feuerwehrsache und hat sich auch große Verdienste um den Kreisverband erworben hat.

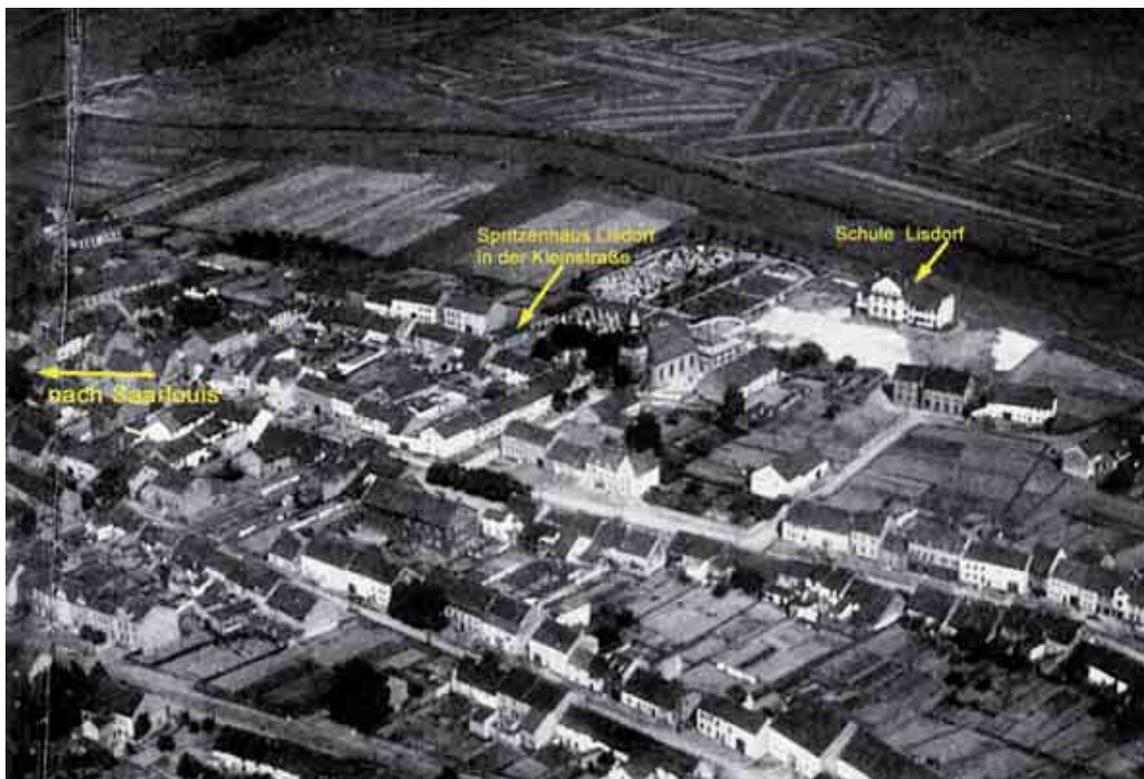
1906

Ausschuss-Sitzung am 19. Mai 1906 in Lisdorf.

Am 19. Mai 1906 fand eine Sitzung des Ausschusses des Kreisverbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis in Lisdorf statt. Hauptthema der Sitzung war natürlich die Vorbereitung des am 1. Juli in Ensdorf stattfindenden XXII. ordentlichen Feuerwehrtages in Verbindung mit dem 25-jährigen Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr Ensdorf. Hochinteressant war allerdings, dass sich an die Sitzung eine Großübung der Feuerwehren von Ensdorf, Lisdorf und Saarlouis am Lisdorfer Schulhaus anschloss. Dabei sollte angenommen werden, dass Lisdorf infolge eines Rohrbruchs auf der Straße nach Holzmühle ohne Wasser ist. Deshalb musste eine Schlauchverbindung vom letzten Hydranten der Saarlouiser Hochdruckleitung zum nächstliegenden Hydranten der Lisdorfer Wasserleitung hergestellt werden. In der Saar-Zeitung war am folgenden Tag zu lesen :

„Die gestern hier stattgehabte große Uebung von Ensdorf, Lisdorf und Saarlouis nahm einen recht schönen Verlauf. Der erste Angriff am Schulhause, das als großes Oekonomiegebäude, vollgepfropft mit Futtermitteln gedacht war, wurde von der Ortswehr gemacht, ein plötzlich angenommener Rohrbruch in dem Wasserhauptrohr auf der Straße nach Holzmühle zwang die Ortswehr Hülfe von Ensdorf und Saarlouis zu erbitten. Bald darauf griff ein Löschzug von Ensdorf ein und als Saarlouis eintraf und die große Schiebeleiter sowie Rettungsschlauch und Sprungtuch in Anwendung brachte, wurde die Uebung, an der über 200 Feuerwehrleute teilnahmen sehr interessant.

Von Hydranten-Abteilungen der 3 Wehren wurde unter Anwendung von über 700 Meter Schlauch eine doppelte Verbindung der nächsten Hydranten der Rohrnetze von Saarlouis und Lisdorf hergestellt und so eine Wasserzufuhr geschaffen. Der Druck, der in Saarlouis 4,6 Cbn. (46 Mtr. Höhe) beträgt, erreichte jedoch auf diesem Wege nur die Hälfte. Der Übung wohnte eine große Zuschauermenge bei, darunter über 200 Mitglieder benachbarter Wehren.“



*am 19/6 Okt.
abgegriffen
spz.*



Ensdorf bei Saarlouis, am 25. Mai 1906.

P. P.

Am Sonntag, den 1. Juli dieses Jahres wird der

XXII. ordentliche Feuerwehrtag
des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren
des Kreises Saarlouis in Ensdorf
und zugleich

25 jähriges Bestehen der freiwilligen Feuerwehr Ensdorf
abgehalten werden.

Wir beehren uns hiermit herzlichst zu den Festlichkeiten einzuladen und überreichen
Ihnen umstehend die Fest-Ordnung.

Die Vorbereitungen zu einer würdigen Begehung des Festes sind im vollen Gange
und wird es unser Bestreben sein, unseren geehrten Gästen einige recht angenehme Stun-
den zu bereiten.

Der Festplatz ist auf der Kanalhalde an der Saar, am Eingang des Orts.

Um die erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig erledigen zu können, bitten wir
den anhängenden Fragebogen baldmöglichst auszufüllen und bis zum 15. Juni dieses Jahres
an unseren Schriftführer zurücksenden zu wollen.

Der Fest-Ausschuß:

L. A.

John, Bürgermeister, Ehrenvorsitzender.

Ober-Brandmeister:

L. V.

Molich, Vorsitzender.

Mathieu, Schriftführer.

FEST-ORDNUNG.

Sonntag, den 1. Juli 1906.

- Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Sitzung der Vertreter der Verbandswehren im Gasthause
Wag. Hiesy.
Auch Vertreter von nicht zum Verbandsgehörigen Wehren
sind herzlich willkommen.
- Vormittags 11 Uhr: Übung der freiwilligen Feuerwehr Emsdorf am Wohnhause
von Georg Bohn-Bedder.
- Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr: Festessen im Kaiserfals Bergmannsheim. (Gedeck ohne
Wein 2 Mark. Anmeldungen hierzu sind spätestens bis zum
15. Juni an den Schriftführer zu richten und sind bindend).
In demselben Lokale ist auch zu einem billigeren Mittags-
tische Gelegenheit gegeben und sind bezügliche Wünsche,
insbesondere in welcher Preislage das Essen gewünscht wird,
ebenfalls dem Schriftführer bis zum 15. Juni mitzuleiten.
- Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Aufstellung des Festzuges auf der Provinzialstraße, vor der
Königlichen Berginspektion.
- Nachmittags 3 Uhr: Festzug durch den Ort nach dem Festplatze.
- Auf dem Festplatze: Begrüßung der erschienenen Wehren und Zugteilnehmer
durch den Kreisbranddirektor und Überreichung der Ehren-
urkunden für 20jährige und 25jährige Dienstzeit.
- Nachher: Konzeri, Volksbelustigungen u. Tanzvergnügen.

Montag, den 2. Juli 1906.

- Vormittags 11-1 Uhr: Frühchoppen-Konzert auf dem Festplatze.
- Nachm. von 3 Uhr ab: Konzeri, Volksbelustigungen u. Tanzvergnügen.



Am 1. Juli 1906 wurde der XXII. ordentliche Feuerwehrtag zum zweiten Male (nach 1893) von der freiwilligen Feuerwehr Emsdorf ausgerichtet, diesmal in Verbindung mit dem 25-jährigen Stiftungsfest der Emsdorfer Wehr. (Es bleibt allerdings, die Frage nach dem Gründungsjahr der Emsdorfer Wehr verlässlich zu klären. Denn die heutigen Geschichtsschreiber von Emsdorf verlegen das Gründungsjahr nach 1879, während dieses offizielle Jubiläum im Jahre 1906 von einer Gründung im Jahre 1881 ausgeht.)

In dem überlieferten Original des Protokollbuches der Feuerwehr Ensdorf sind ein paar interessante Anmerkungen zu der Vorbereitungsarbeit zum Kreisverbandesfestes zu lesen. So steht unter dem Datum 08.05.1906:

„Tagesordnung

1. Besprechung über Abhaltung des Kreisverbandesfestes.
2. Wahl des Festausschusses.
 1. Das Kreisverbandesfest soll am 1. Juli abgehalten werden dies wäre der geeignetste Tag.
Ferner beschloß der Vorstand die Wirtschaft auf dem Festplatze soll vergeben werden sowie Eßwaren.
 2. Den Festausschuß soll der Vorstand bilden. Kamerad Peter Motsch als Vorsitzender. Es wurde dann in Vorschlag Herrn Bürgermeister zum Ehrenvorsitzenden zu wählen. Der Vorstand schritt sodann zur Wahl und wurde Herrn Bürgermeister einstimmig gewählt. Auch wurde auf Vorschlag Herrn Bergrat Dr. Schäfer einstimmig in den Festausschuß gewählt.“

Und unter dem 27.05.1906 liest man:

„Tagesordnung

1. Regelung des Festplatzes mit dem Turnverein.
2. Ausschreibung der Festwirtschaft.
3. Ausschreibung für den Verkauf von Eßwaren.
4. Besprechung der Festmusik.

Die Tagesordnung fand Erledigung wie folgt.

1. Der Turnverein verpflichtet sich den hergerichteten Festplatz so stehen zu lassen wie sie es im Besitze hatten und erhalten hierfür eine Entschädigung von 175 Mark von der Feuerwehr.
2. Die Wirtschaft soll an sämtliche Wirte des Orts ausgeschrieben werden, jedoch soll bei einem geringen Unterschied der Angebote der Vereinswirt Vorzug haben.
3. Der Verkauf von Eßwaren soll an sämtliche Metzger des Orts ausgeschrieben werden.
4. Dem Vorsitzenden P. Motsch wurde die Besorgung für die Musik übertragen.

Nach Ausschreibung der Festwirtschaft erhielt dieselbe Jakob Altmaier zum Preise von 09 Pfg. das Liter. Der Bierverkauf stellte sich auf 4035 Lt.

Den Verkauf von Eß- bez. Wurstwaren wurde dem Metzgermeister Johann Valentin zum Preise von 35 Mark übertragen.“

Die Delegiertenversammlung fand also am **1. Juli 1906** im Saal des Gasthauses Wwe. Hiery statt. Dieses stand in der Provinzialstraße 106, später hieß es Lichtspielklausen. Es wurde im Zusammenhang mit der Neugestaltung und der neuen Randbebauung des Marktplatzes von Ensdorf in den 1990er Jahren abgerissen.

Eingangs begrüßte Kreisbranddirektor Grim als Ehrengäste die Bürgermeister John aus Lisdorf und Junges aus Saarwellingen und beglückwünschte die Jubelwehr zu ihrem „heutigen 25jährigen Bestehen“. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Kreisbranddirektor Grim dem im Vorjahr verstorbenen Landrat Helfferich einen „warmen Nachruf“ wegen dessen engagiertem Einsatz für das freiwillige



Ehemaliges Gasthaus der Wwe. Hiery

XXII. ordentlicher Feuerwehrtag
zu **Ensdorf**
am Sonntag, den 1. Juli 1906.

Fest-Ordnung:

9 1/2 Uhr Vormittags: Sitzung der Vertreter der Verbandswehren im Gasthause **Wwe. Hiery.**

Tages-Ordnung

1. Rechnungslegung u. Jahresbericht.	4. Festsetzung des Eintrittsgeldes pro 1906/7.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.	5. Anträge der freiwill. Feuerwehren Berus, Fraulautern und Saarwellingen auf Uebertragung des Feuerwehrtages pro 1907.
3. Ergänzungswahl des Ausschusses. Es scheiden aus die Kameraden: Grim (Saarlouis), Hanus (Fraulautern), Hegler (Saarlouis), Motisch (Ensdorf).	6. Geschäftliche Mitteilungen.

11 Uhr Vormittags: Uebung der freiwill. Feuerwehr **Ensdorf** am Wohnhause des Herrn **Georg Both-Becker.**

12 1/2 Uhr Nachmittags: Festessen im Kaisersaal Bergmannsheim. Gedek ohne Wein 2 Mark.

2 1/2 Uhr Nachmittags: Aufstellung des Festzuges auf der Provinzialstraße vor der Königl. Berginspektion.

3 Uhr Nachmittags: Abmarsch zum Festplatze (an der Saar) 1723

Der Ausschuss des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis.

Der Kreisbranddirektor, **P. Grim.** Der Kreisbrandmeister, **Ad. Hetzler.**

ge Feuerwehrwesen im Kreis Saarlouis und bat die Versammlung, sich zur Ehrung seines Andenkens von den Plätzen zu erheben.

Vertreten waren 31 Verbandswehren mit 48 stimmberechtigten Delegierten.

Nicht vertreten waren die Feuerwehren Außen, Labach-Reisweiler und Sprengen-Elm. Als nicht dem Verband angehörende Wehr war die freiwillige Feuerwehr Merzig anwesend.

Kreisbrandmeister Hetzler stellte in seinem Jahresbericht heraus: Der Verband umfasst derzeit 34 Wehren mit 1463 Mitgliedern. Nachdem im abgelaufenen Berichtsjahr 3 Wehren gegenüber 1905 hinzugekommen waren, sind nun sämtliche bestehenden freiwilligen Feuerwehren im Kreis Saarlouis Mitglieder im Kreis-Feuerwehrverband und damit zugleich im Feuerwehrverband der Rheinprovinz. Freiwillige Feuerwehren bestehen zur Zeit in sämtlichen

Gemeinden der Bürgermeistereien Dillingen, Fraulautern, Lisdorf, Rehlingen, Saarlouis, Saarwellingen, Schwalbach und Wallerfangen; in der Bürgermeisterei Berus in allen Gemeinden, ausgenommen in Bisten und Überherrn, in der Bürgermeisterei Differten nur in Wadgassen, in der Bürgermeisterei Lebach nur in Lebach selbst, in der Bürgermeisterei Bettingen in Außen, Bettingen und Hüttersdorf-Bupprich, in der Bürgermeisterei Nalbach in Diefflen und Nalbach, in den Bürgermeistereien Kerlingen und Oberesch existieren überhaupt keine freiwilligen Feuerwehren.

An Geräten besitzen die Verbandswehren derzeit 25 Saugspritzen, 28 Druckspritzen, 33 Geräte- und Schlauchwagen, 44 Hakenleitern, 103 Anstelleitern, 4 mechanische Schiebeleitern, 4581 Meter Schlauch. 15 Wehren arbeiten mit Wasserleitung mit 494 Hydranten. Brände fanden 33 statt, 4 Mal wurde Hilfe in Nachbargemeinden geleistet. Unfällepassierten bei Bränden 7, bei Übungen keine.

Mit Zufriedenheit wurde festgehalten, dass inzwischen bei 22 Wehren (gegenüber 15 in 1905 und nur 9 in 1904) die Verbandsbeiträge aus der Gemeindekasse gezahlt werden.

Der Verbandsausschuss wird auch weiterhin bemüht sein, Überzeugungsarbeit in den Gemeinden zu leisten.

Nach Ende der Sitzung führte die freiwillige Feuerwehr Ensdorf eine beachtliche Schul- und Angriffsübung am Wohnhaus des Herrn Georg Both-Becker in der Weiherbachstraße 6 durch, bevor man sich dann im Kaisersaal des Bergmannsheims zum gemeinsamen Festessen traf. Ehrengäste dabei waren wieder Herr



Das Bergmannsheim um 1906

Bürgermeister John und der Kgl. Bergrat Herr Dr. Schaefer. Dabei spielte die Bergkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Gerloff die Tafelmusik.

Ab 2.30 Uhr am Nachmittag stellte sich der eindrucksvolle Festzug mit zahlreichen Feuerwehren und Ortsvereinen in der Provinzialstraße vor der Kgl. Berginspektion auf. Das mächtige Sandsteingebäude steht heute noch in der Provinzialstraße 191.



Die Königliche Berginspektion an der Provinzialstraße

Punkt 3 Uhr nahm zum ersten Male der neue Kgl. Landrat Herr von Schütz zusammen mit Herrn Kgl. Bergrat Dr. Schaefer, Herrn Bürgermeister John und Herrn Bürgermeister Junges zusammen mit dem Verbandsausschuss die langgestreckte Front der angetretenen Wehren und Vereine ab. Von hier aus bewegte sich der Festzug durch den ganzen Ort zum Festplatz an der Saar. Vor den versammelten Wehren und Gästen teilte Branddirektor Grim die Ehrenurkunde des Kreisverbandes für 20 Jahre freiwilligen Feuerwehrdienst an 20 Feuerehnmänner aus und verlieh an die folgenden 41 Mitglieder des Kreisfeuerwehrverbandes Saarlouis die vom Feuerwehrverband der Rheinprovinz für 25 Dienstjahre gestiftete silberne Denkmünze nebst zugehöriger Ehrenurkunde: Johann Becker aus **Bettingen**; Matthias Schmidt und Johann Schmidt aus **Bous**; Peter Motsch, Joh. Peter Schwarz, Peter Faust, Peter Pohl und Aug. Schober aus **Ensdorf**; Peter Strauß, Franz Schmitt, Johann Schwinn, Joh. Goebel, Joh. Langenfeld, Peter Jakob, Matth. Strauß, Joh. Paulus, Matthias Wilhelm, C. Kiefer, Peter Strümpwer und Peter Woll aus **Hülzweiler**; Adam Amann und Johann Willkomm aus **Lisdorf**; Peter Grim, Joh. Pegter Gullin, Mamertus Hock, Peter Felten, Anton Müller, Peter Paulus, Peter Herwagen, Adolf Kreutzer, Joh. Kreuzer, Hermann Bruckhaus, Friedrich Göbel, Johann Riff, Matthias Sackstätter und Johann Sonntag aus **Saarlouis**; Johann Peter, Johann Matthias Weisgerber und Jakob Schweitzer aus Schwarzenholz; und schließlich Peter Tost und Peter Reimringer aus **Wallerfangen**.

Damit war dann der offizielle Teil beendet und der Tag mündete in ein fröhliches Volksfest, das durch „Frl. Maria Motsch mit einem sehr sinnigen und hübsch vorgetragenen Prolog“ (Saar-Zeitung vom 3.7.1906) eingeleitet wurde.



Am **30. November 1906** wurde vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherr von Schorlemer-Lieser, der Erlass über die endgültige Neuregelung des Feuerlösch- und Feuerwehres auf Grund des Gesetzes vom 21. Dezember 1904 veröffentlicht, der nach Aufhebung aller früheren diese Materie regelnden Polizeiverordnungen die alleinige Grundlage für das Feuerwehres in der Rheinprovinz bildete und bis 1934 hierfür Gültigkeit behielt. Wegen der grundlegenden Bedeutung dieses Präsidialerlasses füge ich diesen im Wortlaut als Anhang 6 bei.

Das freiwillige Feuerwehres war also infolge des Oberpräsidenten-Erlasses vom 30. November 1906 mit großen Schritten gefördert und verbreitet worden. Im Jahre 1907 stieg dann die Zahl der Wehrgründungen sprunghaft an. Die Ursache für diesen überragenden Erfolg bei der Neugründung freiwilliger Feuerwehren wird in der Realisierung der teils schon seit Jahrzehnten geforderten Maßnahmen durch die Behörden zu sehen sein. So waren die Gemeinden durch den Erlass mit einem Mal verpflichtet, sich nicht einfach nur um einen ausreichenden Feuerschutz zu bemühen, sondern es musste in jedem Ort entweder eine freiwillige Feuerwehr oder eine Pflichtfeuerwehr eingerichtet und vorschriftsmäßig ausgestattet werden. Außerdem waren die Gemeinden angewiesen worden, zur Gründung freiwilliger Feuerwehren Räumlichkeiten, Ausrüstung und Uniformierung zur Verfügung zu stellen.

Des Weiteren waren die Wehrleute gegen Unfälle im Feuerwehrdienst zu versichern, alle weiteren Unterhaltungskosten der Wehr zu tragen, der Wehr den Status als Exekutivorgan der Polizeibehörde zu verleihen und den Oberbrandmeistern „tunlichst im Wehrdienst polizeiliche Rechte zu verleihen“.

Schließlich wurde in diesem Erlass die Gründung der Kreisfeuerwehrverbände genau aus dem Grund der Kontrolle der Wehren empfohlen: „Zur Durchführung der Beaufsichtigung der Feuerwehren bildet die Einrichtung von Kreisfeuerwehrverbänden eine wesentliche Unterstützung. Die Einrichtung solcher Verbände, wohl als Unterabteilungen des Feuerwehrverbandes, muß der freiwilligen EntschlieÙung der Wehren überlassen bleiben.“ Nach dem Jahresbericht 1906/07 sei „in den allermeisten Kreisen ein Einverständnis mit dieser Gliederung des Provinzial-Verbandes vorhanden“, und es seien fast überall die Vorbedingungen zu deren Einrichtung gegeben. In einer ganzen Anzahl Kreise seien schon im Laufe der letzten Jahre solche Verbände zustande gekommen (*Anmerkung: so wie schon seit 1884 im Kreis Saarlouis*). Aus den Kreisfeuerwehrverbänden sollten „dann auch die mit der Beaufsichtigung des Feuerwehres im Kreise im Ehrenamt zu betrauenden Männer ausgewählt werden“. Die Kosten dieser Beaufsichtigung seien von den Kreisen zu tragen. Die Gründung von größeren Verbänden bzw. Regierungsbezirksverbänden bezeichnete der Ausschuß aber als unzweckmäßig und „für das Gedeihen des Provinzialverbandes nachteilig.“ (vgl. Leupold)

1907

Am **2. Februar 1907** feierte die freiwillige Feuerwehr Fremersdorf ihr 25jähriges Bestehen.

Am **12. Mai 1907** tagte in Saarlouis der Ausschuss des Kreisverbandes. Sein Hauptthema war die Vorbereitung des ordentlichen Verbands-Feuerwehrtages am 21. Juli 1907 in Saarwellingen. Nach der Sitzung fand um 17.00 Uhr die erste große Gemeinschaftsübung des Verbandes in Saarlouis am Saalbau am Kleinen Markt statt. Beteiligt waren die Wehren Ensdorf, Fraulautern, Lisdorf, Roden, Wallerfangen und Saarlouis. Der sehr komplexen Übung lag das folgende groß angelegte Szenario zu Grunde:



Während einer größeren Theaterveranstaltung im Saalbau, ist in den Garderobenräumen der Künstler Feuer ausgebrochen. Hitze und Rauch machten es den dort befindlichen Menschen unmöglich, ins Freie zu gelangen. Die Zuschauer im großen Saal retteten sich durch den an der Nordwestseite des Saales befindlichen Notausgang und durch die zwei Ausgänge neben der Bühne. Die Menschen im oberen kleinen Saal jedoch können die nach unten führende Haupttreppe nicht mehr benutzen. Sie flüchten zum Teil in das höher gelegene Stockwerk, zum Teil auf den zum kleinen Markt hin gelegenen Balkon, während ein weiterer Teil an den Fenstern des kleinen Saales zum Hohenzollernring hin auf Rettung warteten.

Menschenrettung war also ein Hauptschwerpunkt dieser Übung und die Saarlouiser Feuerwehr war mit dieser Aufgabe zunächst voll ausgelastet, so dass zur Brandbekämpfung 5 benachbarte Wehren zur Hilfeleistung angefordert werden mussten: Lisdorf, Fraulautern, Roden, Ensdorf und zuletzt Wallerfangen.

Diese sehr interessante Übung fand unter der Leitung des Saarlouiser Branddirektors Peter Grim statt.

Die Berichterstattung in der Verbandszeitschrift *Der Feuerwehrmann* vom 17. Mai 1907 gibt einen Eindruck von der damaligen Ausstattung der Feuerwehren des Kreisverbandes Saarlouis: „Innerhalb des Kreises [...] besitzen alle Wehren Uebergangsstücke, eine Seite Storzsche Kuppelung, andere Gewinde der Ortswehr, wodurch ein gemeinschaftliches Arbeiten vorzüglich von statten geht.“ Während also zu dieser Zeit die Feuerwehrfachwelt in ganz Deutschland engagiert über eine Einführung von einheitlichen Schlauchverbindungen contraire und bisher ohne Annäherung oder Ergebnis diskutierte, hatte der Kreisfeuerwehrverband Saarlouis seit 1900 bereits flächendeckend das von Hetzler und Grim in Zusammenarbeit mit der Firma Zulauf und Cie erfundene Übergangsstück eingeführt und so eine unproblematische Zusammenarbeit aller Wehren des Kreises möglich gemacht. Auch auf dem Gebiet der Menschenrettung hatte die Saarlouiser Wehr offenbar alle aktuellen Rettungsmittel dieser Zeit zur Verfügung und im Einsatz: „In voller Karriere eilte [...] die Saarlouiser Wehr herbei und begann zunächst mit den Rettungsarbeiten. Eine Abteilung fing mit dem Sprungtuch die Abspringenden glücklich auf; ferner wurde der Rettungssack und vor allem das Rutschtuch in Benutzung genommen. Pfeilschnell schossen die dem Rutschtuch sich anvertrauenden Personen aus der obersten Etage hinab zur Erde, ohne sich im mindesten eine Verletzung zuzuziehen. Das Rutschtuch, das eine Breite von

3,25 m hat, eignet sich zur Rettung in Lebensgefahr schwebender Personen aufs vorteilhafteste.



Menschenrettung mit Sprungtuch, Rettungssack und Rutschtuch

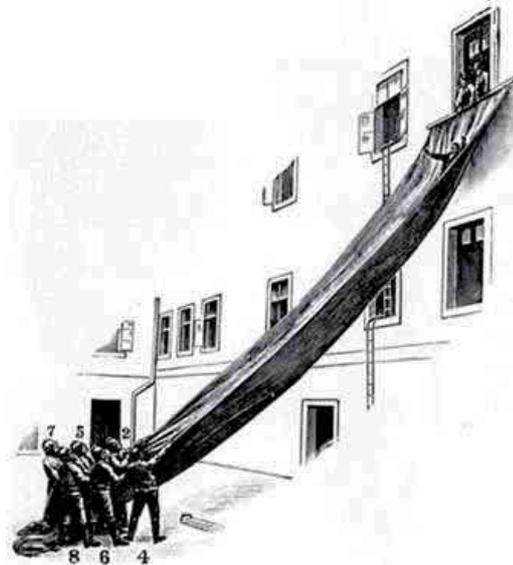


Abb. 19. Rutschtuch

Auch mittels der mechanischen Schiebeleiter wurden mehrere Personen gerettet.“

XXIII. ordentl. Feuerwehrtag
zu Saarwellingen
 am Sonntag, den 21. Juli 1907.
Fest-Ordnung:

9¹/₂ Uhr Vorm.: Sitzung der Vertreter der Verbandswereen im Gasthause **Nic. Klein.**
 Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung und Jahresbericht.	4. Festsetzung des Eintrittsgeldes pro 1907/08.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.	5. Bericht über den Feuerwehrtag in Neuzugach.
3. Ergänzungswahl des Ausschusses. Es scheiden aus die Kameraden: Backes (Bettingen), Kronenbergor (Ballertfangen), Puhl (Saarwellingen), Schwinn (Schwalbach).	6. Anträge der freiwill. Feuerwehren Frauautera, Roden und Schwarzenholz auf Uebertragung des Feuerwehrtages pro 1907.
11 Uhr Vorm.: Uebung der freiwill. Feuerwehr Saarwellingen.	7. Geschäftliche Mitteilungen. 1794
12 ¹ / ₂ „ Nachm.: Festessen im Gasthause W. Puhl (Bedeck ohne Wein 2 Mk.).	
2 ¹ / ₂ „ „ Aufstellung des Festzuges auf dem Schulplatze.	
8 „ „ Abmarsch zum Festplatze an der Hülzweilerstraße.	

Der Ausschuss des Verbandes der freiwill. Feuerwehren des Kreises Saarlouis.
 Der Kreis-Branddirektor **P. Grim.** Der Kreis-Brandmeister **Ad. Hetzler.**

Am **21. Juli 1907** richtete die freiwillige Feuerwehr Saarwellingen den XXIII. . ordentlichen Feuerwehrtag des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis aus. Die Delegiertenversammlung fand im Saal des Gasthauses Klein statt. Als Ehrengäste begrüßte Kreisbranddirektor Grim u.a. Herrn Bürgermeister Junges (Saarwellingen) als Hausherrn sowie die Bürgermeister Paquet und John. Landrat v. Schütz sowie verschiedene andere Bürgermeister haben sich schriftlich entschuldigt. Vertreten sind 32 Verbandswehren mit 50 stimmberechtigten Delegierten, 3 Verbandswehren waren nicht anwesend. Aus dem Jahresbericht von Kreisbrandmeister Hetzler ist zu entnehmen, dass der Verband zur Zeit 35 Wehren mit 1460 Mitgliedern umfasst. Er hat also eine Wehr mehr als im Vorjahr und umfasst damit von allen Kreisen der Rheinprovinz die meisten freiwilligen Feuerweh-

ren. Der nächststärkste Kreis Neuwied hat nur 25 Wehren. An Kopffzahl wird der Kreisverband Saarlouis nur vom Kreis Saarbrücken übertroffen, der 1467 Mitglieder hat, also nur 7 Mitglieder mehr allerdings in nur 17 Wehren.



Das Gasthaus des Nicolaus Klein nennt sich heute „Nassauer Hof“ und steht in in der Schloßstraße 2 in Saarwellingen Ecke Schloßstraße/Schloßplatz.

Freiwillige Feuerwehren bestehen im Kreis Saarlouis in sämtlichen Gemeinden der Bürgermeistereien Saarlouis, Schwalbach, Dillingen, Fraulautern, Lisdorf, Saarwellingen, Rehlingen und Wallerfangen; in der Bürgermeisterei Berus in allen Gemeinden außer Überherrn und Bisten; in der Bürgermeisterei Differten nur in Wadgassen; in der Bürgermeisterei Bettingen in Außen, Bettingen und Hüttersdorf- Bupprich; in der Bürgermeisterei Lebach nur in Lebach; in der Bürgermeisterei Nalbach in Dieflen und Nalbach; in den Bürgermeistereien Kerlingen und Oberesch befinden sich überhaupt keine freiwilligen Feuerwehren. Hetzler kommentiert diese Bilanz: „Hoffentlich bringt das laufende Jahr in Ausführung des Erlasses des Herrn Oberpräsidenten einen weiteren Zuwachs an freiwilligen Feuerwehren, denn eine freiwillige [...] Wehr ist immer einer durch Zwang geschaffenen Pflichtfeuerwehr vorzuziehen.“ Hetzler bezieht sich hier auf einen Erlass, den der Oberpräsident der Rheinprovinz am 30.11.1906 in Folge der Ordre des Preußischen Innenministers vom 28.12.1898 ausgegeben hatte und in dem er ausdrücklich anwies, vorrangig um die Gründung *freiwilliger* Feuerwehren bemüht zu sein. Nur wenn dies nicht gelingt, war eine Pflichtfeuerwehr einzurichten.

Zur Entwicklung der Ausrüstung erfahren wir: Die Verbandswehren besitzen 28 Druckspritzen, 24 Saugspritzen, 41 Gerätewagen, 59 Hakenleitern, 100 Anstalleitern, 4 mechanische Schiebeleitern und 6000 Meter Schlauch. 15 Wehren arbeiten mit Wasserleitungen mit 607 Hydranten.

Brände fanden 28 statt, 6 mal wurde nachbarliche Löschhilfe geleistet. Nur einmal kam es zu Unfällen bei einem Brand.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung berichtete Hetzler wichtige Informationen vom 16. Provinzial-Feuerwehrtag am 29. Juni 1907 in Kreuznach.

Nach Ende der Sitzung gegen 12.00 Uhr präsentierte die Saarwelliger Wehr eine Schul- und Angriffsübung, die allgemein positiv aufgenommen wurde. Bei derzeitiger Quellenlage war es dem Verfasser nicht möglich, Näheres über das Übungsobjekt und die Übung selbst zu erfahren.

Es schloss sich ein gemeinsames Festessen im Saal des Gasthauses von Wilhelm Puhl in der Schloßstraße an. Später wurde aus dem Gasthaus Puhl das Gasthaus „Bayerischer Hof“ in der Schloßstraße 21 in Saarwellingen. Das Gebäude existiert heute noch, zur Zeit sind darin syrische Flüchtlinge untergebracht.

Gegen 14.30 Uhr stellten sich dann auf dem Schulplatz (Siehe nachfolgender Lageplan!) 33 Wehren mit annähernd 1000 Mann zum Festzug auf, der sich dann zum Festplatz hin

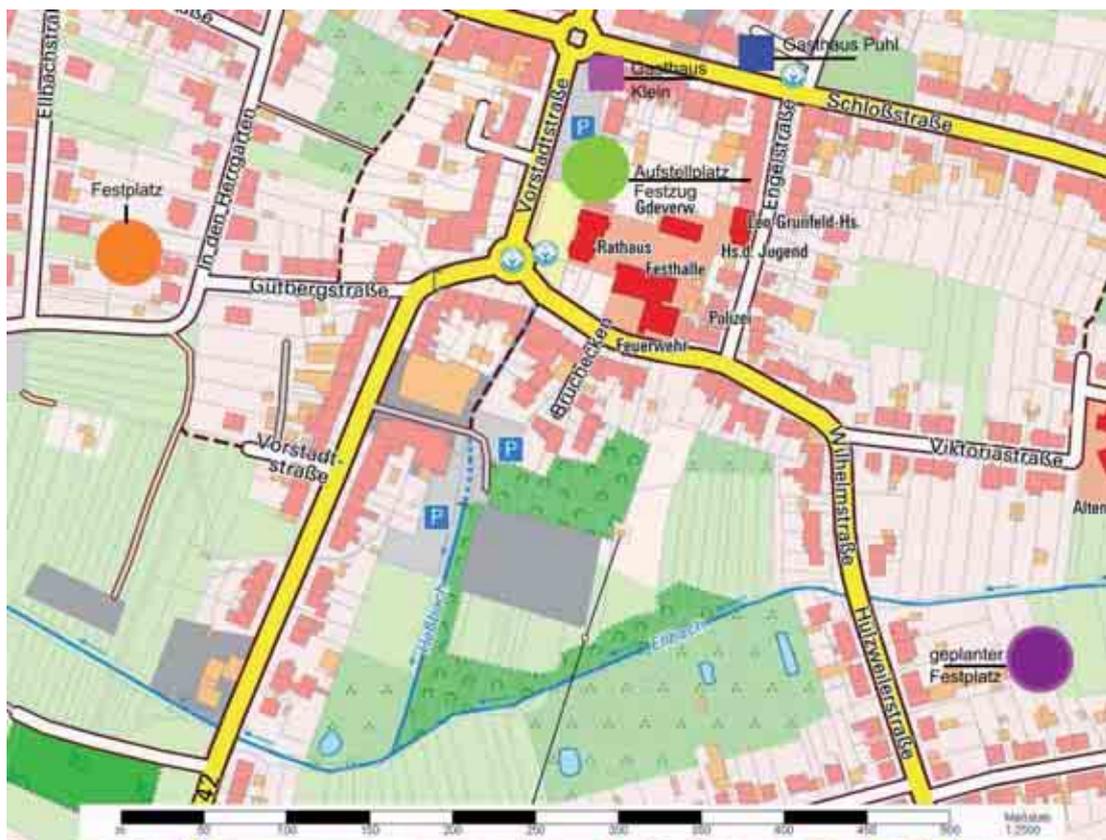
in Bewegung setzte. Dieser war entgegen der ausgedruckten Einladung auf einer Wiese zwischen der Gutbergstraße, der Ellbachstraße und der Straße „In den Herrgärten“. Diese kurzfristige Änderung war nötig geworden, weil der Besitzer des ursprünglich vorgesehenen Wiesengeländes zwischen Ellbach, Hülzweiler Straße und Kreppstraße einen zu hohen Mietzins verlangt hatte.

Vor den versammelten Wehren und Gästen teilte Kreis-Branddirektor Grim die Ehrenurkunde des Kreisverbandes für 20 Jahre freiwilligen Feuerwehrdienst an 12 Feuerwehrmänner aus und verlieh an die folgenden 22 Mitglieder des Kreisfeuerwehrverbandes Saarlouis die vom Feuerwehrverband der Rheinprovinz für 25 Dienstjahre gestiftete silberne Denkmünze nebst zugehöriger Ehrenurkunde:

Johann Altmaier und Nik. Ring aus **Dillingen**; Johann Fontaine und Matthias Henrich aus **Fraulautern**; Clemens Spengler, Peter Fischer, Matth. Breder, Lamb. Schmidt, Matth. Schellenbach, Joh. Steinmetz, Joh. Klein, Nik. Scholtes, Josef Winter und Johann Winter aus **Fremersdorf**; Johann Andres aus **Hülzweiler**; Peter Schmitt und Johann Kallenborn aus **Lebach**; Jakob Speicher aus **Lisdorf**; Johann Gries und Johann Hch. Dimmel aus **Saarlouis**; Matthias Schmidt und Johann Schmidt aus **Schwalbach**.



Das Gasthaus des Wilhelm Puhl in der Saarwellingers Schlossstraße



Mit einem anschließenden Volksfest klang der Sonntag aus. Montag ging es dann auf der Festwiese weiter mit einem Frühschoppen-Konzert von 11.00 bis 13.00 Uhr und ab 15.00 Uhr mit Tanzvergnügen.



Oberbrandmeister Matthias Schwinn von er freiwilligen Feuerwehr Schwalbach war eines der 12 für 20 Dienstjahre geehrten Verbandsmitgliedern.

Landrat von Schütz verkündete am **10.12.1907** die Polizei-Verordnung über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden im Kreis: Dies war nötig, da solche Feuerwehreinsätze die Grenzen einer Gemeinde überschritten und deshalb wegen der rechtlichen Zuständigkeiten nicht durch ein Ortsstatut oder eine gemeindliche Satzung der örtlichen Feuerwehr geregelt werden konnten.

„Polizei-Verordnung

Auf Grund des § 142 des K. B. G. vom 30.07.1883 und des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, in Verbindung mit dem Gesetze vom 2. Dezember 1904, betreffend die Befugnis der Polizeibehörden zum Erlasse von Polizeiverordnungen über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden wird mit Zustimmung des Kreisausschusses für den Umfang des Kreises Saarlouis folgendes angeordnet:

§ 1.

Alle freiwilligen und Pflichtfeuerwehren sind beim Ausbruch eines Brandes in einer Nachbargemeinde des hiesigen Kreises und der Kreise Saarbrücken und Ottweiler bis zum Umkreise von 5 km verpflichtet, auf Aufforderung einer zuständigen Behörde oder des Lei-

ters der vom Brande betroffenen Wehr unverzüglich soviel Mannschaften mit Löschgeräten abzuschicken, als ohne Gefahr für den eigenen Ort im Falle eines plötzlichen Brandausbruches entbehrt werden können. Dabei sind von der Hülfe verlangenden Gemeinde vor allem die größeren Wehren und unter diesen die zunächst gelegenen heranzuziehen.

§ 2.

Die zur Unterstützung herbeigerufene Wehr untersteht an der Brandstelle dem Oberbefehl des Leiters der Löscharbeiten und hat dessen Anordnungen Folge zu leisten.

§ 3.

Von der Verpflichtung zur Nachbarhülfe können auf ihren Antrag durch Verfügung des Landrats solche Wehren dauernd entbunden werden, die infolge ihres geringen Umfanges dieser Verpflichtung nicht ohne Gefährdung ihres eigenen Ortes im Falle eines plötzlichen Brandausbruches nachkommen können.

§ 4.

Der Führer der zur Hülfeleistung erschienenen Wehr hat die entstandenen baren Auslagen und etwaige Ansprüche wegen Beschädigung oder Verlust von Löschgerätschaften dem Gemeindevorsteher des vom Brande betroffenen Ortes sobald als möglich, in der Regel noch vor dem Abrücken mitzuteilen.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft, an deren Stelle, wenn sie nicht beizutreiben ist, entsprechende Haft tritt.

Diese Polizei-Verordnung tritt 3 Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

Saarlouis, den 10. Dezember 1907.

Der Königl. Landrat,
v. Schütz.“

Am 25.12.1907 genehmigte der Oberpräsident der Rheinprovinz die neuen „Mustersatzungen für anerkannte Freiwillige Feuerwehren in der Rheinprovinz“, die durch den Feuerwehrverband der Rheinprovinz in der Folge des Erlasses vom 30.11.1906 aufgestellt worden waren.

Sie enthielten Bestimmungen über die gesetzliche Stellung der Wehr, über Mitgliedschaft, Feuerwehrdienst, Übungen und Versammlungen, Strafen durch Versäumnisse, Verfassung, Verwaltung und Ausrüstung der Wehr.

Die Wehr war nun ausdrücklich ein „Bestandteil der öffentlichen Einrichtungen der Gemeinde“ und sie sollte „ein selbständiges Ganzes unter ihrer eigenen Verwaltung“ bilden, dabei aber dem Bürgermeister unterstehen. Der Leiter der Wehr sollte das Kommando im Auftrag des Bürgermeisters führen. Jede Wehr sollte einen vollständigen Löschzug stellen und damit mindestens 25 Mitglieder haben.

Jeder Löschzug, der von einem Löschzugführer im Auftrag des Wehrleiters geleitet wurde, gliederte sich in Ordnungs-, Steiger-, Spritzen und Wasserabteilung, jeweils unter einem Abteilungsführer.

(Die gesamte Mustersatzung ist im Anhang 7 dieser Schrift nachzulesen.)

1908

Beim XXIII. Feuerwehrtag der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis war beschlossen worden, den XXIV. Verbandstag von der freiwilligen Feuerwehr Roden ausrichten zu lassen. Am 05. Juli 1908 allerdings findet der Verbandstag in Saarlouis im Stadtteil Roden statt. Die politischen Verhältnisse hatten sich inzwischen verändert, denn am **1. Oktober 1907** hat sich das Dorf Roden, das bisher zur Bürgermeisterei Fraulautern gehörte, auf vertraglicher Basis mit der Stadt Saarlouis vereinigt. Beide Vertragspartner erwarteten von dieser Maßnahme Vorteile für sich, die Stadt Saarlouis durch den Gebietsgewinn bessere Entwicklungsmöglichkeiten und vor allem die Möglichkeit einer Anbindung an die Staatsbahn, Roden eine Verbesserung der eigenen Infrastruktur. Dazu gehörte natürlich auch der Brandschutz. So wurde die Rodener Feuerwehr mit allen fehlenden Geräten ausgerüstet und vollkommen neu uniformiert. Dazu trug sogar die Provinzial-Feuer-Versicherungsanstalt der Rheinprovinz mit einer Spende von 500 Mark bei. Vor allem aber beschloss die Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung vom 11. Mai 1908 den Bau eines neuen Gerätehauses in der Rathstraße auf einem eigens zu diesem Zweck von den Geschwistern Franz erworbenen Grundstück. Bereits am 25. Oktober 1908 konnte dann in einer kleinen, „aber für die hiesige Wehr bedeutungsvollen Feier“ Bürgermeister Dr. Kohlen vor der Front der unter dem Kommando von Branddirektor Grim angetretenen 4 Löschzüge beider Stadtteile den Schlüssel des neuen Gerätehauses an Oberbrandmeister Masion übergeben.

XXIV. Verbandstag
der
Feuerwehren des Kreises Saarlouis
zu Saarlouis-Roden
am Sonntag, den 5. Juli 1908.

Fest-Ordnung:

9 Uhr Vo. mittags: Sitzung des Ausschusses | im Gasthause
9 1/2 „ „ Sitzung der Vertreter | Pet. Gergon-Klein.
der Wehren

Tages-Ordnung:

1. Feststellung der Anwesenheitsliste.	6. Bericht über den Feuerwehrtag in Glog.
2. Rechnungsbildbericht des Vorstandes.	7. Anträge der Wehren Dillingen und Lebach auf Uebertragung des Verbandstages pro 1908.
3. Wahl der Rechnungsprüfer und Prüfung der Jahresrechnung pro 1907/08.	8. Wahl des Uebungsausschusses.
4. Annahme der neuen für die Rheinprovinz eingeführten Schlangen.	9. Wahl des Festungsausschusses.
5. Neuwahl des Vorstandes.	10. Gekündigte Mitteilungen.

11 Uhr Vormittags: Uebung der Wehr Saarlouis, Abt. Roden.
12 1/2 „ Nachmittags: Festessen im Gasthause Pet. Gergon-Klein.
(Gedek ohne Wein 2 M.)

2 1/2 „ „ Aufstellung d. s. Festzuges auf der Straße nach Dillingen, Spitze am Bahnübergang.
3 „ „ Abmarsch zum Festplatz an der Rodener Schanze.

Der Verbandsauschuß
J. H.

Der Kreisbranddirektor, Der Kreisbrandmeister.
P. Grim. Ad. Hetzler.

So fand also der XXIV. Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis am **05. Juli 1908** in Saarlouis-Roden statt. Der Vorsitzende Branddirektor Grim eröffnete die Delegiertenversammlung um 9 1/2 Uhr im Saal des Gasthauses Peter Gergen-Klein in der Herrenstraße. Unter den Ehrengästen begrüßte er besonders den in Vertretung des verhinderten Bürgermeisters der Stadt Saarlouis erschienenen 1. Beigeordneten Donnevert sowie die Bürgermeister Junges (Saarwellingen), Paquet (Nalbach) und Lamberty (Lebach). Der 1. Beigeordnete Donnevert hielt eine eindrucksvolle Begrüßungsrede, in der er engagiert für die Freiwilligkeit im Brandschutz warb. In der Versammlung vertreten waren 34 Mitgliedswehren mit 47 stimmberechtigten Mitgliedern. Nicht vertreten sind die Wehren von Außen Berus und Reisweiler. Als Gast ist die nicht dem Verband angehörende Feuerwehr Merzig dabei. Dem Jahresbericht des Schriftführers Hetzler entnehmen wir u. a., dass der Verband zur Zeit 37 Wehren mit 1505 Mit-

gliedern umfasst, das sind 2 Wehren mit 45 Mitgliedern mehr als im Vorjahr. Dazu sind fünf neue Wehren mit 180 Mitgliedern in der Bildung begriffen. Die Bürgermeistereien Kerlingen und Oberesch sind die einzigen Im Kreis in denen es keine freiwilligen Feuerwehren gibt. Die Hoffnung, dass durch Erlass des Oberpräsidenten vom 25.12.1907 viele neue freiwillige Feuerwehren gegründet würden, hat sich nur wenig erfüllt: Vor einem Jahr hatten von den 78 Gemeinden des Kreises Saarlouis nur 37 eine freiwillige Feuerwehr. Nach-

dem 8 Wehren neu gegründet wurden, sind immer noch 33 Gemeinden ohne eine solche. Zur Entwicklung der Ausrüstung der Wehren im Kreis Saarlouis erfahren wir: Die Verbandswehren besitzen 26 Saug-spritzen, 26 Druckspritzen, 48 Geräte- und Schlauchwagen, 66 Hakenleitern, 119 Anstelleitern, 6 mechanische Schiebeleitern und 6037 Meter Schläuche. 15 Wehren arbeiten mit Wasserleitungen mit 660 Hydranten. Brände fanden 51 statt, Löschhilfe in Nachbargemeinden wurde 7 Mal geleistet, 2 Unfälle ereigneten sich bei Übungen und 2 bei Bränden.

Beim nächsten Tagesordnungspunkt „Annahme der neuen für die Rhein-provinz eingeführten Satzungen“ handelte es sich um die Umsetzung

von vorgaben des Erlasses vom 30.11.1906, in Verbindung auch mit den Beschlüssen des Provinzial-Verbandstages in Kreuznach 1907. Hier war u.a. vorgegeben und beschlossen worden, zur effektiveren Umsetzung der Arbeit des Provinzialverbandes vor Ort einerseits und zur bessere Möglichkeit der Mitwirkung der Basis bei der Arbeit des Provinzialverbandes andererseits, die freiwilligen Feuerwehren in Kreisverbänden zu strukturieren, die ihrerseits dann Mitglieder des Provinzialverbandes sein mussten. Vom Grundsatz her war dies im Kreis Saarlouis ja bereits lange der Fall. Allerdings machten die Details der neuen Struktur eine Anpassung der bisherigen Satzung an die Vorgaben des Provinzialverbandes nötig. Denn die Zwecke des Kreisfeuerwehrverbandes sollten sein:

- „1. die Förderung des Feuerlösch- und Rettungswesens überhaupt sowie insbesondere die Ausbreitung des Freiwilligen Feuerwehrwesens im Kreise;
2. die gegenseitige Unterstützung der einzelnen Kreiswehren in gemeinsamer Arbeit und kameradschaftlichem Zusammenstehen;
3. die Vertretung der gemeinsamen Angelegenheiten und Wahrung der Interessen aller Kreisfeuerwehren, insbesondere auch bei den Kreisbehörden;
4. die Unterstützung der Bestrebungen des Provinzial-Feuerwehr-Verbandes und Durchführung der Beschlüsse der Provinzial-Feuerwehrtage;
5. die möglichst einheitliche Ausbildung der Feuerwehr-Führer und Mannschaften;
6. die Beschaffung von einheitlichen Geräten, Uniformen und Ausrüstungsstücken;
7. die Regelung und Einübung der nachbarlichen Feuerlöschhilfe nach Maßgabe der betreffenden Kreis- oder Bezirkspolizeiverordnung;
8. die Beschränkung der Festlichkeiten.“

Der Vorstand des Kreisverbandes setzte sich dann künftig aus allen Branddirektoren und Oberbrandmeister des Kreises und den Brandmeistern, die selbständige Leiter von Feuerwehren waren. An der Spitze des Kreisfeuerwehrverbandes stand ein Geschäftsausschuss, der aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, einem Schrift- und einem Kassenführer sowie Beisitzern bestand. Die Zahl der zu wählenden Beisitzer richtete sich nach der Zahl der im Kreis vorhandenen Mitgliedswehren.

Diese vom Feuerwehrverband der Rheinprovinz vorgeschlagene Satzung wurde von der Delegiertenversammlung für den Kreis-Verband einstimmig angenommen.



Errichtet als Restauration von Peter Gergen bot dieses stattliche Gebäude SPÄTER ALS „Katholisches Vereinshaus“ Raum für Veranstaltungen vielerlei Art. Später wurde es im örtlichen Sprachgebrauch „Volkshaus“ genannt. Heute wird das Gebäude in modernisierter Form gewerblich genutzt. Diese Aufnahme stammt jedenfalls von vor 1913.

Im Zusammenhang mit dieser notwendigen Satzungsänderung beschloss die Delegiertenversammlung zugleich auch die Änderung des Verbandsnamens. Der „Verband der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis“ hieß von nun an „**Kreis-Feuerwehr-Verband Saarlouis**“.

Auch die am 25.12.1907 vom Oberpräsidenten genehmigte Mustersatzung wurde als Grundgesetz für die Verbandswehren angenommen.

Entsprechend der neuen Satzung wurde auch gleich ein neuer Geschäftsausschuss gewählt: Zum Vorsitzende wurde Branddirektor Grim (Saarlouis) gewählt, zum Stellvertreter Oberbrandmeister Meiser (Dillingen), zum Schriftführer Oberbrandmeister Hetzler (Saarlouis) sowie die Herren Kleber (Lisdorf), Hanus (Fraulautern) und Kronenberger (Wallerfangen) zu Beisitzern. Da kein Kassenführer gewählt worden ist, kann davon ausgegangen werden, dass Hetzler auch künftig Schriftführer und Kassenführer in Personalunion macht. Die Anzahl der Beisitzer richtete sich nach der Anzahl der Mitgliedswehren: Je 10 Mitgliedswehren war ein Beisitzer zu wählen.

In dem Oberpräsidial-Erlass vom 30.11.1906 war auch vorgeschlagen, zur fachlichen Aufsicht über die Wehren des Kreises sowie zur Beratung des Landrates und der Gemeinden in Feuerwehrangelegenheiten einen Kreisbrandmeister als Aufsichtsbeamten einzustellen, durchaus auch im Ehrenamt. Dieser war vom Landrat auf Beschluss des Kreisausschusses zu bestellen und der Kreisverband hatte hierzu Vorschlagsrecht. Deshalb beschloss die Versammlung auf Vorschlag Hetzlers einstimmig, dem königlichen Landrat den Verbandsvorsitzenden Branddirektor Grim für die Funktion des Kreisbrandmeisters vorzuschlagen.

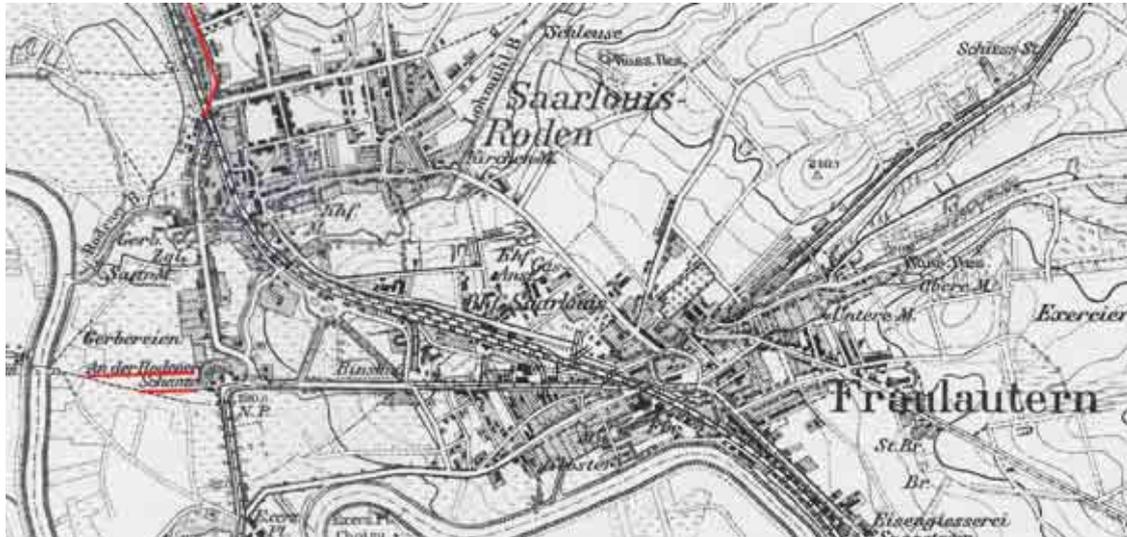
Nachdem noch beschlossen wurde, dass der Feuerwehrtag 1909 zur Feier des 25-jährigen Jubiläums des Kreisverbandes zugleich mit dem 40-jährigen Jubiläum der Ortswehr in Lebach stattfinden sollte und nach den Wahlen der Mitglieder des Übungsausschusses und des Festzugausschusses wurde die Versammlung um 11.45 Uhr geschlossen.

Hierauf folgte eine Übung der 70 Mann starken Abteilung Roden der Feuerwehr Saarlouis (Löschzüge 3 und 4) unter dem Kommando von Oberbrandmeister Masion. Leider ist das Übungsobjekt nicht überliefert und auch kein weiterer Übungsbericht. Die Wehr beeindruckte dabei nicht nur wegen ihrer Übungsleistung sehr, sondern auch durch ihr optisches Erscheinungsbild. Denn die Stadt Saarlouis hatte die Wehr mit einem Kostenaufwand von 2.800 Mark vollständig neu nach der neuesten Uniformordnung eingekleidet. Hierbei muss man berücksichtigen, dass es sich um eine Auswirkung des Vereinigungsvertrages zwischen Saarlouis und Roden handelte. Und es gab nicht nur nagelneue Uniformen, sondern, so schwärmt der Berichtersteller der Saar-Zeitung vom 7. Juli 1908, „neben der Uniform wurde seitens der Stadt Saarlouis auch nicht die Instandsetzung der Löscheinrichtung vergessen und mit einem Kostenaufwande von 1.100 Mk Hakenleitern, Schläuche, Kuppelungen und eine vollständige Ausrüstung der Steigerabteilung beschafft, so daß die Löschzüge 3 und 4 Roden den Zügen 1 und 2 der Altstadt vollständig ebenbürtig sind. Außerdem ist noch der Bau eines Gerätehauses beschlossen und es wird mit dem Bau der Feuerwache II demnächst begonnen.

Wir können den Gemeinden des Kreises nur warm an's Herz legen, für ihre Wehren doch auch so opferwillig zu sein, wie die Stadt Saarlouis stets und auch jetzt für die eingemeindete Wehr des Stadtteiles Roden gewesen ist.“

Um 13 Uhr fand dann im Gasthaus Peter Gergen-Klein das gemeinsame Festessen statt. Gegen 15 Uhr waren dann 34 Wehren mit 1220 Mann „auf der Straße nach Dillingen, Spitze am Bahnübergang“ angetreten. Nach heutiger Ortslage stand also die Parade auf der Lorisstraße mit der Spitze in Höhe der Einmündung der Heiligenstraße vor der heutigen Bahnunterführung. Hier wurden auch die Ehrungen vorgenommen. 13 Verbandsmitglieder erhielten die Ehrenurkunde des Kreisverbandes für 20-jährigen Feuerwehrdienst,

die folgenden 16 Verbandsmitglieder wurden mit der silbernen Ehrenmedaille des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz nebst Urkunde für 25 Jahre ausgezeichnet:
 Nikolaus Schweizer aus **Ensdorf**,
 Martin Gitzen, Johann Quinten, Joh. Reinhard, Nikolaus Scherer aus **Hüttersdorf**,
 Nikolaus Paquet, Aug. Hecht, Johann Brunet und Johann Engel aus **Saarlouis**,
 Baptist Augustin und Bernard Salomon aus **Saarwellingen**,
 Johann Wax, Anton Hirtz, Johann Major, Josef Hetzler, Joh. Schillinger aus **Wallerfangen (Villeroy und Boch)**



Nachdem Herr Landrat von Schütz eingetroffen und die lange Front abgeschritten hatte, setzte sich der lange Festzug zum Festplatz an der Rodener Schanze in Bewegung. Es handelt sich hierbei um das Gelände an der Biegung Gerberstraße - Schanzenstraße, auf dem heute das Autohaus Dechent und das Haus Krevet stehen. Er war, so beschreibt es der Berichterstatter der Saar-Zeitung, „sehr schön gelegen, praktisch und geschmackvoll hergerichtet.“ Und er war zudem sehr verkehrsgünstig gelegen, unmittelbar an der Haltestelle der damals noch jungen Kleinbahn, die hier von Saarlouis durch die damalige langgezogene Rodener Allee über die Rodener Schanze zum Staatsbahnhof, der zu dieser Zeit noch in Fraulautern lag, führte und so eine praktische An- und Abreise der Gäste möglich machte. Hier ging dann der Verbandstag mit einem großen Volksfest zu Ende.

Am **04. Oktober 1908** führte der Kreisfeuerwehrverband Saarlouis in Wadgassen wieder eine gemeinschaftliche Großübung durch. Beteiligt waren die Feuerwehren von Bous, Diferden, Hostenbach, Schaffhausen, Wadgassen und der Mannesmann-Röhrenwerke Bous. Eingebunden waren auch die Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz von Bous und Wadgassen. Aufmerksame Beobachter waren außer dem Landrat von Schütz die Herren Bürgermeister Clemens, John und Kleber und der Kreisinspekteur der Sanitätskolonnen Herr Bergrat Dr. Schäfer. Die Gesamtleitung lag bei dem Verbandsvorsitzenden Branddirektor Grim.

In der Verbandszeitschrift *Der Feuerwehrmann* vom 09.10.1908 schreibt der Berichterstatter u.a.: „[...] Der Übung lag folgender Leitgedanke zu Grunde: Während eines Gewitters, bei starkem Südwest, wird um 3 Uhr Nachmittags ein dreistöckiges von zahlreichen Familien bewohntes Gebäude durch Blitzschlag in Brand gesetzt, der die Holztreppe zerstört und viele Bewohner betäubt. Die alarmierte Ortswehr Wadgassen erschien mit zwei Spritzen auf der Brandstelle und ging sofort mit zwei Leitern und einem Hakenleitengang an die Menschenrettung. Mit den Verletzten beschäftigte sich die unterdessen eingetroffene Sanitätskolonne Wadgassen. Von den um Hilfe angegangenen Nachbarwehren erscheinen zu-

erst die Wehr des Mannesmannröhren-Werkes, welche noch unterstützend in die Menschenrettung eingreifen konnte und gleichzeitig zwischen der Brandstelle und einem ca. 400 m entfernten Hydranten der Bouser Wasserleitung eine Schlauchleitung legte und auch noch mit der mitgeführten Spritze vorging. Hierauf erschien die Ortswehr Bous, die Sanitätskolonne Bous und nach und nach die anderen Wehren, worauf es gelang, das Feuer zu löschen. Die Übung wurde sowohl seitens der Wehren wie auch Sanitätskolonnen ganz vorzüglich ausgeführt und erntete allgemeinen Beifall. [...]"

Am **15.06.1908** stiftete der preußische König das „Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen“.



Dieses Erinnerungszeichen wurde nun den preußischen Wehrleuten in der Regel, wie so oft erbeten, nach 25-jähriger treuer und eifriger Betätigung in einer anerkannten preußischen freiwilligen oder Pflichtfeuerwehr verliehen. Es konnte auch Wehrleuten verliehen werden, die zwar noch keine 25 Dienstjahre absolviert, sich aber um das Feuerlöschwesen besonders verdient gemacht hatten.

Das Erinnerungszeichen bestand aus Bronze. Der König selbst soll den Entwurf angefertigt haben. Die künstlerische Ausführung stammte von dem Maler Professor Hans Schadow und dem Bildhauer Max von Kawaczynski. Schadow entwarf auch die Besitzurkunde, die dem Inhaber des Erinnerungszeichens ausgestellt wurde. Die als Steckauszeichnung auf der Uniform zu befestigende Medaille zeigte in der Mitte Kaiser und König Wilhelm II. im Profil, mit der Umschrift „WILHELMUS II. IMP. REX“. Darüber fanden sich zwei stilisierte Äxte, eine Krone und die Buchstaben „I“, „R“ und „W“, darunter zwei Strahlrohre und im Randbereich die Inschrift „VERDIENST UM DAS FEUERLÖSCHWESEN“.

Das Klischee vom biertrinkenden Feuerwehrmann scheint schon damals in den Anfängen des freiwilligen Feuerwehrwesens verbreitet gewesen zu sein, so dass der Verband sich aufgerufen sah, dem entgegenzuwirken. So hat Landrat von Schütz auf Ersuchen des Kreisfeuerwehrverbandes Saarlouis am **22. Juni 1908** das folgende Rundschreiben an die Bürgermeister des Kreises geschickt: „Der Ausschuß des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis hat mich gebeten, bei den Bürgermeistern des Kreises darauf hinzuwirken, daß bei Bränden auf der Brandstelle, falls eine Erfrischung erforderlich sein sollte kein Alkohol, sondern Kaffee verabfolgt werden darf.

Falls die Ortsbehörde in Anerkennung der Tätigkeit der Wehr deren Mitgliedern eine Bier-spende verabfolgen will, so möge dies nicht am Tag des Brandes, sondern einige Tage später geschehen.

Ich ersuche Sie, hiernach zu verfahren.

Gez. Von Schütz.“

(Da die Qualität des vorliegenden Abdrucks des Originals nicht kopierfähig ist, wurde das Schreiben hier als Abschrift wiedergegeben.)

die Wehren von Außen und Neuforweiler. Von nicht dem Verband angehörenden Wehren waren Eiweiler und Merzig als Gäste vertreten.

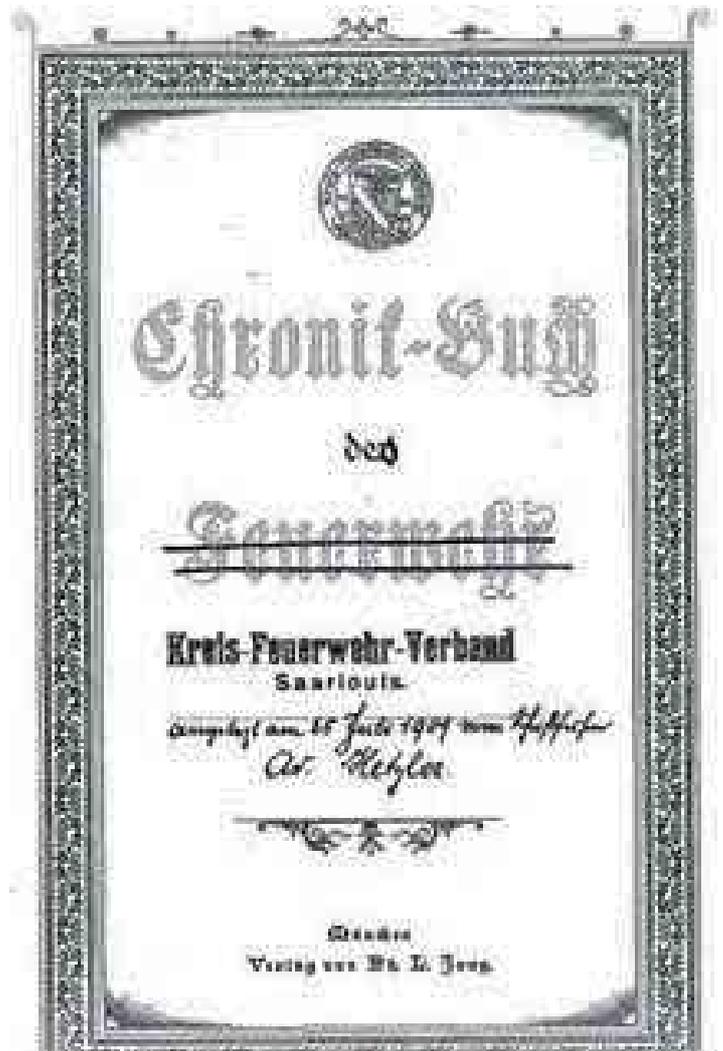
Dem folgenden Jahresbericht von Verbandsschriftführer Hetzler können wir entnehmen: Der Verband umfasst aktuell 41 Wehren mit 1890 Mitgliedern, das sind 4 Wehren mit 385 Mitgliedern mehr als im Vorjahr. Die Wehren gliedern sich in 51 Löschzüge. Er ist damit der zweitstärkste Kreis in der Rheinprovinz, nur übertroffen vom Kreis Saarbrücken, der zwar nur 23 Wehren, aber 2425 Mitglieder umfasst. Außer den Wehren der Bürgermeisterei Berus sind alle Wehren vom Regierungspräsidenten anerkannt. Im Kreis bestehen allerdings noch 40 Pflichtfeuerwehren, wobei sich der Verband anbietet, den Bürgermeistern bei der Umwandlung in freiwillige Feuerwehren behilflich zu sein.

An Geräten besitzen die Verbandswehren zur Zeit: 29 Saugspritzen, 35 Druckspritzen, 57 Geräte- und Schlauchwagen, 101 Hakenleitern, 134 Anstell- und Ausziehleitern, 7 mechanische Schiebeleitern, 6563 Meter Schlauch; 5 Wehren arbeiten mit Wasserleitungen mit 660 Hydranten. Brände fanden 44 statt, Löschhilfe in Nachbargemeinden erfolgte 5 mal. Unfälle kamen vor bei Bränden 1 und bei Übungen keine.

Danach referierte Hetzler sehr ausführlich über die vergangenen 25 Jahre. Verbandsarbeit. U. A. würdigte er dabei das besondere Engagement, das einige Vorstandsmitglieder seit der ersten Stunde aufgebracht haben: „Das älteste Mitglied des Ausschusses ist Kamerad Aug. Meiser (Dillingen), der ununterbrochen seit 25 Jahren im Amte ist, vom 20. Juli 1890 ab als II. Vorsitzender, einige Monate jünger ist Kamerad Pet. Grim / Saarlouis / der beim I. Verbandstage schon als Schriftführer tätig war und seit dem 8. Dez. 1893 die Stelle des I. Vorsitzenden bekleidet. Als drittältestes Mitglied folgt Kamerad Heinr. Kleber (Lisdorf) der 20 Jahre und hindurch seit dem 21. Juli 1889 im Ausschusse ist und als vierter Kamerad Ad. Hetzler (Saarlouis) der 16 Jahre (1893) als Schriftführer im Amte ist. Die beiden anderen Ausschussmitglieder, Hanus (Fraulautern) und Kronenberger (Wallerfangen) sind 8 Jahre hindurch im Amt.“

Aus Anlass ihrer 25 jährigen Tätigkeit im Ausschusse wurde dann einstimmig beschlossen, dem I. Vorsitzenden Kamerad Grim und dem II. Vorsitzenden Kamerad Meiser ein Ehrengeschenk zu stiften.

Insgesamt war der Verband in diesen Jahren sehr aktiv und sehr innovativ und hatte sich so auch überregionale Beachtung im Feuerwehrverband der Rheinprovinz erworben.



Kopie des Original-Titelblattes des Chronikbuches, das Hetzler 1909 zum 25-jährigen Jubiläum des Kreisverbandes angelegt und fortgeschrieben hat. Das gesamte Original befindet sich im Besitz des Kreisfeuerwehrverbandes Saarlouis.

Schließlich resümierte Hetzler: „Vom Jahre 1894 ab hat der Verband durch regelmäßige Revisionen der Wehren, ferner durch Schaffung von Bestimmungen über nachbarliche Löschhilfe, alles das schon geschaffen, was später erst allgemein ausgeführt worden ist. Der Verband ist der älteste Kreisverband der Rheinprovinz und auch jahrelang der stärkste an Zahl der Wehren und Mitglieder. Der Verband hat es schon seit Jahren durch seine enge Fühlungnahme mit dem Landrat und den Bürgermeistern erreicht, dass sämtliche Beiträge und Versicherungsgelder von den Gemeinden getragen wurden und alle Wehren den Bestimmungen entsprechend uniformiert sind.“

Das Manuskript zu seinem Referat war dann sicher auch die Grundlage für das Chronikbuch des Kreis-Feuerwehrverbandes Saarlouis, das Hetzler zu diesem Jubiläums-Verbandstag mit Datum 25. Juli 1909 angelegt und in der Folgezeit auch fortgeschrieben hatte. Das handgeschriebene Original ist heute im Besitz des Kreisfeuerwehrverbandes Saarlouis und diente dem Verfasser dieser Arbeit auch als wichtige Quelle.

Im nächsten Tagesordnungspunkt wurde über den am 5. Juni 1909 in Saarbrücken abgehaltenen 18. Feuerwehrtag des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz berichtet. Dort wurde z.B. die Abschaffung der Verbandsdenkmünze beschlossen. Grund dafür war das vom Preußischen König neu gestiftete Ehrenzeichen, welches für 25 Dienstjahre ausgegeben wurde. Die Verbandsurkunden wurden aber beibehalten und weiterhin verliehen. Den Zahlen der Jahresberichte zufolge waren im rheinischen Verband von 1892, dem Stiftungsjahr der Medaille, bis einschließlich 1909 Denkmünzen an 1.904 Wehrleute verliehen worden. Besonderen Beifall gab es, als berichtet wurde, dass die Verbands-Wehren Ensdorf, Lisdorf, Hostenbach und Schwalbach, die offenbar an dem Fest teilgenommen hatten, von dem Festzugausschuss öffentlich lobend erwähnt worden waren „infolge ihrer guten Haltung beim Vorbeimarsch“.

In einem weiteren aktuell wichtigen Tagesordnungspunkt ging es um die Einteilung der Verbands-Wehren in Löschzüge und die damit zusammenhängende Zuordnung der entsprechenden neuen Chargenabzeichen für die Führer. Mit dem Ministererlass von 1906 und den neuen Mustersatzungen war die Organisation der Wehr im Bezug auf die Chargeneinteilung jetzt genau geregelt worden. Man hatte inzwischen einheitliche Maßstäbe für die Einteilung der Chargen, deren Bezeichnung und vor allem eine Einheit für die zur selbständigen Bewältigung eines Schadenfeuers notwendige Mannschaftsstärke und deren Ausrüstung, den Löschzug, geschaffen, die es von nun an möglich machte, alle Wehren miteinander zu vergleichen und auf dieser Grundlage die Zuteilung der Chargen gerecht und gleichmäßig auszuführen.

Die Tatsache, dass mit dem Erlass von 1906 eine einheitliche Mindestausrüstung für die Einheit eines Löschzuges vorgeschrieben wurde, ist auf jeden Fall als großer Fortschritt für das freiwillige Feuerwehrwesen zu werten. Es war nun gelungen, die für die freiwilligen Feuerwehren in Preußen kurz vorher festgelegte taktische Einheit eines Löschzuges von nun an zumindest in der Rheinprovinz auch einheitlich auszustatten. Damit sollte man an jeden Löschzug, egal ob im Norden oder Süden der Provinz, die gleichen Anforderungen stellen können, und diese sollten gleichermaßen die Aufgaben bewältigen können. Mit der taktischen Einheit des Löschzuges mit einheitlicher Mannschaft und Ausrüstung ließ sich an der Einsatzstelle wesentlich besser operieren als vorher.

Der Ministererlass von 1906 definierte den Löschzug so: „[...]Unter einem Löschzug ist nach den im Einvernehmen mit Vertretern der in Betracht kommenden Feuerwehrverbände aufgestellten Grundsätze eine Abteilung der Feuerwehr zu verstehen, welche als selbständige Truppe ein Schadenfeuer bekämpfen kann und aus Steiger-, Spritzen-, Wasser- und Absperrungsmannschaft mit den erforderlichen Geräten in einer Mindeststärke von 25 Mann besteht, [...]“ Eine freiwillige Feuerwehr musste, um anerkannt zu werden, mindestens einen Löschzug bilden, und die Gemeinde musste diesen ausrüsten.

Mit dieser Struktur der Wehren in definierte Löschzüge hing nun auch die Zuordnung der Chargenabzeichen und der Führungsdienstgrade zusammen. Für die Zuerkennung der

Chargenabzeichen sollte nicht mehr die Größe bzw. die Einwohnerzahl der betreffenden Ortschaft, sondern lediglich die Zahl der ordnungsgemäßen Löschzüge maßgebend sein. (Zu den nachfolgend genannten Achselstücken siehe die Abbildungen in den Kapiteln **1902** und **1905** dieser Arbeit.) So war das geflochtene Paar Achselstücke Nr. 1 für die höchste Charge, nämlich den Führern von Wehren mit drei bis vier Löschzügen zu beantragen. Es sollte nur dem Führer verliehen werden, „welchem die oberste Leitung des Dienstes in Brandfällen und bei Übungen zusteht“, und es durfte „innerhalb eines Ortspolizeibezirkes stets nur von einer Person getragen werden.“ Das Achselstück und der damit verbundene Titel „Branddirektor“ wurden auf Antrag der Regierungspräsidenten durch den Oberpräsidenten verliehen, nach vorheriger Anhörung des Provinzialfeuerwehrverbandsausschusses. Es wurde nur einer bestimmten Person und nur für die Dauer seiner Amtstätigkeit als oberster Führer der Wehr verliehen.

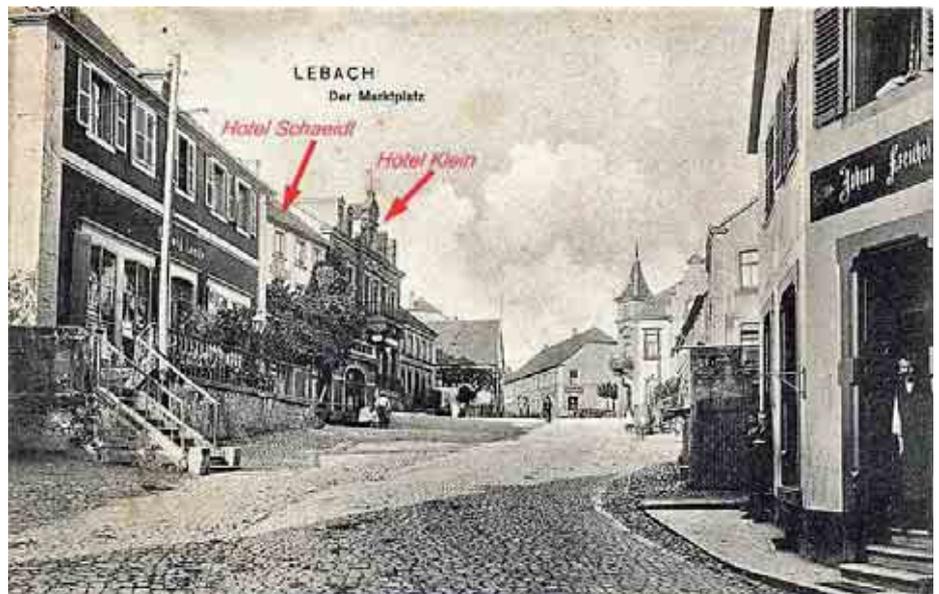
Das Achselstück Nr. 2. und der Titel „Oberbrandmeister“ kamen den Führern der aus mindestens zwei Löschzügen bestehenden Wehren und in größeren Wehren den dem Branddirektor nachgeordneten Befehlshabern von mindestens zwei Zügen zu. Das Recht zum Tragen der Abzeichen verlieh der zuständige Landrat, nach Anhörung des Provinzialfeuerwehrverbandsausschusses.

Das Achselstück Nr.3. und der Titel „Brandmeister“ kam den Führern von aus mindestens einem Löschzug starken Wehren und in größeren Wehren dem Befehlshaber mindestens eines Zuges zu. Das Achselstück Nr. 4. und der Titel „stellvertretender Brandmeister“ waren für die Stellvertreter der Brandmeister bestimmt.

Das Achselstück Nr. 5 war vorgesehen für die Führer sehr kleiner Wehren, die nicht die Größe eines vollständigen Löschzuges hatten, und für die Führer einzelner Abteilungen eines Löschzuges.

Nachdem der Vorsitzende die Versammlung um 11.30 Uhr geschlossen hatte, fand unter der Leitung des erst seit einem Jahr an der Spitze stehenden Wehrleiters Oberbrandmeister Altmeyer eine Übung der Feuerwehr Lebach am Hotel Schaeidt statt. Diese „verlief sehr schneidig und wurde tadellos durchgeführt unter dem Beifall der zahlreich zuschauenden Feuerwehrleute“, lobte der Berichterstatter der Saar-Zeitung vom 27.07.1909. Anschließend traf man sich unter großer Beteiligung (85 Personen) zum gemeinsamen Festessen im Hotel Klein, das in direkter Nachbarschaft zum Hotel Schaeidt lag. (Nach heutiger Ortslage Marktstraße 4 Hotel Klein und Marktstraße 6 Hotel Schaeidt.)

Um 15.00 Uhr setzte sich der 44 Wehren mit 1100 Mann umfassende, eindrucksvolle Festzug vom Aufstellungsort auf der Straße nach Tholey (der heutigen Tholeyer Straße) zum Festplatz an der Dillinger Straße in Bewegung. Dieser Festplatz befand sich auf dem Gelände der heutigen Bundeswehr-Kaserne an der Dillinger Straße. Dort entwickelte sich ein lebhaftes Volksfest, „das jedoch durch das um 7 Uhr einsetzende Gewitter jäh unterbrochen wurde.“





So stellen sich die beiden Hotels heute dar: links das ehemalige Hotel Schaeidt, Marktstraße 6, rechts das ehemalige Hotel Klein, Marktstraße 4.



In diesem Ortsplan von Lebach sind alle markanten Örtlichkeiten dieses Kreis-Verbandstages eingetragen

Die Delegierten der Mitgliedswehren wählen am Kreis-Verbandstag turnusmäßig Mitglieder in den satzungsgemäßen Übungsausschuss und den Festzugauschuss, die beide die Übungen und Umzüge der Verbandswehren kritisch begleiten. Erstmals zu Übung und Festzug dieses 25. Kreisfeuerwehrtages liegen dem Verfasser die Berichte beider Ausschüsse vor. Leider lässt die Qualität der Abdrucke ein Kopieren nicht zu, so dass die Berichte als Abschrift übernommen werden müssen:

Kreis-Feuerwehr-Verband Saarlouis

Bericht des Übungsausschusses

über die am 25. Juli 1909 bei dem

XXV. Kreisfeuerwehrtag von der Freiwilligen Feuerwehr **Lebach** ausgeführten Übungen..

1. Uniformierung und Ausrüstung Rangzahl I (tadellos),
2. Fußexerzieren I,
3. Geräteexerzieren I,
4. Angriffsübung II (gut).

Zu 4. sind folgende Bemerkungen zu machen: Eine Hakenleiter wurde über das Fenstergeländer gelegt, was gefährlich ist, da das Geländer durchbrechen könnte. Die Leiter an der Südecke stand zu frei und die Belastung an der Spitze war zu schwer.

Ein Rohrführer bestieg die Ausziehleiter, das Strahlrohr über der Brust statt über dem Rücken tragend, beim Abstieg trug er das Strahlrohr in der linken Hand, wodurch er unsicher wurde. Die Ausziehleiter stand schief und es lag nur ein Holm an dem Dache an. Im Übungsplan ist die Windrichtung durch einen Pfeil zu bezeichnen.

5. Die Wasserverhältnisse sind für die Wehr sehr ungünstig. Das Wasser wurde bei der Übung einem Privatbrunnen entnommen. Der Zubringer war anfangs nicht richtig aufgestellt und die Schläuche verwickelt.

Der Anmarsch zum Angriff war recht gut und kann die ganze Angriffsübung als gut durchgeführt bezeichnet werden.

Der Übungsausschuss:

Nic. Hanus, Fraulautern,
Heinr. Kleber Lisdorf,
Andr. Kronenberger, Wallerfangen,
Aug. Meiser, Dillingen,

Pet. Klein, Nalbach,
Pet. Motsch, Ensdorf
Jac. Müller, Rehlingen,
Georg Pohl, Knausholz.

Bericht des Zug-Ausschusses:

Die Aufstellung des Festzuges muss als eine recht gute bezeichnet werden. Beim Abschreiten der Front grüßten verschiedene Wehrführer zu spät, auch haben die meisten Spielleute zu spät angeschlagen.

In der Ortswehr **Bous** marschierte ein Hornist zwischen zwei Brandmeistern, was nicht statthaft ist.

Der Vorbeimarsch der Wehr **Beumarais** war nicht schön, die Mannschaft ohne Tritt und ohne Ordnung vorbei.

In der Wehr **Nalbach** haben verschiedene Wehrmänner geraucht.

In der Wehr **Schwarzenholz** marschierte ein Nichtfeuerwehrmann mit; auf Befragen wurde erwähnt, das sei der Kutscher gewesen, der die Wehr nach Lebach gefahren hätte. Auch dieser hat selbstverständlich nicht mitzumarschieren.

In der Wehr **Hüttersdorf-Bupprich** marschierten 2 Mann in Civil jedoch mit Feuerwehr-Mützen, was schlecht aussah, da die anderen Wehrmitglieder uniformiert waren.

Bei vielen Wehren waren die Gruppenabstände nicht innegehalten.

Er Gesamteindruck der Wehren beim Vorbeimarsch war durchweg ein sehr guter.

Der Zugausschuss:

Nic. Hanus, Fraulautern
Andr. Kronenberger, Wallerfangen,

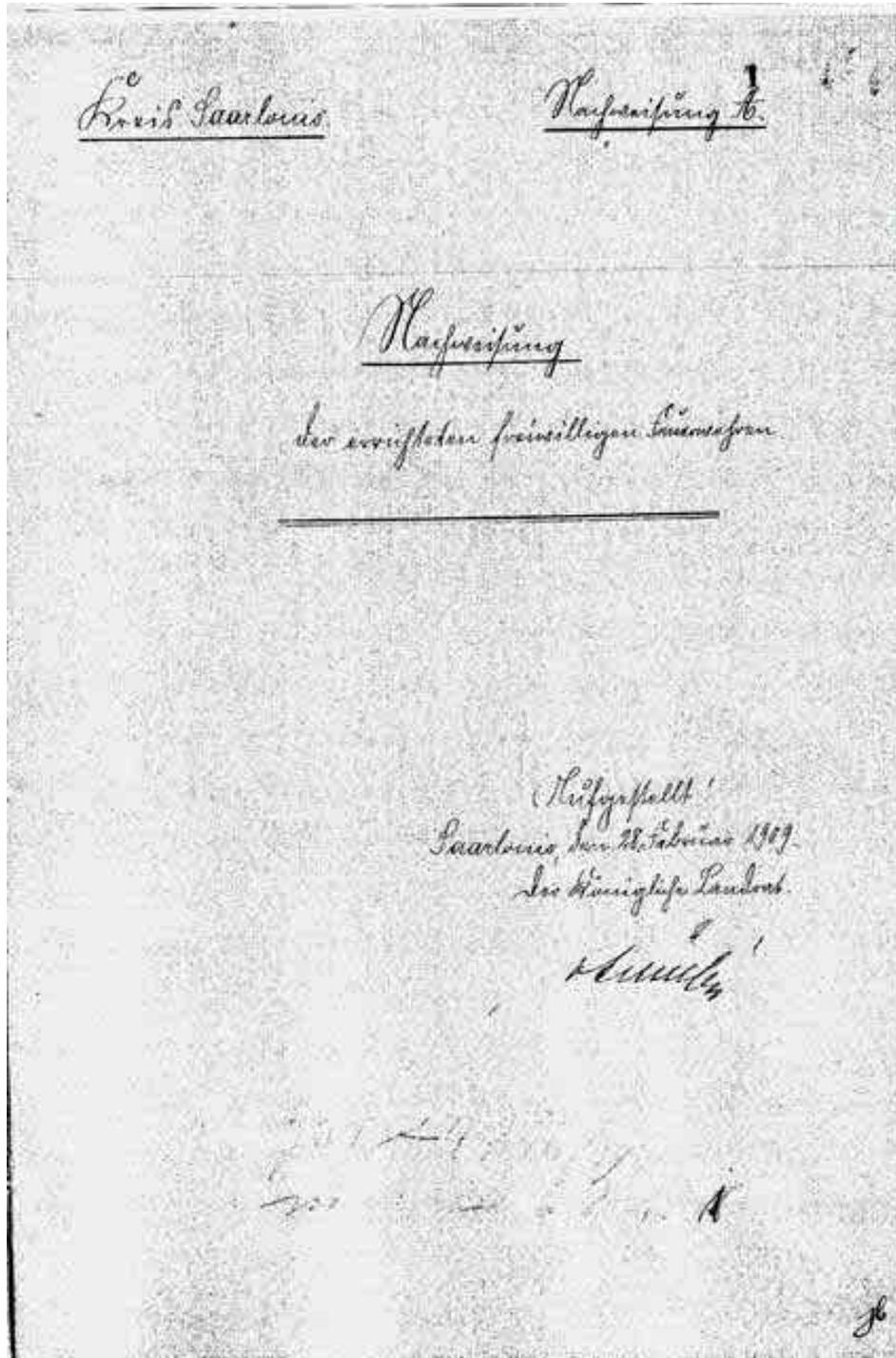
Franz Gonder, Differten,
Pet. Masion, Saarlouis-Roden,
Ad. Nowak, Bous,
Nic. Puhl, Saarwellingen.

Wir bringen hiermit die beiden Berichte zur allgemeinen Kenntnis.
Saarlouis, den 30. Juli 1909

Kreis-Feuerwehr-Verband Saarlouis:

Der Vorsitzende

1909 erfolgte die erstmalige Verleihung des Kgl. Preußischen Erinnerungszeichens für 25 jährigen Feuerwehrdienst. Und bereits am **10.07.1909** wurde folgenden 12 Mitgliedern des Kreisfeuerwehrverbandes Saarlouis das neue Königliche Feuerwehr-Erinnerungszeichen verliehen: Branddirektor Pet. Grim, Oberbrandmeister Joh. Pet. Gillin-Woissard, den Brandmeistern Peter Paulus sr. und Peter Felten, den Abteilungsführern Michel Eisenbart, Peter Herwagen, Ad. Kreuzer und Joh. Kreuzer sowie den Oberfeuerwehrmännern Jacob Finé, Mathias Koch, Pet. Merkel und Joh. Seeger.



Mit Datum vom **28. Februar 1909** legte der Königl. Landrat v. Schütz dem Regierungspräsidenten eine „Nachweisung der errichteten freiwilligen Feuerwehren“ im Kreis Saarlouis vor. In dem 84-seitige Dokument werden sämtliche freiwilligen Feuerwehren und in einem

weiteren Teil auch alle Pflichtfeuerwehren im Kreis mit all ihren Basisdaten vom Gründungsdatum bis zur aktuellen Ausrüstung aufgelistet

1. Bezeichnung der Gemeinde, für welche die Wehr gegründet ist.
2. Einwohnerzahl der Gemeinde
3. Mitgliederzahl
4. Die Wehr besteht seit?
5. Wann sind die Satzungen behördlich genehmigt und von welcher Behörde?
6. Seit wann ist die Wehr Mitglied des Feuerwehrverbandes Rheinprovinz?
7. Sind die Mitglieder der Wehr gegen Unfall und Krankheit versichert und bei welcher Anstalt oder ist die Wehr einer Feuerwehrunfallkasse angeschlossen?
8. Ist ein Ortsstatut erlassen g.g.F. ist anzugeben an welchem Tage von welcher Behörde das Statut genehmigt worden ist.
9. Bezeichnung der Verfügung des Herren Regierungspräsidenten durch welche die Wehr als freiwillige anerkannt worden ist.
10. An Ausrüstungsgegenständen, Feuerlösch- und Rettungsgegenständen sind vorhanden:

Das Original des Dokumentes befindet sich im Landeshauptarchiv Koblenz, ein Abdruck des gesamten Dokumentes liegt dem Verfasser dieser Arbeit vor.